

ORTENAU GESUNDHEITSWELT

Informationen zu Ihrer Gesundheit

Themen:

Zukunftsplanung Ortenau Klinikum
Unfall- und Orthopädische Chirurgie
Parkinson
Palliativmedizin

Titelthema:

**Hightech-Medizin bringt Herzen
in den richtigen Takt**





Editorial

Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Leserinnen und Leser,

jährlich versorgt das Ortenau Klinikum stationär rund 72.000 Patienten auf einem hohen medizinischen und pflegerischen Niveau. Ziel des Ortenau Klinikums und des Ortenaukreises als Träger ist es, auch zukünftig eine qualitativ hochwertige, flächendeckende stationäre Versorgung für Sie zu gewährleisten. Mit der vom Kreistag beschlossenen „Agenda 2030“ und dem Modell Landrat verfügen wir dazu über eine klare Planung für die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung unseres Klinikverbundes. Aktuell geht die Strukturoptimierung des Ortenau Klinikums im Rahmen des Modell Landrat weiter zügig voran:

So wurde im Dezember 2018 der Klinikbetrieb am Standort Gengenbach eingestellt und der Standort Kehl mit Jahresbeginn in das Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl integriert. Zudem hat die Fachklinik für Orthopädie mit ihrem Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung unter Chefarzt Dr. Bruno Schweigert die Patientenversorgung seit dem ersten Januar 2019 am Klinikstandort Kehl vollumfänglich begonnen. Ebenfalls seit Jahresbeginn wird die Sektion Hämatologie/Onkologie am Ortenau Klinikum in Lahr bis mindestens Ende 2019 fachlich und organisatorisch durch den Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen, betreut. Die medizinische Sektionsleitung in Lahr wird ab Februar ein erfahrener Onkologe übernehmen, den das Ortenau Klinikum für diese Aufgabe neu gewinnen konnte. Mehr dazu erfahren Sie in den News auf den Seiten 12–15.

Besonders freue ich mich über die Erweiterung des Behandlungsspektrums am Prostatakarzinomzentrum Ortenau in Offenburg mit der sogenannten HIFU Therapie. Studien bestätigen diese minimalinvasive Therapie mit fokussiertem Ultraschall als besonders nebenwirkungsarm, insbesondere wenn statt der gesamten Prostata nur der Krebsherd behandelt wird. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in den News auf Seite 13 und in der nächsten Ausgabe der Ortenau Gesundheitswelt.

Die Ihnen vorliegende aktuelle Ausgabe unserer Patientenzeitschrift bietet wertvolle Beiträge zu unterschiedlichen Themen rund um „Medizin und Gesundheit“ sowie einen Terminplan mit einem vielfältigen Vortragsangebot der Gesundheitsakademie Ortenau. In einem unserer Gesundheitsbeiträge möchten wir Ihnen näherbringen, warum Stress Magen und Darm belastet und Magen-Darm-Probleme sowohl körperliche als auch physische Ursachen haben können (S. 38/39). Auf den Seiten 6–9 lernen Sie außerdem die Hightech-Medizin der Sektion Rhythmologie der Medizinischen Klinik in Lahr kennen. Erfahren Sie ab Seite 24 zudem, welche Funktion Schmerzen haben und ab wann sie zum Problem werden. Selbstverständlich setzen wir unsere Reihen zu den Themen Pflege- und Betreuungsheim, gesunder Ernährung sowie die Vorstellung von Selbsthilfegruppen aus der Region fort. Letzteren gilt unser besonderer Dank, denn mit ihrer Arbeit bieten Selbsthilfegruppen sowohl Betroffenen als auch Angehörigen eine wertvolle Unterstützung. Ebenso danken wir den gemeinnützig tätigen Fördervereinen des Ortenau Klinikums, die die Verbindung zwischen der Bevölkerung und unserem Klinikum nachhaltig stärken. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 18–20.

Im Namen aller Klinikleitungen des Ortenau Klinikums, jeweils bestehend aus Ärztlichem Direktor, Pflegedirektor und Verwaltungsdirektor, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute und viel Gesundheit im neuen Jahr.

Ihr

Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon
Ärztlicher Direktor des Ortenau Klinikums Offenburg-Kehl



6

Inhalt

Titelthema	
Hightech-Medizin bringt Herzen in den richtigen Takt	6
Spezialthemen	
Zukunftsplanung Ortenau Klinikum: Qualitativ hochwertige Patientenversorgung auch in Zukunft	10
Symposium Patientendialog – „Hohe Patientenorientierung am Ortenau Klinikum, heute und in Zukunft“	16
Das Ortenau Klinikum als Arbeitgeber	30

Medizin und Gesundheit	
Kurz und knapp	4
Palliativmedizin: Wege erarbeiten, die in der „normalen“ Medizin nicht gegangen werden	22
Chronische Schmerzen in den Griff bekommen	24
Unfall- und Orthopädische Chirurgie in Ett enheim	26
Morbus Parkinson – unspezifische Symptome im Frühstadium	34
Ein schlechtes Bauchgefühl – warum Stress Magen und Darm belastet	38
Überregionales Traumazentrum – die Unfallklinik Offenburg	40
Robotik – „Zentraler Akteur bleibt der menschliche Chirurg“	42
Geburtshilfe am Ortenau Klinikum – hier sind Sie bestens aufgehoben	48
Unterstützung für Frauen jeden Alters	50

Ratgeber Pflege	
Die Selbstständigkeit bleibt erhalten – im Pflege- und Betreuungsheim Ortenau	62

Serie „Küche und Ernährungsberatung“	
Wildschweinragout	29

Serie „Selbsthilfegruppen“	
Selbsthilfegruppe „Multiple Chemikaliensensitivität Ortenaukreis“	32
Multiple Sklerose Selbsthilfegruppe „AMSEL“	33

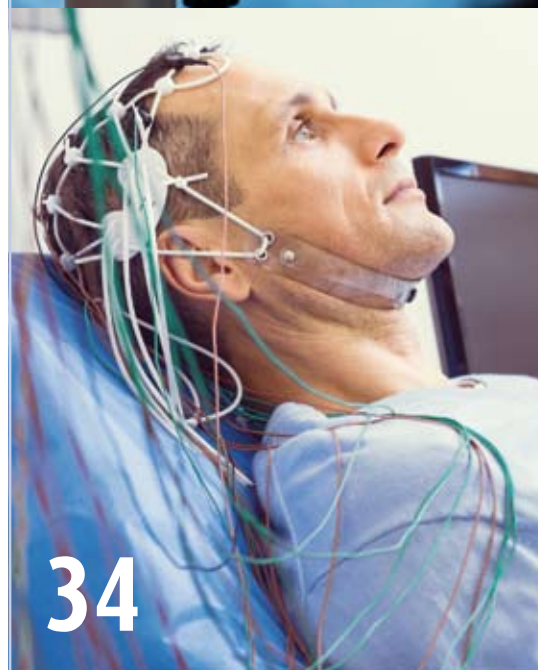
Unsere liebenswerte Region	
Das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof Gutach	44

News	
Informationen rund um das Ortenau Klinikum	12
Förderverein Kreiskrankenhaus Ett enheim: Wir machen weiter!	18
Die Fördervereine des Ortenau Klinikums	20

Veranstaltungen	
Informationsveranstaltungen für werdende Eltern	46
Gesundheitsakademie Ortenau –	
Veranstaltungen des Ortenau Klinikums 2019	52

Unterhaltung	
Malseite für Kinder	21

Adressen	
Klinikstandorte und Fachabteilungen	58
Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region	63



34



38



48



In guten Händen.

Impressum

Ortenau Gesundheitswelt Nr. 16 | Frühjahr/Sommer 2019

Herausgeber: Ortenau Klinikum (ein Eigenbetrieb des Ortenaukreises, Geschäftsführer ist Christian Keller)

Postanschrift: Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl
Zentrale Unternehmenskommunikation und Marketing
Weingartenstraße 70, 77654 Offenburg

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de

Telefon: 0781 472-0

Telefax: 0781 472-8302

Internet: www.ortenau-gesundheitswelt.de

Redaktionsleitung: Dieter W. Schleier (v.i.s.d.P)

Inhaltliches und grafisches Konzept,

Redaktion und Realisierung:

NEU-KOM GmbH –

Heidelberger Agentur für Gesundheitskommunikation

Druck: Drescher Full-Service Versand GmbH, Offenburg

Quellen in dieser Ausgabe:

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie e.V. (DGNC)
- Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU)
- Deutsche Parkinson Vereinigung e.V.
- Deutsche Schmerzliga e.V.
- Robert Koch-Institut
- Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

Alle in diesem Magazin enthaltenen Empfehlungen ersetzen nicht den ärztlichen Rat. Bitte suchen Sie bei gesundheitlichen Beschwerden Ihren Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt auf.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Parkinson

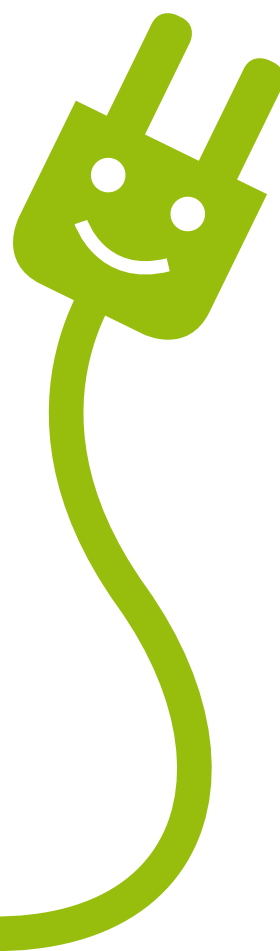
Morbus Parkinson gehört zu den **häufigsten Krankheiten des Nervensystems** weltweit. In Deutschland geht man von einer Gesamtzahl von ca. 220.000 Parkinson-Patienten aus.

Parkinson ist eine **neurodegenerative Erkrankung**, bei der die Nervenzellen aus bisher ungeklärten Gründen fortschreitend absterben. Bei **über 80 Prozent** ist die Ursache für die Erkrankung unbekannt. Lesen Sie mehr über Parkinson ab Seite 34.



Mit dem E-Bike mobil bleiben

Radfahren bedeutet **Lebensqualität**, hält fit und erweitert den **Mobilitätswert**. Es ist eine ideale Sportart, um Muskeln aufzubauen, seine Ausdauer zu trainieren, das Herz-Kreislauf-System zu stärken und sein Immunsystem zu kräftigen. Wenn das Fahren mit einem konventionellen Rad zu anstrengend wird bedeutet dies noch lange nicht, dass man gänzlich auf das sportliche Fortbewegungsmittel verzichten muss. Die ideale Alternative bieten **Elektrofahrräder (E-Bikes)**, die mit einem eingebauten Elektromotor als Zusatzantrieb als Unterstützung dienen. Mittlerweile bietet fast jeder Fahrradladen Elektroräder an – ideal für eine Probefahrt.



Gang in die Sauna

Knapp **30 Millionen Menschen** – 17 Millionen Männer und 13 Millionen Frauen – gehen in Deutschland mehr oder weniger regelmäßig in die Sauna. Gerade in der kalten Jahreszeit sind **regelmäßige Saunabesuche** eine ideale Möglichkeit, der Erkältungssaison ein Schnippchen zu schlagen. Außerdem senken wiederholte Saunagänge das Risiko für Gefäßerkrankungen wie Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Krankheiten, neurodegenerative und psychische Erkrankungen sowie für Lungenleiden und oxidativen Stress.



Gesundes Gemüse

Der **tägliche Verzehr von Gemüse** nimmt in der kalten Jahreszeit deutlich ab. Doch gerade dann ist der Bedarf an Vitaminen und Mineralstoffen besonders hoch. Mit Wintergemüse wie **Grünkohl, Rosenkohl, Feldsalat, Steckrüben** oder **Pastinaken** wird der Organismus im Winter optimal versorgt. So enthält zum Beispiel Kohlgemüse viele Nährstoffe wie **Vitamin C, Calcium** und **Eisen** und ist gleichzeitig kalorienarm.



Schon gewusst?

Die gesamte Patientenzeitschrift und weitere spannende Themen zum Ortenau Klinikum finden Sie auch online auf www.ortenau-gesundheitswelt.de

Hightech-Medizin bringt Herzen in den richtigen Takt

An der Medizinischen Klinik des Ortenau Klinikums in Lahr kann das gesamte Spektrum der Herzrhythmusstörungen behandelt werden. Auch für Notfall-Patienten, die beispielsweise mit Herzrasen eingeliefert werden, ist das dortige Team bestens gerüstet – denn seit Juli 2017 verfügt der Standort über eine Sektion im Bereich Rhythmologie. Unter Leitung von Dr. med. univ. Robert Pölsler werden dort elektrophysiologische Untersuchungen und Ablationen angeboten.

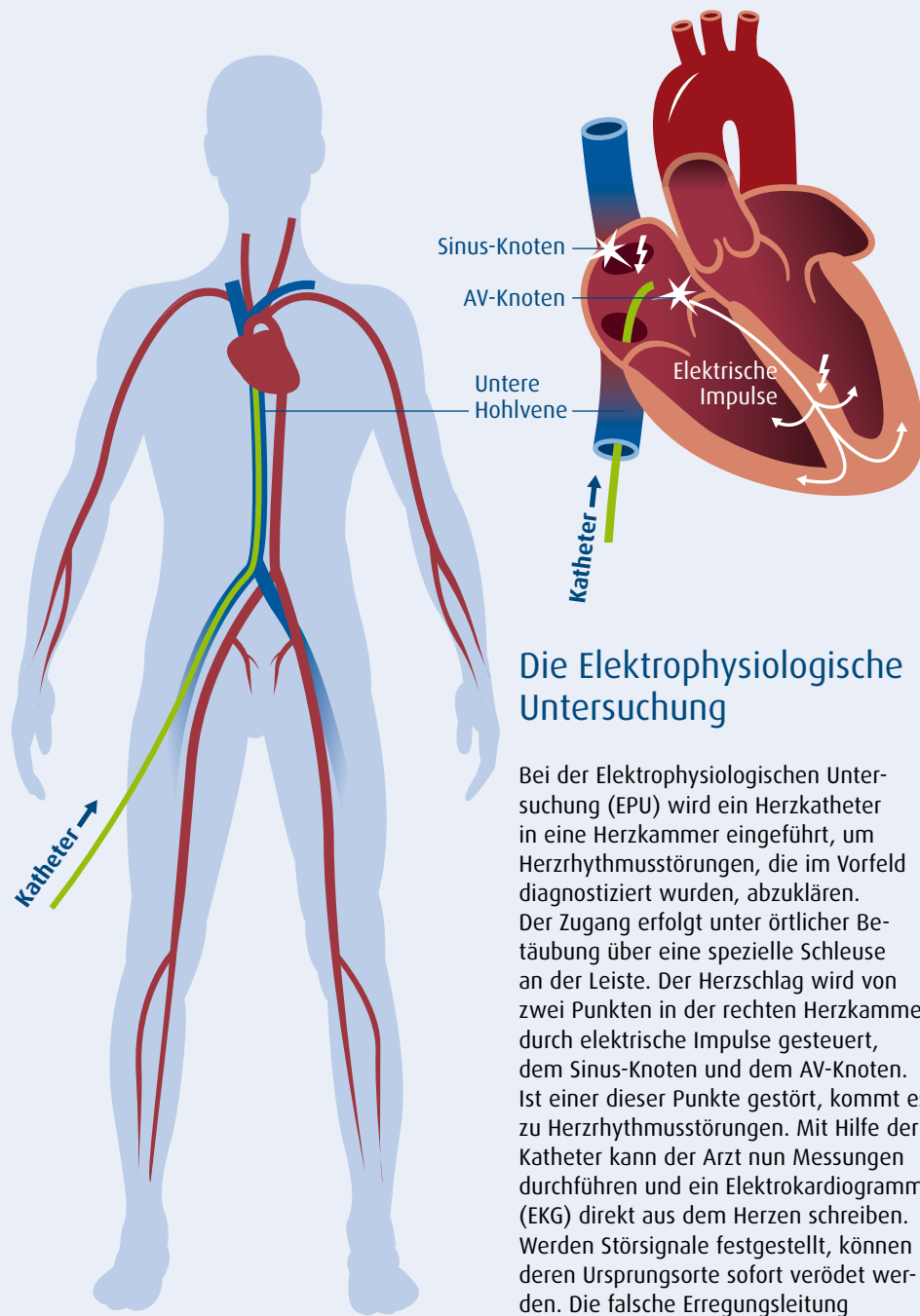
Das Herz macht Sprünge, der Brustkorb verengt sich und das Ringen nach Luft setzt ein: Wer von Herzrhythmusstörungen betroffen ist, wird häufig in der Nacht von entsprechenden Symptomen geplagt. „Für Patienten ist das sehr unangenehm. Hinzu kommt die Gefahr eines Schlaganfalls oder einer Herzschwäche“, warnt Dr. med. univ. Robert Pölsler. Doch wie kommt es dazu?

„Das Herz gerät aus dem Takt“

Der gewöhnliche Puls liegt bei etwa 60 bis 100 Schlägen pro Minute. Patienten mit Herzrhythmusstörungen erreichen teilweise einen weit höheren oder niedrigeren Puls. „Ihr Herz gerät aus dem Takt“, erklärt Dr. Pölsler. Als häufigste Herzrhythmusstörung gilt das Vorhofflimmern. Dabei lösen die Lungenvenen elektrische Impulse aus, die den gesunden Herzschlag unterbrechen. Im gesunden Herzen ist der Sinusknoten im rechten Herzvorhof der Taktgeber. Er bildet ein elektrisches Signal, das über ein Reizleitungssystem in die beiden Herzkammern geleitet wird und dort das Zusammenziehen des Herzmuskels auslöst – den menschlichen Herzschlag.

Virtuelle Darstellung des Herzens durch 3D-Mappingverfahren

Dr. Pölsler und sein Team sind genau diesen Auslösern auf der Spur. Die Suche beginnt in den meisten Fällen nach dem gleichen Schema: Zunächst gilt es, andere Erkrankungen auszuschließen. Beispielsweise kann eine Schilddrüsenüberfunktion für Störungen im Herzrhythmus verantwortlich



Die Elektrophysiologische Untersuchung

Bei der Elektrophysiologischen Untersuchung (EPU) wird ein Herzkatheter in eine Herzkammer eingeführt, um Herzrhythmusstörungen, die im Vorfeld diagnostiziert wurden, abzuklären. Der Zugang erfolgt unter örtlicher Betäubung über eine spezielle Schleuse an der Leiste. Der Herzschlag wird von zwei Punkten in der rechten Herzkammer durch elektrische Impulse gesteuert, dem Sinus-Knoten und dem AV-Knoten. Ist einer dieser Punkte gestört, kommt es zu Herzrhythmusstörungen. Mit Hilfe der Katheter kann der Arzt nun Messungen durchführen und ein Elektrokardiogramm (EKG) direkt aus dem Herzen schreiben. Werden Störsignale festgestellt, können deren Ursprungsorte sofort verödet werden. Die falsche Erregungsleitung ist somit dauerhaft unterbunden.

sein. Anschließend folgt die elektrophysiologische Untersuchung. Der Experte spricht von „Triggern“ (Auslösern), die dabei in den Lungenvenen aufgesucht und isoliert werden. Die Möglichkeit dazu bietet eine spezielle Herzkatheteruntersuchung, bei der zwei gängige Verfahren zum Einsatz kommen: die Verödung mit Hitze (Radiofrequenzablation) und mit Kälte (Kryoablation). In einem frühen Stadium, dem anfallsartigen Vorhofflimmern, platzieren die Kardiologen einen Ballon in die Lungenvene und kühlen ihn auf minus 40 bis minus 60 Grad ab. Dadurch entstehen kleine Narben, die die auslösenden elektrischen Impulse stoppen. Doch auch für Patienten

mit komplexer Anatomie und Vorhofflimmern in fortgeschrittenen Stadien besteht Hoffnung. Durch eine virtuelle Darstellung können die Kardiologen die komplette Anatomie und Elektrik des Herzens untersuchen. „Uns steht dafür das hochmoderne 3D-Mappingverfahren zur Verfügung. So lässt sich das Herz ähnlich einer Landkarte darstellen“, erklärt der Sektionsleiter. Im nächsten Schritt werden dann mit Hilfe einer Katheter-Spitze Punkt für Punkt Narben um die Lungenvenen herum gesetzt. „Mit den von uns eingesetzten Verfahren konnten wir seit Sektionsgründung bereits zahlreiche Patienten erfolgreich behandeln“, so die positive Bilanz von Dr. Pölsler.



Direkt vor der Haustür bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, die Herzgesundheit zu stärken.

Medizinische Diagnose: „Je früher, desto besser.“

Diese neuen Methoden sind einzigartig für das Ortenau Klinikum. Eine therapeutische Alternative für Betroffene gibt es derzeit nur in Form von Medikamenten, die das Herz im Takt halten oder verlangsamen. Die grundlegenden Ursachen können diese zwar nicht beheben, einige Rhythmusstörungen lassen sich so aber gut behandeln, wenn auch mit deutlich schlechterem Erfolg. In jedem Fall sollten Patienten Warnsignale ernst nehmen und der medizinischen Abklärung nicht zu lange aus dem Weg gehen. Hier gilt laut dem Experten: „Je früher, desto besser.“ ■

Rhythmus-sprechstunde:

Um Fragen zu Herzrhythmusstörungen und möglichen Behandlungen zu besprechen, bietet Dr. Pölsler eine Rhythmus-sprechstunde im Medizinischen Versorgungszentrum in Lahr nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer 07821 93-2857 an.



Prof. Dr. Manfred Mauser



Dr. med. univ. Robert Pölsler

„Ein Ausflug in die Schwarzwälder Natur ist purer Genuss – ganz ohne Reue“

Fragen an den Chefarzt der Medizinischen Klinik in Lahr, Professor Dr. Manfred Mauser, und Rhythmologie-Sektionsleiter Dr. med. univ. Robert Pölsler.

Herr Professor Mauser, welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es in Ihrer Medizinischen Klinik in Lahr?

In unserer Klinik werden jährlich über 3.500 Patienten mit akuten oder chronischen Erkrankungen des Herzens, des Kreislaufs, der Gefäße und der Lunge stationär behandelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Untersuchung und Behandlung von Durchblutungsstörungen des Herzens. Hierfür steht ein Linksherz-Kathetermessplatz der neuesten Generation zur Verfügung und auch das Herzinfarktzentrum Ortenau ist Teil der Medizinischen Klinik Lahr.

Herr Dr. Pölsler, was sind Warnsignale bei Herzrhythmusstörungen?

Diese sind nicht immer einfach zu erkennen. Ein anhaltend unregelmäßiger Herzschlag ist aber ein Grund, der eine ärztliche Untersuchung erfordert. Teilweise erleiden Patienten auch Zusammenbrüche mit starkem Herzrasen. Sie erfordern in jedem Fall eine dringliche weitere Abklärung.

Wer ist besonders gefährdet?

Gefährdet sind Patienten mit bestehenden Herzkrankheiten. Das kann beispielsweise ein langjähriger Bluthochdruck sein. Nach einem Herzinfarkt sollten Betroffene ebenfalls wachsam bleiben. Des Weiteren gibt es Patienten mit einer angeborenen Herzrhythmusstörung, die besonders beeinträchtigt sind.

Körperliche Fitness ist erwiesenermaßen wichtig für Herzranke. Wie motivieren Sie Ihre Patienten, sich mehr zu bewegen? Haben Sie einen Tipp?

Ich verweise gerne auf das Angebot direkt vor der Haustür – unsere Region bietet unzählige Möglichkeiten zum Radfahren, Wandern und Spaziergehen. Ein Ausflug in die Schwarzwälder Natur ist purer Genuss – ganz ohne Reue.

Ihre Fachklinik vor Ort



Medizinische Klinik – Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin Sektion Rhythmologie

Standort Lahr
Prof. Dr. Manfred Mauser
Dr. med. univ. Robert Pölsler
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2403
E-Mail: kardiologie.lah@ortenau-klinikum.de

Bitte beachten Sie auch die Vorträge von Herrn Dr. Pölsler im Rahmen der Gesundheitsakademie Ortenau. Alle Vorträge finden Sie auf den Seiten 52-57 in diesem Heft oder online unter www.gesundheitsakademie-ortenau.de

Zukunftsplanung Ortenau Klinikum:



Qualitativ hochwertige Patientenversorgung auch in Zukunft



Um die qualitativ hochwertige, flächendeckende Patientenversorgung im Ortenaukreis nachhaltig zu sichern, hat das Ortenau Klinikum Anfang 2017 mit der Entwicklung einer Strategie zur zukünftigen Struktur des Klinikverbundes für die Jahre bis 2030 und darüber hinaus begonnen. Die „Agenda 2030“ soll die Zukunftsfähigkeit des Ortenau Klinikums, zu dem heute fünf Kliniken mit neun Standorten gehören, als kommunale Einrichtung sichern.

Hier können Sie sich über die Zukunftsplanung des Ortenau Klinikums umfassend informieren:
www.agenda2030-ortenau-klinikum.de

Schrittweise Neuordnung

Mit dem „Modell Landrat“ hat der Kreistag 2017 bereits mittelfristige Strukturveränderungen im Klinikverbund beschlossen. So sind die Standorte Ettenheim, Kehl und Oberkirch seit 1. Januar 2019 als Portalkliniken der Häuser in Lahr, Offenburg und Achern geführt. Der Standort Gengenbach wurde Dezember 2018 als Akutkrankenhaus aufgegeben und wird zum Gesundheitszentrum mit Notfallstandort/ Rettungswache entwickelt. Ab spätestens 2030 beziehungsweise mit Fertigstellung der dazu erforderlichen Neu- oder Umbaumaßnahmen wird das Ortenau Klinikum seine stationären Leistungen an den vier Krankenhausstandorten in Offenburg, Lahr, Wolfach und Achern erbringen - das hat der Kreistag des Ortenaukreises im Juli 2018 mit der „Agenda 2030“ entschieden. Die Standorte Offenburg und Lahr werden als Häuser der Maximalversorgung weiterentwickelt. In Offenburg und Achern sollen jeweils Klinikneubauten entstehen. Das verabschiedete Konzept sieht zudem vor, dass die derzeitigen weiteren stationären Standorte in Oberkirch, Kehl und Ettenheim zu diesem Zeitpunkt als stationäre Standorte aufgegeben und als Gesundheitszentren mit Portalfunktion sowie Notarzt/ Notfallstandorte weitergeführt werden. Damit soll eine optimale Verzahnung von stationären Klinikangeboten, Notfallversorgung und ambulanter Versorgung im Ortenaukreis erreicht werden.

Eine Strategie für die Zukunft

Eng mit eingebunden in die Entwicklung und Umsetzung der Strategie ist der Krankenhausausschuss des Ortenaukreises, der die von der Geschäftsführung des Ortenau

Klinikums vorgelegten Konzepte prüft, diskutiert und die erarbeiteten Ergebnisse gegenüber dem Kreistag für eine Beschlussfassung empfiehlt. Vier Ziele stehen im Mittelpunkt der Strategieentwicklung:

Qualitätssicherung: Das Ortenau Klinikum will auch in Zukunft Spitzenmedizin anbieten und orientiert sich dabei beispielsweise an den Universitätskliniken Freiburg oder Heidelberg. Dies bedeutet eine weitere Spezialisierung und den Ausbau von Zentren (Beispiel: Schlaganfallzentren).

Personalgewinnung: Das bundesweite Unterangebot an Fachkräften im medizinischen und pflegerischen Bereich macht es Kliniken bundesweit immer schwerer, qualifiziertes Personal zu finden. Große Standorte mit breitem Fachklinik- und Weiterbildungsangebot werden bevorzugt. Strukturveränderungen sollen dafür sorgen, dass das Ortenau Klinikum weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber ist und die bestehenden Arbeitsplätze sichern kann.

Fördermittelsicherung: Das Land wird künftig nur noch Fördermittel für Kliniken geben, die Strukturveränderungen in Richtung Spezialisierung und Zentrenbildung vornehmen. Investitionen in die Zukunftsfähigkeit setzen eine langfristige Planung voraus.

Wirtschaftliche Stabilität: Die Umsetzung der strategischen Konzepte ermöglicht auf der Basis einer zu erwartenden, deutlichen Ergebnisverbesserung eine gesicherte Unternehmensführung in öffentlicher Trägerschaft. ■



Christian Keller (l.), Geschäftsführer des Ortenau Klinikums, und Landrat Frank Scherer (r)

Kreistag legt für Ortenau Klinikum „Kurs bis 2030“ fest und beschließt umfangreiche Investitionen in Bestand



Landrat Frank Scherer: „Krankheit kennt keine Zeitplanung, deshalb investieren wir auch bis 2030 in hohe Qualität und Kapazität“

Das Ortenau Klinikum in Offenburg wird bis zur Inbetriebnahme eines Klinikneubaus um das Jahr 2030 seine qualitativ hochwertige Patientenversorgung an den Standorten Ebertplatz und St. Josefsklinik aufrechterhalten können. Der Kreistag des Ortenaukreises hat mit großer Mehrheit der Stimmen ein umfassendes Konzept zur Sanierung mehrerer Klinikbereiche verabschiedet. Insgesamt wollen der Ortenaukreis als Träger und der Klinikverbund rund 36 Millionen Euro in bauliche Maßnahmen investieren, um den Anforderungen an den medizinischen Fortschritt, steigende Patientenzahlen und die Betriebssicherheit vollständig gerecht zu werden. Mit den einzelnen Baumaßnahmen soll bereits Mitte des Jahres begonnen werden. Die Sanierung und Erweiterung der Intensivstation und der Zentralen Notaufnahme sollen voraussichtlich bereits 2020, der OP-Neubau 2021 und die Erweiterung der Kinderklinik und Frauenklinik im Jahr

2022 abgeschlossen sein. Darüber hinaus sind zahlreiche Umstrukturierungen und Ertüchtigungen zentraler Räume für den klinischen Arztendienst vorgesehen, ebenso wie weitere bedarfsgerechte Investitionen zur Betriebssicherung. Das Ortenau Klinikum rechnet damit, die Hälfte der Gesamtinvestition durch Fördermittel des Landes finanzieren zu können. Die weitere Finanzierung ist durch Zuschüsse des Kreises sowie durch Kreditaufnahmen des Ortenau Klinikums geplant.

Weiterhin soll eine langfristig optimale Lösung einer zentralen Notaufnahme im Zuge des geplanten Neubaus eines Funktionsgebäudes am Standort Lahr realisiert werden. Das neue Funktionsgebäude kann als Teil des baulichen Masterplans für den Standort Lahr jedoch voraussichtlich erst in den Jahren 2025 bis 2030 erfolgen. Zur kurzfristigen Verbesserung der Situation in der Notfallversorgung im Süden des Landkreises

sowie zur Gewährleistung der gesetzlichen Erfordernisse zur Notfallversorgung plant das Ortenau Klinikum deshalb eine bauliche Übergangslösung im Erdgeschoss des aktuellen Funktionsgebäudes Nord. Mit der Umstrukturierung dieses Bereichs soll im April 2019 begonnen werden. Bereits im Jahr 2020 soll die interdisziplinäre, zentrale Notaufnahme dann einsatzbereit sein. Der Ausschuss für Gesundheit und Kliniken des Ortenaukreises hat außerdem die Freigabe zur konkreten Entwurfsplanung und Kostenberechnung für den Anbau eines OP-Bereichs am Ortenau Klinikum in Ettenheim erteilt. Einstimmig hat sich der Ausschuss für eine Variante ausgesprochen, die die beste Patientenversorgung sicherstellt und zugleich am schnellsten zu realisieren ist. Sobald die weiteren Entwurfsplanungen erstellt sind, kann voraussichtlich Ende 2019 mit dem Bau begonnen werden. Eine Inbetriebnahme des neuen OP ist für voraussichtlich 2021 vorgesehen.



Kreistagssitzung



Ortenau Klinikum in Lahr



Ortenau Klinikum in Ettenheim



Ortenau Klinikum in Kehl

Ortenau Klinikum in Kehl mit neuer Fachklinikstruktur – Klinikbetrieb in Gengenbach beendet

Die Neuordnung des Ortenau Klinikums und damit der stationären Gesundheitsversorgung im Ortenaukreis geht weiter planmäßig voran. Im Rahmen des vom Kreistag Mitte 2017 beschlossenen Modell Landrat ist die Fachklinik für Orthopädie mit ihrem Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung vom Standort Gengenbach an den Standort Kehl umgezogen. Der Klinikbetrieb in Gengenbach endete bereits am 7. Dezember 2018. Seit dem 1. Januar 2019

gibt es das Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl und die Fachklinik für Orthopädie mit ihrem Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung betreut die Patienten am Klinikstandort Kehl vollumfänglich. Vorab sind Sanierungs- und Renovierungsarbeiten für rund eine Millionen Euro vorgenommen worden. Unter anderem sind Sanitäreinrichtungen in der Orthopädischen Station erweitert und der Eingangsbereich der Klinik attraktiver gestaltet worden.

Ortenau Klinikum in Kehl arbeitet künftig mit hochmodernem CT

Ein neuer, hochmoderner Computertomograph (CT) steht dem Ortenau Klinikum in Kehl ab Anfang dieses Jahres zur Behandlung seiner Patienten zur Verfügung. Die Klinik hat das neue Gerät im Zusammenhang mit der Neustrukturierung seines Leistungsangebotes und dem Umzug der Orthopädie vom Standort Gengenbach an den Standort Kehl angeschafft.

„Die Computertomographie ist unser wichtigstes bildgebendes Verfahren und aus dem klinischen Alltag nicht mehr wegzudenken“, betont Professor Dr. Jörg Laubenberger, Chefarzt der Radiologie am Ortenau Klinikum in Offenburg. Seit die Kehler Klinik in diesem Jahr Teil des Ortenau Klinikums Offenburg-Kehl ist, betreibt der Radiologe auch den neuen CT am Standort Kehl. „Das neue leistungsstarke Gerät in Kehl liefert sehr präzise Einblicke und ermöglicht eine detailgenaue Diagnostik, die ein großer Vorteil bei der Entscheidungsfindung des Arztes ist.“, so Professor Dr. Laubenberger. Die Patienten profitierten

vor allem von der sehr hohen Qualität der Bilder und damit einer größeren Sicherheit bei der Diagnose. Darüber hinaus sei die Strahlendosis geringer und das neue Gerät biete einen höheren Patientenkomfort.

„Vor allem auch für eine effiziente und gute Notfallversorgung am Ortenau Klinikum in Kehl ist das schnelle und präzise Verfahren ein großer Gewinn“, so Professor Dr. Laubenberger.



Freuen sich über den neuen, hochmodernen CT am Ortenau Klinikum in Kehl: (v.l.) Dr. Stefan Hambrecht, Chefarzt der Inneren Medizin am Ortenau Klinikum in Kehl, Professor Dr. Jörg Laubenberger, Chefarzt des Radiologischen Instituts am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl, Julia Vogel, Leitende Medizinisch-technische Radiologieassistentin am Ortenau Klinikum in Kehl, Mathias Halsinger, Verwaltungsdirektor Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl.



© New Africa - Fotolia.com

Prostatakarzinomzentrum Ortenau erweitert Behandlungsspektrum mit HIFU Therapie

Das Prostatakarzinomzentrum Ortenau hat das Behandlungsspektrum mit der sogenannten HIFU Therapie erweitert. HIFU steht für High Intensity Focused Ultrasound. Bei dieser minimal-invasiven Therapie handelt es sich um einen fokussierten Ultraschall. In Abhängigkeit von klinischen Parametern besteht die Möglichkeit der Therapie des Prostatakarzinoms durch die Behandlung der gesamten Prostata (whole-Gland) oder nur eines Teils der Prostata (fokale Therapie). Die HIFU Therapie gilt als besonders nebenwirkungsarm, insbesondere wenn statt der gesamten Prostata nur ein Teil der Prostata behandelt wird. Eine Behandlung ist alle 10 – 12 Wochen möglich. Ob eine Behandlung mit dem FOCAL ONE System möglich ist oder eines der anderen Therapieverfahren, Operation und Strahlentherapie, sinnvoller erscheint, wird interdisziplinär mit den Strahlentherapeuten besprochen.

Stroke Unit erneut zertifiziert

Die Stroke Unit am Ortenau Klinikum in Offenburg hat kürzlich erneut den Nachweis erbracht, dass sie die hohen Standards der Deutschen Schlaganfallgesellschaft erfüllt. Seit der ersten Zertifizierung 2012 wurde sie nun zum dritten Mal als Regionale Schlaganfallereinheit ausgezeichnet.

„Die Schlaganfallversorgung am Standort Offenburg hat sich weiter positiv entwickelt“, berichtet Privatdozent Dr. Vincent Ries, Chefarzt der Klinik für Neurologie mit regionalem Schlaganfallschwerpunkt und Zentrum für Schlafmedizin am Ortenau Klinikum in Offenburg. Das Ortenau Klini-

kum in Offenburg habe vor einem Jahr die Zahl der Betten von neun auf 13 erhöht. Dank neuer Technik wie auch der besonders guten Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst sei es gelungen, heute einen höheren Anteil an Schlaganfallpatienten zu behandeln. Über 1.000 Betroffene werden jedes Jahr in der Stroke Unit am Ortenau Klinikum in Offenburg versorgt. Die Gutachter der Fachgesellschaft würdigten besonders diese positive Weiterentwicklung sowie die gute Infrastruktur und klar festgelegte Abläufe, insbesondere auch in der Notaufnahme. Darüber hinaus hoben sie den ärztlichen Zusatzdienst an den Wo-



chenenden hervor. Positiv bewerteten sie weiterhin das eingesetzte Dokumentationssystem sowie die Überwachung der Patienten durch Monitore auch vom Flur aus.

Innerhalb des Klinikverbundes besteht auch im Ortenau Klinikum in Lahr eine Regionale Schlaganfallereinheit, die unter der Leitung von Privatdozent Dr. Christian Blahak steht.

Ortenau Klinikum will „Krebszentrum Ortenau“ entwickeln

Die Sektion Hämatologie / Onkologie am Ortenau Klinikum in Lahr wird zunächst bis Ende 2019 fachlich und organisatorisch durch den Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen, betreut. Der Kreistag des Ortenaukreises hat mit großer Mehrheit eine zeitweise Neustrukturierung der bisher in der Medizinischen Klinik unter Leitung von Professor Dr. Mohr integrierten Sektion beschlossen. Mit der Neustrukturierung will das Ortenau Klinikum eine kurzfristig drohende fachärztliche Unterbesetzung ausgleichen und damit die umfassende Versorgung onkologischer Patienten in Lahr und Umgebung weiterhin gewährleisten. Die medizinische Sektionsleitung wird ab Februar ein erfahrener Onkologe übernehmen, den das Ortenau Klinikum für diese Aufgabe neu gewinnen konnte.

Langfristig will das Ortenau Klinikum die bestehenden onkologischen Strukturen im Ortenaukreis weiterentwickeln. Das mit seinen zahlreichen Organzentren zertifizierte Onkologische Zentrum Ortenau (OZO) soll zu einem Krebszentrum Ortenau ausgebaut werden. Der Kreistag beauftragte das Ortenau Klinikum dafür unter Einbeziehung aller Führungskräfte bis Ende nächsten Jahres einen hausübergreifenden onkologischen Masterplan zu erarbeiten.

„Die Entwicklung eines Krebszentrums Ortenau wird eine herausfordernde und langfristige Aufgabe sein. Zielsetzung ist dabei eine optimale onkologische Versorgungsqualität für die Einwohner des Ortenaukreises zu schaffen“, betont Ortenau Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller. Die Überlegungen müssten neben der stationären Versorgung in Offenburg und Lahr auch die bestehenden Strukturen am Ortenau Klinikum in Achern und in Kehl berücksichtigen.

Aktionstag zum „World Restart a Heart“-Day: Notfallmediziner informieren über Wiederbelebung bei Herz-Kreislaufstillstand

Um auf die Bedeutung der Reanimation bei Herz-Kreislaufstillständen durch medizinische Laien aufmerksam zu machen, informierten Anästhesisten und Notfallmediziner des Ortenau Klinikums in Offenburg und Experten der Feuerwehr Offenburg sowie des Deutschen Roten Kreuzes am 20. Oktober 2018 in der Offenburger Hauptstraße über das Thema Lebensrettung. Die Veranstaltung stand im Zusammenhang mit dem „World Restart a Heart“-Day, der am 16. Oktober weltweit ein Zeichen für Wiederbelebung setzen soll. Neben Informationen und Anleitungen zur Lebensrettung durch medizinische Laien demonstrieren die Notfallmediziner drei Vorführungen einer Notfallrettung über Drehleiter mit Darstellung der Wiederbelebung.

Weitere Informationen über die Kampagne „World Restart a Heart“ durch den Deutschen Rat für Wiederbelebung im Internet unter www.grc-org.de.



JEDER auf der Welt
kann ein
LEBEN retten

Ortenau Klinikum punktet bei Deutschlands größtem Klinikvergleich

Die medizinische und pflegerische Kompetenz des Ortenau Klinikums wird durch das Magazin Focus-Gesundheit in besonderem Maße empfohlen. In Deutschlands größtem Klinikvergleich, der Focus-Klinikliste 2019, erhielt das Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl erneut die Anerkennung „Top Regionales Krankenhaus“. Erstmals wird auch das Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim in dieser Kategorie auf der Landesliste Baden-Württemberg geführt. In beiden Häusern des Ortenau Klinikums weist der Klinikvergleich einzelne Fachkliniken aus, die laut Focus-Klinikliste als „Top Nationales Krankenhaus“ unter den besten stationären Abteilungen in Deutschland gelten.

„Wir freuen uns über die erneute Auszeichnung und sind ein wenig stolz darauf, mit unseren beiden großen Häusern in Lahr und in Offenburg im landes- und bundesweiten Vergleich sehr gut abzuschneiden“, so Ortenau Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller. „Die Aufnahme in die Focus-Klinikliste zeigt, dass Patienten auf die hohe Kompetenz und das Engagement unserer Klinikärzte und Pflegekräfte vertrauen können, dass unsere Kliniken auf dem aktuellsten Stand medizinischer Erkenntnisse sind und mit modernster medizinischer Technik arbeiten“.

Maßgeblich für die positive Gesamtwertung ist die Auszeichnung von vier Fachkliniken am Ortenau Klinikum in Offenburg sowie einer Fachklinik am Ortenau Klinikum in Lahr als „Top Nationales Krankenhaus“. So wird am Ortenau Klinikum in Offenburg die Fachklinik für Urologie und Kinderurologie unter der Leitung von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon und Chefarzt Dr. Reinhard Groh zum wiederholten Male für die Behandlung von Prostatakrebs ausgezeichnet. In der Fachklinik wird zur Behandlung von Prostatakrebs minimal-invasiv nach dem sogenannten DaVinci-Verfahren operiert. Außerdem bietet die Klinik ab 2019 ein weiteres innovatives Verfahren, die Behandlung mit hoch intensivem fokussiertem Ultraschall (HIFU), an.

Eine weitere Auszeichnung im Rahmen der Focus-Klinikliste erhielt die Fachklinik für Neurologie mit Schlaganfallereinheit und Schlafmedizin von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries. Auch sie wurde für ihre Behandlung der Alzheimer-Krankheit erneut als „Top Nationales Krankenhaus“ eingestuft. Für die Behandlung von Darmkrebs erhielt die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie unter der Leitung von Chefarzt Professor Dr. Uwe Pohlen und Chefarzt Dr. Bernhard Hügel ebenfalls diese



Auszeichnung. Erstmals hat es auch das Ortenau Klinikum in Lahr mit seiner Fachklinik für Unfallchirurgie unter Leitung von Chefarzt Professor Dr. Akhil P. Verheyden auf die Focus-Klinikliste geschafft. Die Fachklinik wird für ihre Kompetenz in der Wirbelsäulenchirurgie ausgezeichnet.

Das Magazin Focus-Gesundheit ermittelt die in seiner Klinikliste aufgeführten Häuser und Mediziner auf der Basis einer unabhängigen Datenerhebung. Die Bewertung beruht auf der Empfehlung von niedergelassenen Ärzten, der Auswertung von Qualitätsberichten und externer Qualitätssicherung. In dem Klinik-Check wurden nach einer sechs Monate dauernden Recherche rund 1.000 Kliniken bewertet.

Ortenau Klinikum schult Mitarbeiter zum Thema Organspende

Wie können sich Ärzte und Pfleger medizinisch, pflegerisch und psychologisch auf das sensible Thema Organspende vorbereiten? Diese Fragestellung stand im Mittelpunkt einer Fortbildung am Ortenau Klinikum in Offenburg, zu der die beiden Transplantationsbeauftragten Dr. Bernhard Gorißen und Dr. Michael Koob in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) und finanzieller Unterstützung der Baden-Württemberg Stiftung eingeladen hatten. „Wenn es zu einer Organspende kommt, sind viele Mitarbeiter und Fachdisziplinen am Gelingen beteiligt. Die Anforderungen sind dabei vielschichtig und hoch“, berichtet Dr. Bernhard Gorißen, Leiter der Notaufnahme am Ortenau Klinikum in Offenburg. In diesem Jahr hätten am Ortenau Klinikum in Offenburg bereits vier verstorbene Menschen ihre Organe gespendet. Organspender könnten über ihren eigenen Tod hinaus bis zu sieben Menschen helfen. Zudem habe es zehn weitere Fälle möglicher Organspender gegeben, so Dr. Gorißen.

„Damit ist die Organspende an unserem Klinikum zwar keine alltägliche Arbeit, dennoch müssen wir tagtäglich wachsam sein, um jede Möglichkeit einer Organspende zu erkennen. Wir möchten mit Engagement und Verantwortung dazu beitragen, dass

Organspende für die uns anvertrauten Patienten ein individueller Wunsch sein kann und für 10.000 Menschen, die in Deutschland auf ein Spenderorgan warten, eine realistische Option wird“, unterstreicht Dr. Koob, Oberarzt in der Anästhesie am Ortenau Klinikum in Offenburg. Manche Aspekte des Themas bräuchten Diskussions- und Konfliktpotenzial mit sich. Dem möchte sich das Ortenau Klinikum stellen und hatte neben der fachlichen Fortbildung auch viel Zeit für Diskussionen bei der Veranstaltung eingeplant.



Rund 80 Klinikmitarbeiter des Ortenau Klinikums nutzen die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Aspekte des Themas zu informieren und diese zu diskutieren. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung waren die Berichte von Angehörigen eines Organspen-

ders wie auch eines organtransplantierten Patienten. „Die Gelegenheit zum Austausch mit Transplantierten soll den Erfolg einer Organtransplantation begreifbar machen, denn wir sehen meist nur die traurige Seite der Organspende“, so Dominik Metzendorf, Koordinator DSO-Region Baden-Württemberg, und Dr. Christina Schleicher, Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region Baden-Württemberg. Auch das richtige Verhalten gegenüber trauernden Angehörigen und der bewusste Umgang mit der eigenen emotionalen Belastung zählten zu den Schwerpunkten der Fortbildung.

Symposium Patientendialog – „Hohe Patientenorientierung am Ortenau Klinikum, heute und in Zukunft“

Ein ethisch geprägter und achtsamer Umgang mit Patienten ist für die Mitarbeiter in Krankenhäusern selbstverständlich und bleibt dennoch eine große Herausforderung im streng durchstrukturierten Krankenhausalltag. Ärzte und Pflegende sollten bei ihrer Arbeit in Krankenhäusern mehr Zeit für einen vertrauensbildenden Dialog mit Patienten zur Verfügung haben: Das war der Tenor des ersten, bundesweiten Symposiums Patientendialog, das am 18. Oktober des vergangenen Jahres vor rund 80 Ärzten, Beschwerdemanagern, Patientenführern und weiteren Experten aus dem Gesundheitsbereich im Ortenau Klinikum in Offenburg stattgefunden hat.

Auf die Frage, wie diese Herausforderung erfolgreich bewältigt und eine Atmosphäre geschaffen werden kann, in der eine vertrauensvolle Beziehung zum Patienten entsteht, gingen auch Ingrid Fuchs, Patientenführerin am Ortenau Klinikum und Christian Keller, Geschäftsführer des Ortenau Klinikums, in ihren Ansprachen ein. Sie zeigten unter anderem auf, warum Patientenführer und Beschwerdemanager so wichtig sind. Als Initiatoren des Symposiums Patientendialog waren auch der Bundesverband Beschwerdema-

agement in Krankenhäusern (BBfG), der Bundesverband Patientenführer in Krankenhäusern (BPIK) und die Kommunikationsagentur Visioness anwesend. Der bundesweit in der Medizinbranche bekannte Medizinethiker Prof. Dr. Giovanni Maio diskutierte im Anschluss seines Vortrags mit den Symposiumsteilnehmern, was genau einen vorbildlichen Patientendialog ausmacht. Dr. Ralf Brauksiepe, Patientenbeauftragter der Bundesregierung, sendete ein Grußwort an die versammelten Gäste.

Agenda 2030 als Antwort auf die bevorstehenden Herausforderungen

In seiner Begrüßung wies Ortenau Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller auf die zunehmende Bedeutung der Patientenorientierung hin. Gerade weil der Klinikverbund mit seiner „Agenda 2030“ auf die bundesweiten Herausforderungen nach größeren Häusern und zunehmender Spezialisierung reagiere, wolle das Ortenau Klinikum die vertrauensvolle Beziehung zum Patienten weiter in den Mittelpunkt stellen. „Wir verstehen uns als ein Kranken-



Ortenau Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller



Rund 80 Teilnehmer nutzten das Symposium zur Information und zum Austausch.

haus mit hoher Patienten- und Mitarbeiterorientierung, wozu ein wertschätzendes Miteinander sowie ein ethisch geprägter und achtsamer Umgang mit unseren Patienten gehört. Unser Leistungsversprechen ist es, eine hohe Patientenorientierung am Ortenau Klinikum zu bieten, heute und in Zukunft“, sagt Christian Keller. Aus diesem Grund werde jedes Jahr ein Ethiktag und ein Resilienztag veranstaltet. Auch mache die Klinik regelmäßig Angebote für Workshops und Fortbildungen zu Themen wie Ethik, Achtsamkeit und Resilienz. Für den an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg lehrenden Medizinethiker Professor Maio hat das Ortenau Klinikum für sein Bemühen um Patientendialog Modellcharakter. Mit Blick auf die Gesundheitspolitik im Bund kritisierte Maio, dass soziale Bereiche wie die Krankenhäuser zu Wirtschaftsunternehmen umdefiniert würden. Optimierungsbedarf bestehe vor allem im Dialog mit Patienten, für den Ärzte sich Zeit nehmen sollten. In einem offenen Austausch müssten Bedürfnisse von Patienten wahrgenommen werden. Sie sollten in die Entscheidung über die individuell beste Therapie einbezogen werden und schließlich Unterstützung erhalten. Wie Ärzte Hilfe leisten könnten, erschließe sich aus dem Dialog. Oft sei das Gespräch selbst bereits ein Teil der Lösung.

Patientenführer nimmt großen Stellenwert ein

„Jeder Fehler ist ein Schatz, den es zu heben gilt.“ Mit diesem Motto plädiert auch die Patientenführerin Ingrid Fuchs für einen offenen Patientendialog. Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin, ehemalige Pflegedirektorin und stellvertretende Oberbürgermeisterin widmet sich ehrenamtlich den Sorgen, Bedürfnissen und der Kritik von Patienten in persönlichen und vertrauensvollen Gesprächen. Am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl können sich Patienten und deren Angehörige jederzeit an sie wenden – und das bereits seit dem Jahre 2013, als die Patientenführerin an der Klinik etabliert wurde. „Die vorbildliche Patientenführerin versteht sich als Bindeglied zwischen den Patienten auf der einen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums auf der an-



Die Referenten des Symposiums Patientendialog 2018 (v.l.n.r.): Detlef Schliffke, Matthias Bäuerlein, Oliver Gondolatsch, Prof. Giovanni Maio, Christian Keller, Ingrid Fuchs, Markus Bossong, Marie-Christin Sablotni.

Weitere Informationen zum Symposium Patientendialog finden Sie unter www.patientendialog.de

deren Seite“, so Ingrid Fuchs, die allein im Jahr 2017 über 1.000 Patienten und Angehörigen zur Seite stand. Die Patientenführerin ist stets unabhängig gegenüber der Klinikleitung. Das senke bei vielen Patienten die Hemmschwelle, mit ihren Anliegen vorzusprechen: „Mitunter haben sich vermeintlich große Probleme bereits deutlich verringert, wenn Patienten spüren, dass sie mit ihren Sorgen ernst genommen werden. In den meisten Fällen gelang es, Missverständnisse aufzuheben, Versäumnisse aufzuholen und Informationen weiterzugeben.“ Genauso wichtig wie unabhängige Patientenführer sei ein gut etabliertes Beschwerdemanagement.

Benchmark für einen vorbildlichen Patientendialog

Highlight des zweiten Teils der Veranstaltung war am Nachmittag die Vorstellung des Benchmarks des Bundesverbands Beschwerdemanager in Gesundheitseinrichtungen (BBfG) e. V., der jedes Jahr im Herbst veröffentlicht wird. Der Befragung unter Beschwerdemanagern aus ganz Deutschland zufolge sind Mängel in der Organisation, Kommunikationsprobleme und die räumliche Ausstattung von Krankenhäusern im Jahr 2017 die häufigsten Grün-

de für Beschwerden. Zugleich gab es das meiste Lob für pflegerische und ärztliche Leistungen. Unterstützt wurde das Benchmark in diesem Jahr erstmals vom Deutschen Krankenhausinstitut, deren Vorstand Dr. Karl Blum Einblicke in seine Arbeit gab. Marie-Christin Sablotni, Referentin Medizin des Clinotel-Krankenhausverbunds, stellte Erfassungsmodelle für die Patientenzufriedenheit innerhalb der Klinikgruppe vor, Greta Schuler, Beraterin des Sozialverbands vdk Patienten- und Wohnberatung Baden-Württemberg, informierte über Hilfsangebote für Patienten für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt. ■

Ihr Ansprechpartner vor Ort



Zentrale Unternehmenskommunikation und Marketing

Dieter W. Schleier
Weingartenstraße 70
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-8300
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de



Das Klinikgebäude wurde der Heiligen Elisabeth geweiht. Ihre Statue blickt von der Dachterrasse des Klinikums über die Stadt.



Das Ortenau Klinikum in Ettenheim

Wir machen weiter!

„Trotz aller negativen Nachrichten wird unser Ettenheimer Krankenhaus mindestens das nächste Jahrzehnt etwa so bestehen bleiben, darüber hinaus wohl als sogenannte Portalklinik mit den integrierten Ambulanzen des Medizinischen Versorgungszentrums und der Notarztstation. Auch dann wird es sicher unserer weiteren ideellen und materiellen Unterstützung bedürfen.“

Im Interview erklärt Dr. Reinhard Jäger, 1. Vorsitzender des Fördervereins Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V., seine ganz persönliche Motivation für sein ehrenamtliches Engagement und inwiefern die Planungen der Agenda 2030 des Ortenau Klinikums die Arbeit seines Vereins beeinflussen:

Seit wann sind Sie erster Vorsitzender des Fördervereins Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V. und was sind Ihre ganz persönlichen Beweggründe für dieses ehrenamtliche Engagement?

Der Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e. V. wurde im Jahr 1998 gegründet, seitdem bin ich als erster Vorsitzender tätig. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch selbstständig in meiner internistischen Praxis tätig und es bestand, wie auch heute noch,

eine sehr enge Beziehung zwischen den niedergelassenen Kollegen der Region und den im Krankenhaus tätigen Ärzten. Auf einer Geburtstagsfeier wurde ich schließlich gefragt, ob ich für das Amt des ersten Vorsitzenden zur Verfügung stünde, was ich gerne bejahte.

In welcher Form fördert der Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V. den Klinikstandort Ettenheim?

Unsere Förderprojekte orientieren sich am konkreten Bedarf der Fachkliniken und Einrichtungen des Klinikstandortes Ettenheim sowie an unseren finanziellen Möglichkeiten. In den letzten Jahren haben wir materielle Unterstützung im Umfang von etwa 150.000 Euro geleistet. Vor allem medizinische Geräte, für die es keinen of-

fiziellen Geldgeber gab, wurden dadurch angeschafft. Beispielsweise die Übernahme des Aufpreises von 20.000 € zu einem höherwertigen Sonographiegerät für die Innere Abteilung und zwei neue Geräte für die Abteilung Fußchirurgie von Frau Dr. Charlotte Hase. Neben materiellen Unterstützungen leisten wir diese auch in ideeller Form. Das betrifft die Anwesenheit in verschiedensten Diskussionsforen und die Unterstützung der medizinischen Versorgung im Umkreis von Ettenheim.

Wie viele Mitglieder hat der Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V. und wie gewinnen Sie diese?

Unser Förderverein umfasst momentan etwa 220 Mitglieder. Neue Mitglieder gewinnen wir hauptsächlich über Veranstal-

tungen und natürlich zufriedene Patienten aus dem Krankenhaus Ettenheim. Interessierte Personen erhalten zudem die wichtigsten Informationen sowie eine Beitrittserklärung in Form unseres Flyers.

Wie beeinflussen die Planungen der Agenda2030 die zukünftige Arbeit des Fördervereins Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V.?

Trotz aller negativen Nachrichten wird unser Ettenheimer Krankenhaus mindestens das nächste Jahrzehnt etwa so bestehen bleiben, darüber hinaus wohl als sogenannte Portalklinik mit den integrierten Ambulanzen des Medizinischen Versorgungszentrums und der Notarztstation. Auch dann wird es sicher unserer weiteren ideellen und materiellen Unterstützung bedürfen. Deshalb machen wir als Förderverein des Ettenheimer Krankenhauses weiter und dazu brauchen wir unsere Mitglieder und auch Spendengelder. Auch wir mussten die politischen Entscheidungen aus Berlin und Stuttgart akzeptieren, die die Rahmenbedingungen für die Zukunftsfähigkeit von Krankenhäusern vorgeben, insbesondere in Form der sogenannten Dualen Krankenhausfinanzierung und der medizinischen Qualität. Uns ist auch der Kontakt zur Krankenhausverwaltung wichtig, der Geschäftsführer des Ortenau Klinikums, Christian Keller, hat uns bereits zugesagt,

zu einer unserer nächsten Vorstandssitzungen zu kommen, um den weiteren Verlauf des Modell Landrat zu besprechen. Fragen haben wir zum geplanten Neubau des Operationssaales und zum anderen zur konkreten Ausgestaltung einer Portalklinik ab 2030 in Ettenheim.

Welche Projekte sind für die nächsten Jahre geplant?

Mit den Ettenheimer Klinikärzten stehen wir in engem Kontakt, sodass wir über konkrete Bedarfe informiert werden. Ein weiteres wesentliches Projekt ist unser Mitwirken an der Gesundheitsakademie Ortenau. Anlässlich ärztlicher Vortragsveranstaltungen hat die interessierte Bevölkerung die Möglichkeit, Ärzte des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim kennenzulernen, auch Fragen zu stellen – solche Begegnungen sind wichtig, um eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen zwischen der Bevölkerung und unserem Klinikum. Das unterstützen wir sehr gerne, deshalb sind wir anlässlich von Vortragsveranstaltungen präsent, nehmen die Begrüßung vor und stellen auch das Spendenkästchen des Fördervereins Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V. auf. Wir machen die Erfahrung, dass die Vortragsbesucher sehr gerne ihr Ettenheimer Klinikum mit einer Spende unterstützen. Des Weiteren ist die Ausgestaltung im klinikeigenen Café geplant. Hier möchten wir gerne

eine neue Markise für die Terrasse möglich machen, um im Sommer Schatten für Plätze mit Blick auf die Vogesen zu schaffen. Für nächstes Jahr sind zudem zwei Kunstausstellungen geplant, die wir in regelmäßiger Tradition gerne organisieren. Das bringt Farbe und Publikum ins Haus.

Ihre Ansprechpartner vor Ort



Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V.

Dr. Reinhard Jäger (Vorsitzender)
Rohan-Straße 21
77955 Ettenheim
Tel. 07822 2163
E-Mail: dr.jaeger.ettenheim@freenet.de
www.förderverein-klinikum-ettenheim.de

„Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer.“

Albert Schweitzer

Die Fördervereine des Ortenau Klinikums

Eine flächendeckende Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau braucht Unterstützer

Die gemeinnützig tätigen Fördervereine des Ortenau Klinikums haben es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen und Institutionen zusammenzuführen, denen die Förderung des Ortenau Klinikums ideell wie auch materiell ein Anliegen ist. Insbesondere wollen die Fördervereine des Ortenau Klinikums die Verbindung zwi-

schen der Bevölkerung sowie dem Klinikum nachhaltig stärken, auch im Rahmen von Vortragsveranstaltungen, in denen Ärzte und andere Experten des Ortenau Klinikums über Gesundheitsthemen informieren. Dazu bieten die Fördervereine gemeinsam mit dem Ortenau Klinikum das jährliche Vortragsprogramm „Gesund-

heitsakademie Ortenau“ – hier erfahren Sie alles über Themen und Termine:

www.gesundheitsakademie-ortenau.de

Werden auch Sie Mitglied und unterstützen Ihre Klinik vor Ort:

www.fördervereine-ortenau-klinikum.de

Förderverein Ortenau Klinikum Achern e.V.

Martin Lamm (1. Vorsitzender)
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-0
Fax 07841 700-2090
E-Mail: foerderverein-achern@gmx.de
www.klinik-foerderverein-achern.de

Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V.

Dr. Reinhard Jäger (Vorsitzender)
Rohan-Str. 21
77955 Ettenheim
Tel. 07822 2163
E-Mail: dr.jaeger.ettenheim@freenet.de
www.foerderverein-klinikum-ettenheim.de

Förderverein Ortenau Klinikum Kehl

Wolfram Britz (1. Vorsitzender)
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-0
Gunhild Olshausen (1. Stv. Vorsitzende)
Tel. 07851 3549
E-Mail: gunhild-olshausen@gmx.de
www.foerderverein-ok-kehl.de

Förderverein Ortenau Klinikum Wolfach e.V.

Helmut Dufner (Vorsitzender)
Tel. 07834 6353
E-Mail: dufner.helmut@t-online.de

Freundeskreis Klinikum Lahr e.V.

Prof. Dr. Volker Schuchardt (Vorsitzender)
Freundeskreis Klinikum Lahr e. V.
Kirschbaumallee 6
77933 Lahr
Tel. 07821 63805
E-Mail: volker.schuchardt@gmx.net
oder: fk-lahr@t-online.de
www.freundeskreis-klinikum-lahr.de

Förderverein Ortenau Klinikum Oberkirch e.V.

Dr. Markus Bernhard (1. Vorsitzender)
Frankenweg 17
77767 Appenweiler
Tel. 07805 9124964
Hermann Brüstle (Kontakt)
Hohlbäumle 11
77704 Oberkirch
E-Mail: foerderverein.obk@ortenau-klinikum.de

Spitalverein Offenburg e.V.

Prof. Dr. Jörg Laubenberg (Vorsitzender)
Chefarzt Radiologisches Institut
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Karina Berger (Schriftführerin)
Sekretariat Radiologisches Institut
Tel. 0781 472-3101
Fax 0781 472-3102
E-Mail: radiologie.ogo@ortenau-klinikum.de
www.spitalverein-offenburg.de

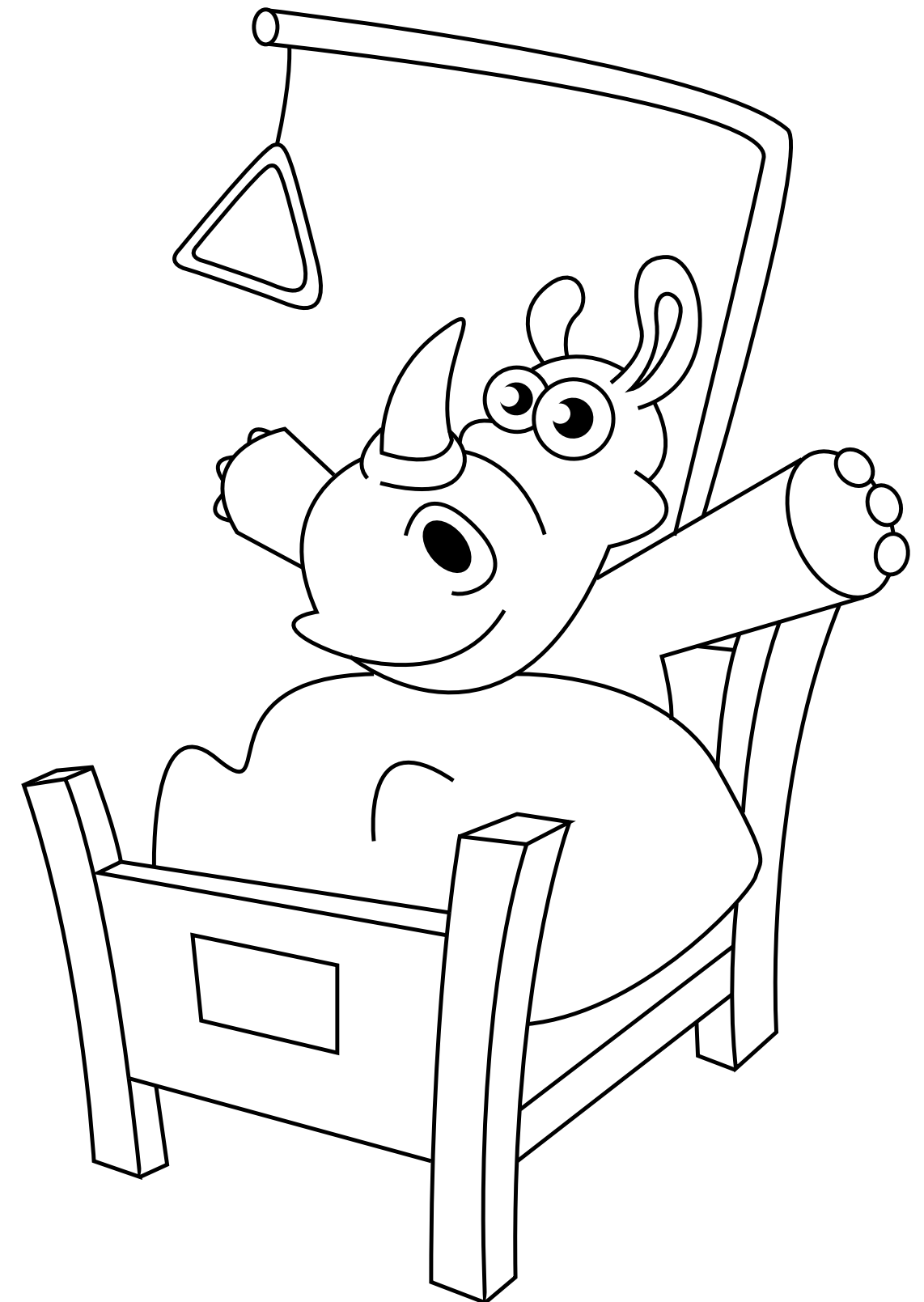
Verein zur Förderung der Klinik für Hämatologie und Onkologie am Klinikum Offenburg e.V.

Dr. Irmgard Dresel (1. Vorsitzende)
Standort St. Josefsklinik
Weingartenstraße 70
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-2501
E-Mail: haematologie.og@ortenau-klinikum.de

Verein zur Förderung der klinischen Kinderheilkunde Offenburg e.V.

Mauritia Mack, Europa-Park
(Schirmherrin Kinderklinik Ortenau)
Dr. Christoph Jopen (Vorsitzender)
Edeltraud Agüera (Schatzmeisterin)
Sekretariat Kinderklinik Ortenau
Tel. 0781 472-2301
E-Mail: kinderheilkunde.og@ortenau-klinikum.de

Mal den tierischen Patienten bunt aus!



Palliativmedizin: Wege erarbeiten, die in der „normalen“ Medizin nicht gegangen werden

Die Medizintechnik entwickelt sich unaufhörlich weiter, Fortschritte in allen Bereichen der Heilkunst lassen Patienten genesen, für die es früher keine Hoffnung gab. Und dennoch: Manchmal ist es nicht mehr möglich, eine Krankheit weiter zu therapieren. In diesen Fällen hilft Palliativmedizin dabei, die Lebensqualität der Betroffenen soweit wie möglich aufrecht zu erhalten. Wie das bewerkstelligt werden kann, berichtet Dr. Michael Rost, Leiter der Abteilung Innere Medizin und Palliativmedizin am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch.

Wann wurde die palliativmedizinische Abteilung in Oberkirch eingerichtet?

Eingerichtet wurde die Abteilung im Frühjahr 2015. Es wurden drei Zimmer umgewidmet, die zu zwei Patientenzimmern und einen Aufenthalts- und Gesprächsraum umgebaut worden sind. Sie wurden mit wohnlicher Möblierung ausgestattet und die Wände von einem Künstler in ruhigen Farben mit ansprechenden Motiven gestaltet.

Wie viele Ärzte und Pflegekräfte stehen dort zur Verfügung? Sind die Pflegekräfte speziell geschult?

Da die Palliativmedizin mir von Anfang an sehr wichtig war, war das Bewusstsein für die Anliegen von unheilbar Schwerkranken und Sterbenden schon vorher hoch. Daher sind alle Ärzte und Pflegekräfte da sehr

„nah dabei“. Ich habe die Spezialausbildung 2008 abgeschlossen, und in diesem Jahr ist der Oberarzt Dr. Dehmer gerade dabei, seine Ausbildung abzuschließen. Weiterhin verfügen wir über ca. zehn Personen aus dem Krankenpflegepersonal, die sich in Palliativpflege weitergebildet oder Erfahrung von größeren Palliativstationen haben. Unsere Physiotherapeutinnen haben mehrjährige Erfahrung von der Palliativstation in Lahr bzw. eine spezielle Schulung absolviert.

Wer außer dem klinikeigenen Personal kümmert sich dort noch um die Erkrankten?

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Logopädie- und Ergotherapie-Praxen in Oberkirch und Umgebung. Für psychiatrische Fragestellungen arbeiten wir mit einem ortsansässigen Psychiater

WHO-Definition Palliativmedizin

Palliative Therapie: die umfassende und aktive Behandlung von Patienten, deren Erkrankung einer kurativen Therapie nicht mehr zugänglich ist, und für die das Behandlungsziel die bestmögliche Lebensqualität für sie selbst und ihre Angehörigen ist.

zusammen. Außerdem sind wir eng vernetzt mit unseren Kliniken in Offenburg und Achern, speziell der Onkologie, der Pneumologie und Lungenchirurgie sowie der Urologie und der Strahlentherapie sowie der Geriatrie.

Könnten Sie bitte ein Beispiel nennen für die auf der Webseite genannte „kreative“ symptomorientierte Therapie?

Ich gebe zu, der Ausdruck „kreativ“ ist vielleicht etwas sehr „literarisch“. Es bedeutet, dass wir uns – wie allgemein in der Palliativmedizin üblich – bei der Therapie von Beschwerden oft Wege ausdenken müssen, die in der „normalen“ Medizin nicht gegangen werden, weil eben die Symptombehandlung im Vordergrund steht. Wir setzen uns regelmäßig zusammen, und jeder steuert völlig gleichberechtigt Ideen bei, was dann manchmal zu überraschenden Lösungen führt. Es gehört auch dazu, eine Krankengeschichte aus allen Richtungen aufzuarbeiten, und dann konnten wir gelegentlich erleben, dass Patienten, die „zum Sterben“ aufgenommen wurden, nochmal einige Tage oder Wochen ein würdevolles und erfülltes Leben leben konnten.

Ein Beispiel ist die Behandlung eines schwer lungenkranken Patienten, der nach mehreren Aufenthalten in anderen Kliniken als Palliativpatient zu uns verlegt wurde. Alle heute üblichen Antibiotika schlugen nicht mehr an, er hatte immer wieder schwere Lungenentzündungen. Wir haben dann ein altes, heute kaum noch eingesetztes Antibiotikum gegeben, was wirksam war. Außerdem hatten wir veranlasst, dass die Inhalationsgeräte bei ihm zu Hause überprüft wurden, und es stellte sich heraus, dass sie völlig mit Bakterien- und Pilzrasen überwuchert waren, was dann letztlich die Ursache seiner wiederholten Verschlechterungen war.

Welche seelsorgerischen Angebote gibt es genau?

Selbstverständlich sind die Geistlichen aller Konfessionen eingebunden. Dann haben wir neben dem Besuchsdienst der beiden Kirchen eine komplett in das Team eingebundene ehrenamtliche Seelsorgerin aus der Pfarrgemeinde, die an allen Sitzungen teilnimmt und deren Arbeit von unschätzbarem Wert ist. Sie ist nicht nur Ansprechpartnerin für die Patienten, spricht, hört zu, ist einfach da, bringt Zeit und Geduld und Verständnis mit, sondern sie gibt uns auch aus diesen Kontakten vieles Wichtige weiter, was wir sonst kaum erfahren würden.

Wie werden Angehörige einbezogen und unterstützt?

Nach der WHO-Definition (siehe Infokasten) bedeutet Palliativmedizin die Arbeit mit Patienten UND Angehörigen. Die Arbeit mit den Angehörigen ist nach unserer Erfahrung manchmal fast intensiver als die mit den Patienten selbst. Es werden viele und ausführliche Gespräche mit ihnen geführt, sie werden teilweise auch zu unseren Fallkonferenzen dazu gebeten. Unsere Bereichsleitungen leisten hier die soziale Arbeit. Sie haben enge Kontakte mit Pflegediensten, Heimen und Hospizen, und sie haben Kenntnisse im Sozialrecht, vor allem aber auch die Qualifikation in der Krankenpflege und können daher sehr gut beurteilen, welche der sich bietenden Möglichkeiten für den jeweiligen Patienten die beste ist.

„Unser Ziel ist es, für die Patienten und ihre Familien die verbleibende Zeit so positiv wie möglich zu gestalten“

Dr. Michael Rost

Konkret beinhaltet die Unterstützung die Hilfe bei der Beantragung von Pflegezubehör und Pflegeleistungen, wenn die Patienten wieder nach Hause können, oder in der Vermittlung von Heimplätzen oder Hospizplätzen. Weiterhin benötigen viele Angehörige oft auch psychologische Hilfe und Gespräche, wir müssen ihnen bei Gefühlen wie Schuld, schlechtem Gewissen oder Versagensgefühlen ein Stütze sein.

Was bedeutet für Sie „offener Umgang mit Sterben und Tod“?

Wir sprechen offen an, dass jetzt die letzte Lebensphase begonnen hat und dass nur noch wenige Tage oder Wochen Zeit ist, vielleicht auch noch wichtige Dinge zu regeln. Unser Ziel ist es, für die Patienten und ihre Familien die verbleibende Zeit so positiv wie möglich zu gestalten bzw. die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Und dies wird auch so kommuniziert. ■



Dr. Michael Rost

Ihre Fachklinik vor Ort



Innere Medizin und Palliativmedizin

Standort Oberkirch
Dr. Michael Rost
Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-111
E-Mail: innere.obk@ortenau-klinikum.de

Chronische Schmerzen in den Griff bekommen

„Ein Bewegungsprogramm kann sich positiv auf die Schmerzwahrnehmung auswirken“

Dr. Michael Neuburger, Chefarzt

So unangenehm sie auch sind – Schmerzen haben eine Funktion. Sie sind ein Warnsignal des Körpers, das auf eine Erkrankung hinweist. Problematisch wird es jedoch, wenn die Beschwerden länger als sechs Monate andauern. Welche Behandlungsmethoden sich in solchen Fällen bewährt haben – darüber berichtet Dr. Michael Neuburger, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und ambulante Schmerztherapie in Achern.

Von dauerhaften Schmerzen sind rund 17 Prozent der deutschen Bevölkerung betroffen. Meist treten sie in Zusammenhang mit Erkrankungen oder Schädigungen des Nervensystems auf. Jedoch gilt zu beachten: „Schmerz ist nicht gleich Schmerz“, so Dr. Neuburger. „Wir unterscheiden unter anderem zwischen sogenannten nozizeptiven Schmerzen, neuropathischen Schmerzen und Mischformen.“ Ihm und seinem Team ist es wichtig, die genaue Ursache bei jedem Patienten festzustellen und diesem eine ganzheitliche, individuelle Behandlung zukommen zu lassen.

Gemischte Gefühle

Entzündungs- oder Gelenkbeschwerden sind in der Regel typische nozizeptive Schmerzen. Als Nozizeptoren werden die Schmerzrezeptoren des Körpers bezeichnet. Sie reagieren extrem empfindlich auf mechanische (Verletzung, Druck), thermische (Hitze, Kälte), chemische (Entzündung, Vergiftung) oder elektrische Stimulationen und leiten diese ans Zentralnervensystem weiter. Körperliche Leiden sind die Folge. Neuropathische Beschwerden hingegen sind das Ergebnis einer Schädigung des Nervensystems. Zu den Symptomen gehören Kribbeln, Brennen, einschließende elektrisierende und ausstrahlende Schmerzen. Oft lassen sich die Schmerzkategorien

jedoch nicht trennen, sodass ein Mischbild vorliegt. „Bei chronischen Leiden hat sich der Schmerz als solcher oftmals verselbstständigt. Eine Behandlung ist dringend erforderlich“, betont Dr. Neuburger.

Schmerzursache feststellen

Die Schmerzambulanz am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch erfasst ausführlich die Krankheitsgeschichte eines jeden Betroffenen, um möglichst genau die Ursachen und die Art der Beschwerden festzustellen. Danach entwickelt das Ärzteteam ein mit dem Patienten abgestimmtes Therapie- und Behandlungskonzept. „Ziel ist es, den Schmerz so gut wie möglich zu lindern“, sagt Dr. Neuburger. Ein sogenanntes „Schmerzkonzept“ zielt unter anderem auch darauf ab, die Wahrnehmung der Beschwerden zu verändern. Ein weiterer Baustein ist die optimale Ein- oder Umstellung des Patienten mit Medikamenten.

Wahrnehmung verändern

„Medikamente lindern die Beschwerden. Dennoch gilt der Grundsatz: Je weniger, desto besser“, berichtet Dr. Neuburger. „Wir schauen uns deshalb genau an, welches Medikament für den einzelnen Patienten geeignet ist und in welcher Dosis. Auch ein Medikamentenwechsel steht durchaus als Möglichkeit im Raum.“ Da Bewegung in vielen Fällen Beschwerden lindern kann, gehört die Krankengymnastik und Bewegungstherapie ebenso zum Behandlungskonzept. „Je nach Ursache kann sich ein Bewegungsprogramm positiv auf die Schmerzwahrnehmung auswirken“, so der Fachmediziner. Ist die Seele erkrankt, kann auch dies Auslöser für Schmerzen sein. Auch eine psychotherapeutische Betreuung ist deshalb wichtiger Bestandteil der Behandlung. „Schmerz ist sehr komplex. Bei der Behandlung müssen wir sowohl die körperliche als auch die seelische Verfassung einbeziehen“, betont Dr. Neuburger. Der Mediziner empfiehlt allen Betroffenen, die länger als ein halbes Jahr Beschwerden haben, den Besuch in der Schmerzambulanz. Die Behandlung erfolgt auf Überweisung des Hausarztes oder Facharztes. ■



Dr. Michael Neuburger

Ihre Fachklinik vor Ort



Ambulante Schmerztherapie

Standort Achern
Dr. Michael Neuburger
Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2500
E-Mail: anaesthesie.ach@ortenau-klinikum.de

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und ambulante Schmerztherapie

Standort Oberkirch
Dr. Michael Neuburger
Franz-Schubert-Str. 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-0
E-Mail: anaesthesie.ach@ortenau-klinikum.de



Thomas R. Schulz

Kontakt

Thomas R. Schulz
Leiter SHG
Klosterstraße 1a
77652 Offenburg
Tel. 0781 92 460 50
E-Mail: info@shg-schmerz-offenburg.de

„Dem Schmerz Paroli bieten“

Fragen an Thomas R. Schulz, Leiter der SHG Ortenau der Deutschen Schmerzliga e.V. in Offenburg:

Wodurch zeichnet sich Ihre Selbsthilfegruppe aus und an wen richtet sich ihr Angebot?

Der Fokus unserer Arbeit liegt nicht auf speziellen Erkrankungen, sondern vielmehr darauf, allen Menschen mit chronischen Schmerzen zu helfen, da der Schmerz häufig auch die Folge einer vorhergehenden Erkrankung ist. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Betroffenen Fachwissen und helfen den Weg aus der Isolation zu finden, Lebensqualität zurückzugewinnen und in der Gruppe zu wachsen. Besonders jungen Menschen wollen wir die Angst nehmen. Wir möchten ihnen eine Stütze sein, wenn sie sich ihren Problemen und auch Ängsten in Bezug auf die Erkrankung stellen.

Wie profitieren Betroffene von den Aktivitäten der Selbsthilfegruppe?

Wir arbeiten eng mit den Schmerzzentren in Lahr-Ettenheim und Freiburg, sowie mit Therapeuten zusammen. Hierdurch können wir den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen zum einen hilfreiche Kontakte anbieten sowie Termine bei Fachärzten vermitteln. Zum anderen können wir Tipps geben, wenn sie nicht mehr weiter wissen. Unsere monatlichen Gruppenabende finden in einer lockeren Atmosphäre unter „Gleichgesinnten“ statt.

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.ortenau-gesundheitswelt.de

Unfall- und Orthopädische Chirurgie in Ettenheim

Frakturversorgung auf höchstem Niveau

Bei Kleinkindern gehört Hinfallen zum Laufen lernen dazu. Da ihre Knochen noch weich und elastisch sind, bleibt das fast immer folgenlos. Die Kleinen stehen auf und gehen weiter. Doch Menschen jeden Alters stürzen zu Boden, aus unterschiedlichsten Gründen und zum Teil mit gravierenden Folgen: Die inzwischen festen Stützen im Inneren des Körpers können eine schmerzhafte und manchmal komplizierte Verletzung erleiden – einen Knochenbruch.

Dr. Franz Albert, Oberarzt in der Abteilung Unfall- und Orthopädische Chirurgie des Ortenau-Klinikums am Standort Ettenheim, und seine Teamkollegen Dr. Mathias Brahm, Dr. Charlotte Hase und Thomas Hensle behandeln und operieren tagtäglich Knochenbrüche in der Unfallchirurgie. Die Ursachen für die Frakturen sind fast immer Stürze, Stöße oder andere schwere Einwirkungen, zum Beispiel bei Unfällen.

Am häufigsten sind Brüche an Handgelenk, Schlüsselbein und Oberarm

„Theoretisch kann jeder der über 200 Knochen im Körper brechen. Aber meistens sind es die Speiche am Handgelenk, das Schlüsselbein, der Oberarmknochen, Rippen, der Oberschenkelhals, der Unterschenkel, das Becken oder das Sprunggelenk“, zählt Dr. Albert die häufigsten Frakturen auf. Diese können sehr unterschiedlich geartet sein: Bei einem einfachen Bruch ist der Knochen an einer Stelle durchtrennt oder gespalten. Er heilt meist relativ unkompliziert. Ein Knochen kann aber auch mehrfach beschädigt worden sein, inklusive abgesplitteter Teile. Ob es sich um einen solchen sogenannten

Trümmerbruch handelt, sieht man nicht von außen – besonders dann nicht, wenn es ein geschlossener Bruch ist, bei dem die Haut unverletzt geblieben ist. Doch auch bei einer offenen Fraktur, bei der ein Teil des Knochens nach außen tritt, ist mit bloßem Auge nicht erkennbar, ob auch Sehnen- und Gewebe vom Knochen abgerissen ist.

Zügig, aber sorgfältig werden diese Fragen vom Fachärztle-Team in der Unfall- und Orthopädischen Chirurgie Ettenheim abgeklärt. „Bei Frakturen diagnostizieren wir immer mit bildgebenden Verfahren. In eindeutigen Fällen können wir mit Röntgenbildern aus verschiedenen Winkeln die genaue Stellung der Knochen sehen. Bei komplizierteren Brüchen machen wir eine Computertomographie; in den Schichtaufnahmen erkennen wir mehr Details der Verletzung“, beschreibt Dr. Albert das gründliche Vorgehen.

Vielfältige Therapiemöglichkeiten, so individuell wie die Verletzung

Wie die Fraktur behandelt wird, hängt von der Art und Schwere der Verletzung ab. Ein-

„Oberstes Ziel ist, dass die Beweglichkeit erhalten bleibt“

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden (r.) und Dr. Franz Albert (l.) analysieren ein Röntgenbild.



Prof. Dr. Akhil P. Verheyden



Dr. Franz Albert



Dr. Mathias Brahm



Dr. Charlotte Hase



Thomas Hensle

fache Brüche werden mit einem Verband aus Kunststoff oder Gips ruhiggestellt. „Das gibt dem Körper Zeit, die Schäden selbst zu reparieren. Der Gips darf aber nicht geschlossen sein. Weil Schwellungen auftreten können, drohen sonst Durchblutungsstörungen“, erklärt Dr. Albert. Ein schwerer oder verschobener Bruch muss möglicherweise gerichtet werden, damit die Knocheile wieder in der ursprünglichen Position zusammenwachsen. „Häufig müssen Knochenstücke oder -splitter mit Draht, Schrauben oder Nägeln künstlich fixiert werden. Ein Bruchspalt kann auch mit einer verschraubten Metallplatte gesichert werden,“ führt der Fachchirurg weiter aus „Starke Verletzungen rund um den Bruch fixieren wir oft mit einem Haltesystem, das von außen angebracht und durch die Haut mit dem Knochen verschraubt wird. Sind Weichteile verletzt, werden diese während der Operation ebenfalls zusammengefügt.“

„Oberstes Ziel ist, dass die Beweglichkeit erhalten bleibt“

Besonders komplexe Operationen werden teilweise am Standort Lahr durchgeführt. Der auch die Unfallchirurgie in Ettenheim leitende Chefarzt Prof. Dr. Akhil Verheyden versorgt dort mit seinen Fachkollegen neben Wirbelbrüchen der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule auch Verletzungen der oberen Halswirbelsäule sowie im Rumpfbereich. Die weitere Behandlung erfolgt dann oft in Ettenheim.

„Alle Patienten bekommen die Anschlussversorgung, die für ihre individuelle Symptomatik passt. Aber oberstes Ziel bei allen Frakturen ist, dass die Beweglichkeit erhalten bleibt“, erklärt Dr. Albert. „Je nach Verletzungstyp muss man damit rechnen, dass der verletzte Knochen bis zu 6 Wochen nicht voll belastet werden kann. Auf jeden Fall sollen sie die betroffenen Körperteile früh wieder bewegen, damit auch die Bänder und Muskeln funktionsfähig bleiben.“ Das sei auch der Grund dafür, dass viele Bruchpatienten neben einer mehrwöchigen „Schonphase“ meist Krankengymnastik benötigen. ■

Ihre Fachklinik vor Ort



Unfall- und Orthopädische Chirurgie

Standort Ettenheim
 Prof. Dr. Akhil P. Verheyden
 Dr. Franz Albert
 Robert-Koch-Straße 15
 77955 Ettenheim
 Tel. 07822 430-201
 E-Mail: unfallchirurgie.lah@ortenau-klinikum.de



Prof. Dr. Joachim Windolf

„Zu jeder Zeit steht ein kompetentes Notfallteam bereit“

Fragen an Prof. Dr. Joachim Windolf, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) und Direktor der Klinik für Unfall- und Handchirurgie der Universitätsklinik Düsseldorf.

Wodurch zeichnet sich Ihre Arbeit aus?

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie steht für ein nachhaltiges und erfolgreiches Engagement für die bestmögliche Versorgung unfallverletzter Patienten auf höchstem Niveau. Dafür haben wir Leitlinien erstellt, die den Ärzten die notwendige Orientierung bei der Behandlung bieten.

Die DGU initiierte im Jahr 2008 das Projekt TraumaNetzwerk DGU®, das der Optimierung der Prozess- und Strukturqualität durch eine zertifizierte Vernetzung geprüfter Krankenhäuser einer Region dient. Welchen Mehrwert hat dieses Projekt für Kliniken und deren Patienten?

Durch unsere Initiative TraumaNetzwerk DGU® haben wir ein Notfallnetz über ganz Deutschland gespannt. Über 650 Traumazentren sind Tag und Nacht, sieben Tage die Woche darauf vorbereitet, schwer und lebensgefährlich verletzte Patienten nach Unfällen, etwa einem Verkehrsunfall, zu versorgen. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Patient in einer Großstadt, auf dem Land, im Norden oder im Süden verunglückt. Mehrere Traumazentren einer Region sind zu einem regionalen Traumanetzwerk zusammengeschlossen – derzeit gibt es 53. Diese Traumanetzwerke halten notwendige Geräte und Ressourcen für die Versorgung von Schwerverletzten bereit. Zudem ist der ärztliche Dienstplan so geschrieben, dass zu jeder Zeit ein kompetentes Notfallteam zur Verfügung steht. Denn im Notfall darf es keinen Zeitverlust geben, jede Minute zählt. Durch diese Qualitätsvorgaben der DGU konnten sich die Kliniken in den letzten 10 Jahren hinsichtlich ihrer Ausstattung und Kompetenz stark verbessern. Für den Patienten heißt das, dass er überall in Deutschland nach den gleichen Richtlinien, nämlich den besten, versorgt wird.

Ein wichtiger Teil Ihrer Arbeit ist die Unfallprävention. Welche Informationen erhalten Patienten von Ihnen, auch im Hinblick auf Behandlungsfehler?

Ein Schwerpunkt unserer Fehlerkultur im Fach Orthopädie und Unfallchirurgie ist die Stärkung der interpersonellen Kompetenzen. Denn die Mehrzahl kritischer Situationen und Fehler während der Patientenversorgung entstehen nachweislich durch menschliches Verhalten, wie zum Beispiel eine unvollständige Kommunikation, Entscheidungsschwäche und Konflikte innerhalb des Teams. Zusammen mit dem Lufthansa Aviation Trainingscenter hat die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie ein Training entwickelt. Erfolgreiche Airlines wie die Lufthansa Group haben durch sogenannte Human-Factor-Trainings die Fehlerquote durch menschliches Verhalten drastisch gesenkt. Dieses Ziel verfolgen wir auch in der Medizin.

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.ortenau-gesundheitswelt.de

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V. (DGU)
 Straße des 17. Juni 106-108 (Eingang Bachstraße)
 10623 Berlin
 Tel. 030 340 60 36 20
 Fax 030 340 60 36 21
 E-Mail: office@dgu-online.de
www.dgu-online.de



Wildschweinragout

Zutaten für 4 Portionen

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1,2 kg Wildschweinfleisch | Salz, Pfeffer |
| 8 Wacholderbeeren | 1 EL Tomatenmark |
| 5 Pimentkörner | 300 ml Rotwein |
| 1 Gewürznelke | 100 ml Portwein |
| 2 Sternanis | 400 ml Wildfond |
| 200 g Zwiebeln | 10 Stiele Thymian |
| 150 g Möhren | 1 Lorbeerblatt |
| 200 g Knollensellerie | 2 TL Speisestärke |
| 0,5 Stangen Lauch | 4 EL Wildpreiselbeeren |
| 1 Saftorange | 1 TL Kakaopulver |
| 6 EL Öl | |

Für den Küchenchef des Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch, Klaus Waag, gehören deftige Speisen im Winter einfach dazu. Perfekt für die winterliche Jahreszeit und auch über den Jahreswechsel hinaus ist beispielsweise ein Wildgericht. Denn Wild ist immer noch eines der reinsten Lebensmittel, da es nicht mit Medikamenten belastet und ein sehr mageres und bekömmliches Fleisch ist.



Küchenchef Klaus Waag (Mitte) und sein Team der Küche des Ortenau Klinikums Achern-Oberkirch.

Die Küche des Ortenau Klinikums Achern-Oberkirch

Das Team der Gastronomie am Standort Achern-Oberkirch hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Patienten und Mitarbeiter täglich mit abwechslungsreichen, schmackhaften und vor allem gesunden Speisen zu versorgen. Der Speiseplan wird vom Küchenteam der Klinik liebevoll zusammengestellt und enthält frische und regionale Produkte sowie sorgfältig ausgewählte und schonend zubereitete Lebensmittel.

Neben der Möglichkeit eines individuell zusammengestellten Frühstücks gehören auch Diätzubereitungen und andere spezielle Kostformen zu dem umfassenden Service des Küchenteams.

Küchenleiter Klaus Waag legt besonderen Wert auf eine qualitativ hochwertige und vielfältige Speisenversorgung. Für die kalte Jahreszeit darf es auch ein wenig deftiger sein, weshalb Klaus Waag sein leckeres Wildrezept verrät. Die weihnachtlichen Gewürze geben dem Rezept das gewisse Etwas.

Zubereitung

1. Fleisch parieren, Sehnen und Silberhaut entfernen. Das Fleisch in 6 cm große Stücke schneiden.
2. Wacholder, Piment, Nelke und Sternanis im Mörser andrücken, in einen Einmal-Teebeutel geben und mit Küchengarn zubinden.
3. Zwiebeln fein würfeln. Möhren und Sellerie putzen, schälen und in grobe Stücke schneiden. Lauch putzen, längs halbieren. Das Weiße und Hellgrüne fein schneiden, waschen und gut abtropfen lassen. Von der Orange mit einem Sparschäler die Schale dünn abschälen, weiße Innenhaut entfernen.
4. 2-3 EL Öl am besten im gusseisernen Bräter erhitzen, Fleisch darin bei starker Hitze 4 Minuten rundum braten, mit Salz und Pfeffer würzen und herausnehmen. Öl entfernen.
5. Restliches Öl im Bräter erhitzen, Zwiebeln darin 3-4 Minuten goldbraun braten. Möhren und Sellerie hinzugeben, 3 Minuten mitbraten. Lauch und Tomatenmark unter Rühren 30 Sekunden mit garen. Mit Rotwein und Portwein ablöschen und stark einkochen.
6. Fleisch, Wildfond und 250 ml Wasser dazugeben und zugedeckt im vorgeheizten Backofen bei 160 Grad (Gas 1-2, Umluft nicht empfehlenswert) auf der untersten Schiene 2,5-3 Stunden garen.
7. 30 Minuten vor Ende der Garzeit Deckel entfernen. Gewürzbeutel, Thymian, Lorbeer und Orangenschale zugeben, ab und zu umrühren.
8. Am Ende der Garzeit Fleischstücke mit einer Schaumkelle herausnehmen. Sauce durch ein feines Sieb gießen und stark durchdrücken.
9. Die Sauce mit der in wenig kaltem Wasser angerührten Speisestärke binden. Fleisch in die kochende Sauce geben, Preiselbeeren und Kakaopulver unterrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Sofort servieren.

Dazu passen Spätzle oder Nudeln, aber auch gerne jegliche Art an pikanten Knödeln.

Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit!
 Ihr Klaus Waag

Das Ortenau Klinikum als Arbeitgeber

Das Ortenau Klinikum verfügt über 1.800 Planbetten an neun Klinikstandorten und versorgt mit rund 5.300 Mitarbeitern jährlich 72.000 Patienten stationär. Zudem bieten wir 350 Bewohnern ein Zuhause in unserem Pflege- und Betreuungsheim.

Mit rund 5.300 Beschäftigten, über 500 davon Ärzte, ist das Ortenau Klinikum der größte Arbeitgeber im Ortenaukreis, deutschlandweit zählen wir zu den 100 größten im Gesundheitsbereich. Weil wir auf das Können, die Motivation und Teamfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichen Berufsfeldern angewiesen sind, investieren wir in ihre Aus- und Weiterbildung.

Leben Sie Ihre Berufung am Ortenau Klinikum – in einer Region, in der andere Urlaub machen

Der Ortenaukreis um die Große Kreisstadt Offenburg ist eins der beliebtesten Regionen des Schwarzwaldes. Die Ortenau besitzt eine bezaubernde Natur- und Kulturlandschaft: Geprägt von dichten Wäldern, dem weiten

Rheintal und der hügeligen Weinlandschaft ist die Ortenau der ideale Ort, um Arbeit mit Urlaubsfeeling zu verbinden.

Zu der Ortenau zählen 51 Städte und Gemeinden, zu den größten gehören Offenburg, Lahr, Kehl, Oberkirch und Achern. Diese Städte machen die Ortenau zusammen mit dem Mittelgebirge und der Rheinebene zu einem wahren Sport-, Freizeit- und Er-

holungsort. Der Ortenaukreis gehört zum Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, dem größten Naturpark Deutschlands, und zum Nationalpark Schwarzwald, dem ersten und einzigen Nationalpark im Land. Kleiner Tipp: Der Europa Park bei Rust liegt in der Ortenau und ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Außerdem lässt das sonnige und milde Klima aromatische Riesling- und Burgunderweine entstehen.



Mitarbeiterzeitschrift „OK plus“

Damit unsere 5.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um das Ortenau Klinikum informiert bleiben, gibt es unsere Mitarbeiterzeitschrift „OK plus“. Wir freuen uns über Beiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – egal ob zu einem interessanten Hobby, dem letzten Urlaub oder einem außergewöhnlichen Projekt. Auch Tipps für das nächste Buch, den nächsten Besuch im Kino oder Konzert lassen sich in der „OK plus“ finden.



Unsere liebenswerte Region – gesund leben zwischen Schwarzwald und Rhein

Berufsgruppen

Die beruflichen Tätigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassen folgende Bereiche:

45%
Pflege

10%
Wirtschafts- und Versorgungsdienste

12%
Ärztinnen und Ärzte

13%
medizinisch-technische Dienste

2%
Technik

8%
Verwaltung

10%
Funktionsdienste

Das sind unsere Ausbildungsberufe am Ortenau Klinikum:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Gesundheits- und Krankenpflegerhelfer/in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
- Medizinische/r Fachangestellte/r
- Hebamme
- Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r
- Praktikum PTA-Ausbildung
- Praktisches Jahr Apotheker
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- Operationstechnische/r Assistent/in
- Anästhesietechnische/r Assistentin/in
- Duale Hochschule Mannheim Gesundheitsmanagement
- Fachinformatiker/in

Zudem bieten wir 300 Ausbildungsplätze für Pflege und medizintechnische Berufe an.

Ist ein passender Ausbildungsberuf für Sie dabei? Dann starten Sie jetzt Ihre berufliche Zukunft mit uns! Sie erwartet ein interessantes und anspruchsvolles Aufgabengebiet und eine Tätigkeit zum Wohle kranker und hilfebedürftiger Menschen. Bewerbungen und weitere Infos unter www.karriere-ortenau-klinikum.de



MCS-Patienten müssen stets darauf achten, dass Produkte keine für sie unverträglichen Substanzen enthalten.

„MCS macht einsam“

Fragen an Thea Straub, Leiterin der Selbsthilfegruppe Multiple Chemikaliensensitivität Ortenaukreis

Multiple Chemikaliensensitivität (MCS) ist vielen kein Begriff. Was sind die Auswirkungen dieser Erkrankung?

Die Symptome, die ein MCS-Patient nach einem Kontakt mit ihm belastenden Substanzen hat, sind u.a. Atemwegs-Lungenprobleme (Asthma), Blackouts, chronische Müdigkeit (CFS) Konzentrationsstörungen, grippeartige Beschwerden, Herzrhythmusstörungen, Kopfschmerzen Hauterkrankungen, Orientierungslosigkeit, Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis, Entzündungen, Ohren- Nase- Hals und Nebenhöhlenbeschwerden, Vergiftungssymptome (Übelkeit, Zittern, Schwindel) oder auch Depressionen. Darüber hinaus zählen auch Nahrungsmittel- und Medikamentenunverträglichkeit zu den Symptomen.

Ich kann mir vorstellen, dass MCS den Alltag der Betroffenen sehr einschränkt. Wie sieht diese Einschränkung aus?

Das hängt vom Schweregrad der Erkrankung ab. Bei einer starken Erkrankung ist für den Betroffenen kein Kontakt zu der Außenwelt mehr möglich. Er lebt isoliert in seiner schadstofffreien Wohnung. Viele Erkrankte können nicht mehr arbeiten. Bei meinen Leuten in der Gruppe ist aber noch Kontakt zur Außenwelt möglich. Wir müssen unsere MCS Gesichtsmasken tragen wenn wir z. B. zum Arzt gehen. (hohe Parfümdichte durch andere Patienten, Desinfektionsmittel). Wir müssen sämtliche Produkte (Putzmittel,

Waschmittel, Körperpflegemittel), parfümfrei verwenden. Wir müssen überlegen welche Möbel wir kaufen und mit welchen Materialien wir die Wohnung renovieren. Wir müssen schauen das wir bei Reisen das Hotelzimmer vertragen und eventuell Bettwäsche mitnehmen. Wir müssen überlegen in welches Krankenhaus wir gehen, welche Medikamente und Narkose wir vertragen. Wir müssen auf die Ernährung achten.

Dem ersten Verdacht auf MCS folgen oft viele Arztbesuche. Andere Erkrankungen wie Allergien müssen zum Beispiel ausgeschlossen werden. Welchen Rat können Sie Menschen geben, die einen Verdacht auf MCS haben?

Bei einer MCS gibt es einen bestimmten Fragekatalog der abgearbeitet werden muss. Treffen diese auf den Erkrankten zu, so besteht ein Verdacht auf MCS. Außerdem haben wir eine Website www.mcs-ortenaukreis.de auf der sich Betroffene vorab informieren können.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine Umwelt mit weniger Duftstoffen und Menschen die verantwortungsvoller mit ihr umgehen. Ärzte die sich mehr Zeit für Patienten nehmen. Mehr Umweltmediziner und Kliniken in unserer Nähe. ■

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.ortenau-gesundheitswelt.de



Thea Straub

Kontakt

Selbsthilfegruppe Multiple Chemikaliensensitivität Ortenaukreis
Im Grüneck 11
77933 Lahr
Tel.: 0152 53274602
E-Mail: info@mcs-ortenaukreis.de
www.mcs-ortenaukreis.de



Hilfe • Beratung • Unterstützung für Betroffene und deren Angehörige



© Photographie.eu - Fotolia.com

„Man sollte im Jetzt leben – das Leben ist heute“

Fragen an Sabine Gwarys, Gruppenleiterin der AMSEL Kontaktgruppe Ortenaukreis für Patienten mit Multipler Sklerose (MS)

Welche Unterstützung bietet die AMSEL Kontaktgruppe Betroffenen?

Wir bieten Betroffenen und Angehörigen persönliche Gespräche und Beratung, sowie Informationen zu Vorträgen an. Im persönlichen Zusammensein möchten wir den Austausch fördern – oft entstehen auf diese Weise Freundschaften und die Gruppenmitglieder unternehmen auch privat etwas miteinander.

Mit welchen Fragen, Anliegen und Ängsten kommen MS-Patienten auf Sie zu?

Gerade bei Neuerkrankten sind es häufig Existenzängste, aber auch die Frage, wie man mit der Krankheit gegenüber anderen umgeht: Muss oder sollte ich meinem Arbeitgeber davon berichten? Es kommt auch umgekehrt vor, dass Arbeitgeber sich an uns wenden, um sich zu informieren

Multiple Sklerose ist nicht heil-, aber behandelbar. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Säulen in der Behandlung?

Um MS zum Stillstand zu bringen, ist es wichtig, möglichst früh mit der Behandlung anzufangen – am besten direkt nach dem ersten Schub, wenn die Entzündungen noch aktiv sind. Dann hat man Vorsprung, bevor irreparable Schäden entstehen.

Wie unterstützen Sie junge Betroffene?

Wir können junge Betroffene zum einen mental unterstützen, über unseren Landes-

verband können wir aber auch rechtliche und eventuell auch wirtschaftliche Probleme angehen und Lösungen suchen.

Ihre Selbsthilfegruppe war mit einem Stand beim Symposium Patientendialog 2018 vertreten. Was nehmen Sie aus der Veranstaltung mit?

Auch für uns wieder neues Wissen über die Gesundheitspolitik und die Möglichkeiten auch selber mitzuwirken und vielleicht manches im Vorfeld auch diskutieren zu können. Gerne wieder auf ein Neues.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Die breite Öffentlichkeit ebenso wie die einzelnen MS-Betroffenen auf die Multiple Sklerose sowie auf die Selbsthilfe im Allgemeinen aufmerksam zu machen. Denn alles mit sich selber ausmachen kann einfach viel zu viel Kraft kosten. Wenn mehr Wissen über die Erkrankung unter der Bevölkerung ist, ist es einfacher mit verschiedenen Symptomen umzugehen, z. B. Schwindel, Schwankungen und ähnliches. Leider wird man heutzutage immer noch oft in die Alkoholschiene gedrängt. ■

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.ortenau-gesundheitswelt.de



Sabine Gwarys

Kontakt

AMSEL Kontaktgruppe Ortenaukreis
Sabine Gwarys
Tel. 07822 448171
E-Mail: ortenaukreis@amsel.de
www.amsel.de/regional/gruppen/kontaktgruppe-ortenaukreis/

AMSEL Kontaktgruppe Ortenaukreis – Junge Initiative
Sandra Urban
Tel. 07803-928051
E-Mail: ortenau.junge@amsel.de

Treffen:

Wenn Sie an einem Treffen teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Gwarys. Sie sendet Ihnen einen aktuellen Terminplan zu.

Morbus Parkinson

Unspezifische Symptome im Frühstadium



Das Elektroenzephalogramm (EEG) kann helfen, eine Parkinson-Erkrankung zu diagnostizieren.

Fast unbemerkt haben sich kleine Veränderungen in den Alltag von Josef Günther* eingeschlichen. Er fühlt sich müde, leidet unter Schlafstörungen, Verstopfung und innerer Unruhe. Erst in der Neurologie des Ortenau Klinikums Offenburg-Kehl können die Symptome richtig gedeutet werden. Sofort leiten Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries und sein Team die notwendige Behandlung ein.

Bei Morbus Parkinson denken wir an Muskelsteifheit, Zittern und eine Verlangsamung der Bewegungen. „Im frühen Stadium sind die Anzeichen aber oftmals weit weniger charakteristisch“, klärt Priv.-Doz. Dr. Ries auf. So auch im Fall von Josef Günther. „Bei anderen Patienten wiederum können die Beeinträchtigungen an eine rheumatische Erkrankung erinnern. Sie leiden zum Beispiel unter einseitigen Muskelverspannungen in der Schulterregion“, so der Chefarzt der Neurologie, der vor seiner Tätigkeit am Ortenau Klinikum unter anderem die Spezialambulanz für Parkinsonsyndrome und Dystonien am Universitätsklinikum in Marburg leitete.

Zahl der Patienten könnte sich weltweit bis 2030 verdoppeln

„Die Parkinson-Krankheit ist weit verbreitet und nach der Alzheimer-Demenz die häufigste fortschreitende Erkrankung des zentralen Nervensystems im höheren Lebensalter“, weiß der Mediziner. „Etwa ein bis zwei Prozent der Bevölkerung über 65 Jahren sind betroffen.“ Aufgrund der demographischen Entwicklung könne sich die Zahl der Patienten bis 2030 weltweit nahezu verdoppeln.

Die Ursache der Krankheit ist bis heute unbekannt. „Eine wesentliche Rolle spielt ein spezieller Bereich des Mittelhirns, die sogenannte Schwarze Substanz“, so Priv.-Doz. Dr. Ries. „Hier wird der Botenstoff Dopamin gebildet, der maßgeblich an den Steuerungsvorgängen von Bewegungen beteiligt ist.“ Bei Parkinson-Betroffenen sterben in dieser Region Nervenzellen ab. Durch das fehlende Dopamin gerät die

Interaktion der Nervenzellen, die an der Bewegungsbildung beteiligt sind, in ein Ungleichgewicht: Die Nervenzellen können nicht mehr richtig miteinander kommunizieren. Für eine bestimmte Zeit kann der Körper den entstehenden Mangel ausgleichen. Erst wenn mehr als 50 Prozent der verantwortlichen Zellen abgestorben sind, treten die für eine Parkinson-Erkrankung typischen Symptome auf.

Lebensqualität und Selbstständigkeit langfristig erhalten

Trotz großer medizinischer Fortschritte ist es nicht immer einfach, die Diagnose Morbus Parkinson zweifelsfrei zu stellen. Gerade im Frühstadium sind die Beschwerden oftmals unspezifisch, sodass viele Ursachen dahinterstecken können. „Ein erstes Anzeichen kann sein, dass ein Arm beim Gehen

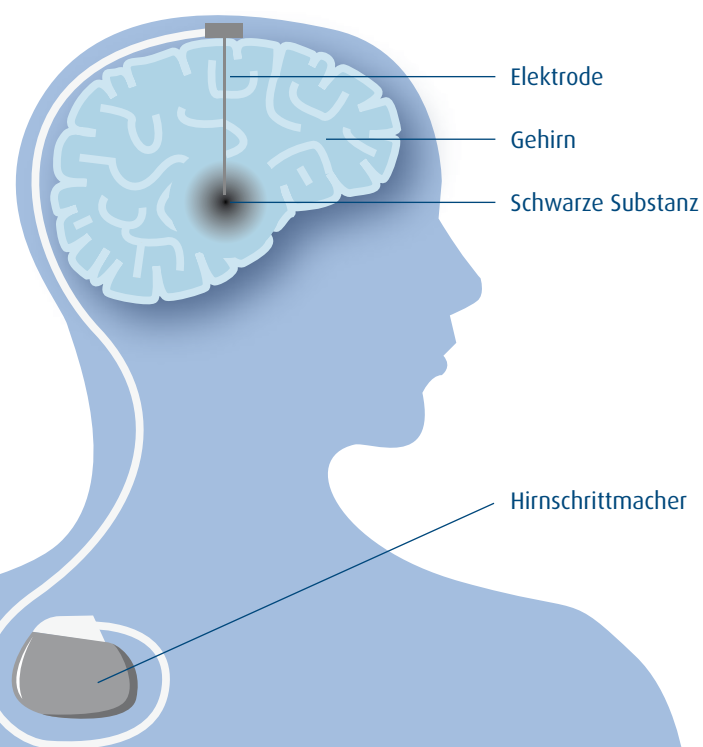
weniger mitschwingt als üblich“, stellt der Chefarzt der Neurologie fest. „Die Bewegungen werden im weiteren Verlauf zunehmend langsamer.“ Betroffene in einem späteren Stadium der Krankheit würden sich außerdem mit kleinen Schritten in gebeugter Haltung bewegen und instabil wirken. „Auch Gestik und Mimik nehmen ab – oftmals wirkt das Gesicht zunehmend wie eine starre Maske“, so der Neurologe. „Hinzu kommen Probleme beim Sprechen und Schlucken.“ Neben der Bewegungsverlangsamung (Bradykinese oder Akinese) kann bei drei von vier Patienten ein Zittern in Ruhe (Ruhetremor) beobachtet werden. Von der typischen Versteifung der Muskeln (Rigor) sind vor allem Arme und Beine betroffen. Eine Einschränkung der Stellreflexe (Haltungsinstabilität) tritt in der Regel erst in einem späteren Stadium der Erkrankung

auf, führt dann jedoch häufig zu Stürzen. Die genannten Symptome beginnen in der Regel auf einer Seite und gehen im Verlauf auch auf die Gegenseite über.

Bei der Parkinson-Krankheit gehen nicht nur Nervenzellen in der Schwarzen Substanz zu Grunde. Dies führt zum Auftreten von Symptomen, die nicht die Bewegung betreffen (sog. nicht-motorische Symptome). Dazu zählen z.B. Obstipation, Riechstörung, Schlafstörungen und Demenz. Diese können in späteren Krankheitsstadien zu einer deutlichen Einschränkung der Lebensqualität führen.

Eine Heilung der Krankheit ist bisher nicht möglich. Durch spezielle Medikamente und unterstützende Therapien können ihre Symptome jedoch über Jahre erfolgreich behandelt werden. Als Ziel setzt sich das Team der Neurologie, „motorische, geistige und psychische Beschwerden zu lindern, die Lebensqualität zu verbessern und die Selbstständigkeit bei den Tätigkeiten des täglichen Lebens langfristig aufrecht zu erhalten.“

Tiefenhirnstimulation

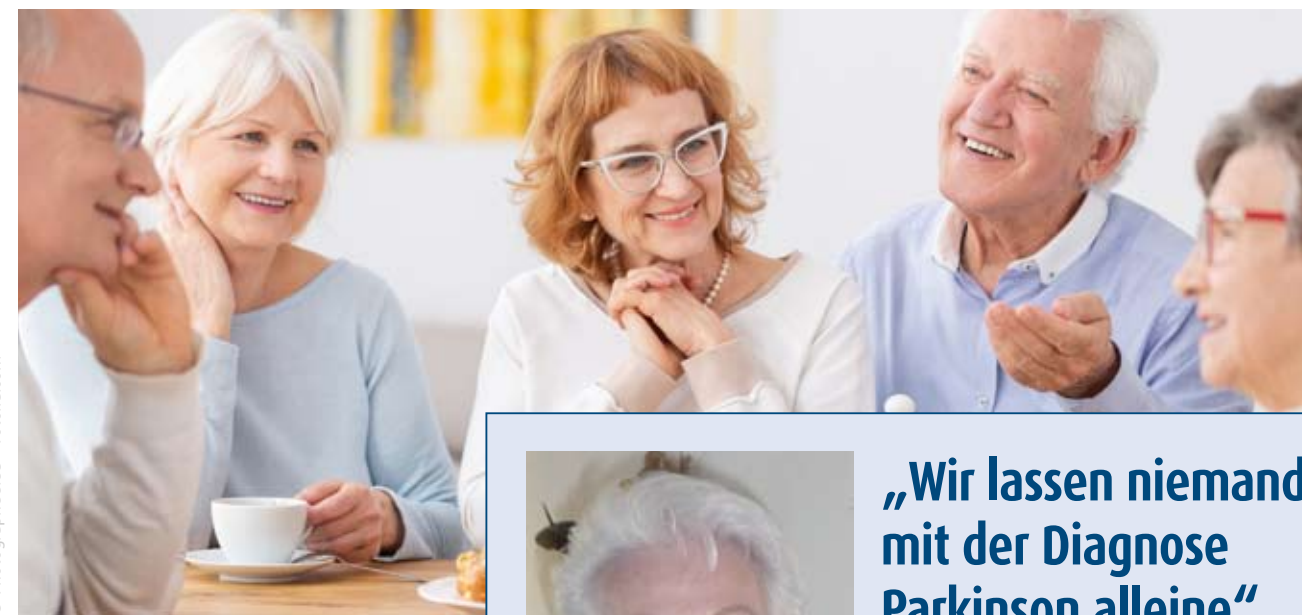


„Reichen Medikamente nicht mehr aus, kann eine chirurgische Therapie zum Einsatz kommen“

Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Therapie besteht aus mehreren Bausteinen

Mit einer medikamentösen Behandlung sollen die Botenstoffe im Gehirn wieder in ihr Gleichgewicht gebracht werden. Da es sich um eine fortschreitende Krankheit handelt und Symptome sowie Nebenwirkungen unterschiedlich ausgeprägt sein können, ist die Einstellung anspruchsvoll. In bestimmten Zeitabständen müssen Anpassungen vorgenommen werden. „Reichen Medikamente nicht mehr aus, kann eine chirurgische Therapie zum Einsatz kommen“, legt Priv.-Doz. Dr. Ries dar. „Bei der sogenannten Tiefenhirnstimulation werden an genau berechneten Stellen des Gehirns Elektroden eingesetzt. Im Anschluss können bestimmte Hirnareale elektrisch gereizt und somit gehemmt werden, um Beschwerden gezielt zu lindern.“ Zusätzlich ist eine physiotherapeutische Betreuung wichtig, um die Beweglichkeit möglichst lange zu erhalten. Sind Sprech- und Schluckvermögen beeinträchtigt, können logopädische Maßnahmen helfen. In der



© Photographica.eu - Fotolia.com



Marie-Jeanne Spiry

„Wir lassen niemanden mit der Diagnose Parkinson alleine“

Die Parkinsongruppe Offenburg begleitet ihre Mitglieder ab der Diagnose. Aus Fremden werden häufig Freunde. Gruppenleiterin Marie-Jeanne Spiry leidet selbst an Parkinson. Sie berichtet im Interview über die Selbsthilfegruppe und die Treffen.

Was sind die Aufgaben und Ziele Ihrer Selbsthilfegruppe?

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir stark“, stehen wir den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Wir fangen sie auf und geben Ihnen Mut. Das Ziel unserer Arbeit ist es, den Betroffenen die Gewissheit zu geben, dass sie nicht alleine sind.

An wen richtet sich das Angebot Ihrer Selbsthilfegruppe?

In erster Linie richtet sich unser Angebot an Betroffene. Parkinson betrifft, aber auch die Ehepartner, Kinder und Freunde. Uns ist es wichtig, dass sie die Betroffenen zu den Treffen begleiten. Zum einen, um ihnen eine Stütze zu sein und zum anderen um ihnen ein Gefühl für die Krankheit zu geben. Auch sie begleiten und unterstützen wir.

Welche Unterstützung bietet die Parkinsongruppe Offenburg Betroffenen?

Wir hören den Betroffenen zu. Nach der Diagnose Parkinson fallen viele zunächst in ein Loch, sind verunsichert was nun zu tun ist und wie sie mit der Diagnose leben sollen. Sie haben das Bedürfnis mit Menschen zu sprechen, die das gleiche Schicksal teilen, die

ihre Sorgen und Ängste verstehen. Wir lassen niemanden mit der Diagnose alleine. Die Betroffenen können ihr Herz ausschütten.

Wie können sich die Betroffenen die Treffen vorstellen?

Unsere Treffen sind ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Wir tauschen Erfahrungen zu Medikamenten, Therapien und unserem Alltag aus. Auch haben wir immer wieder Vorträge von Ärzten oder Leuten die uns helfen können das Leben besser zu meistern.

Wann finden die Treffen statt und wie können Interessierte mit Ihnen Kontakt aufnehmen?

Wir treffen uns immer jeden 2. Donnerstag im Gemeindehaus St. Martin, Zähringer Straße 38, 77652 Offenburg.

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.ortenau-gesundheitswelt.de

Kontakt

Parkinsongruppe Offenburg
Gruppenleiterin Marie-Jeanne Spiry
E-Mail: offenburg@parkinson-mail.de
Tel. 07821 5 49 09 89
www.parkinson-offenburg.de

Ergotherapie wird bei Bedarf mit Einsatz von Hilfsmitteln, wie beispielsweise einer Schreibhilfe, trainiert.

Für Josef Günther war es außerdem wichtig, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen, um sich mit anderen Betroffenen und deren Angehörigen austauschen zu können. Er ist froh, dass seine Erkrankung in einem frühen Stadium erkannt wurde, denn wie viele andere Krankheiten sollte auch die Parkinsonkrankheit frühzeitig behandelt werden. ■



Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Ihre Fachklinik vor Ort



Neurologie, Regionaler Schlaganfall-Schwerpunkt (Stroke Unit), Schlafmedizin
Standort Offenburg Ebertplatz
Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-2701
E-Mail: neurologie.og@ortenau-klinikum.de

* Name von der Redaktion geändert

Ein schlechtes Bauchgefühl – warum Stress Magen und Darm belastet

Sorgen, Ängste und Stresssituationen können nicht nur sprichwörtlich Bauchschmerzen bereiten. Durch das weitläufige Nervensystem im menschlichen Magen-Darm-Trakt, mit mehr als 100 Millionen Nervenzellen, besteht eine enge Verbindung mit dem Gehirn. „Magen-Darm-Probleme können deshalb sowohl körperliche als auch psychische Ursachen haben“, erklärt Dr. Roland Dobrindt, Chefarzt der Inneren Medizin am Ortenau Klinikum in Wolfach.

Bei der Suche nach den Ursachen von Magen-Darm-Beschwerden gilt es, verschiedene Möglichkeiten zu prüfen. Allergien, Stoffwechselstörungen, Lebensmittelvergiftungen, Stress, Depressionen und Infektionen, aber auch chronisch-entzündliche Darmerkrankungen oder Krebs können zu Grunde liegen. „Daher legen wir an der Klinik für Innere Medizin am Ortenau Klinikum Wolfach großen Wert auf einen ganzheitlichen Therapieansatz und eine ausführliche Diagnostik“, betont Dr. Dobrindt.

Zuerst körperliche Ursachen ausschließen

Die Diagnose beginnt – wie in allen Fachbereichen – mit der Aufnahme der Krankengeschichte, der sogenannten Anamnese. „Eine systematische Befragung

des Patienten liefert uns erste Hinweise darauf, welche weiteren Untersuchungen möglicherweise nötig sind“, sagt Dr. Dobrindt. Anschließend tastet der Facharzt für Innere Medizin vorsichtig den Bauch des Patienten ab, denn Druckschmerz kann auf eine mögliche Blinddarm-, Gallenblasen- oder Dickdarmentzündung hindeuten. Laboruntersuchungen einschließlich einer Stuhldiagnostik ergänzen diese Basisdiagnostik und können Hinweise für das Vorliegen von Entzündungen oder Tumorerkrankungen geben. Nach der körperlichen Untersuchung wird in der Regel eine Ultraschalluntersuchung durchgeführt, bei der wichtige Bauchorgane detailgenau dargestellt werden können. Zu den weiteren ergänzenden diagnostischen Verfahren in der Inneren Medizin zählen die sogenann-

ten Schnittbildverfahren wie Computertomographie und Kernspintomographie. Vor allem aber gewinnen Spiegelungen, sogenannte Endoskopien, zur Beurteilung des Magen-Darm-Traktes immer stärker an Bedeutung.

Jährlich rund 2.000 Spiegelungen

Dr. Roland Dobrindt und sein Team nehmen mehr als 2.000 Spiegelungen im Jahr vor. Dies ist eine medizinische Technik, bei der mit einem flexiblen Gerät, welches mit einer hochauflösenden Kamera ausgestattet ist, natürliche Körperhöhlen untersucht werden. Die Endoskopie zeigt eine detailgenaue Darstellung der Schleimhaut von Speiseröhre, Magen und Darm und es werden krankhafte Veränderungen sofort erkannt und dann gezielt behandelt. Für das Verfahren stehen am Ortenau Klinikum Wolfach modernste Geräte zur Verfügung.

In der Abteilung von Dr. Dobrindt besteht eine sehr hohe Spezialisierung in der Erkennung und Behandlung von Polypen, den Vorstufen von Darmkrebs. Mittels neuester Technik werden diese Polypen endoskopisch abgetragen und dadurch die potentielle Entstehung von Darmkrebs verhindert. Die Spiegelung ist absolut schmerzfrei und hinterher frei von lästigen Blähungen, da in Wolfach ausschließlich Kohlendioxid zur Entfaltung des Darmes benutzt wird, welches etwa 60-mal schneller als Raumluft wieder aus dem Körper entweicht. „Bei Patienten mit Verdauungsproblemen klären wir, ob organische Ursachen wie ein Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwür, Gluten-Unverträglichkeit oder Darmpolypen ursächlich sind“, erklärt der Experte.

„Wir legen großen Wert auf eine ausführliche Diagnostik.“

Dr. Roland Dobrindt, Chefarzt

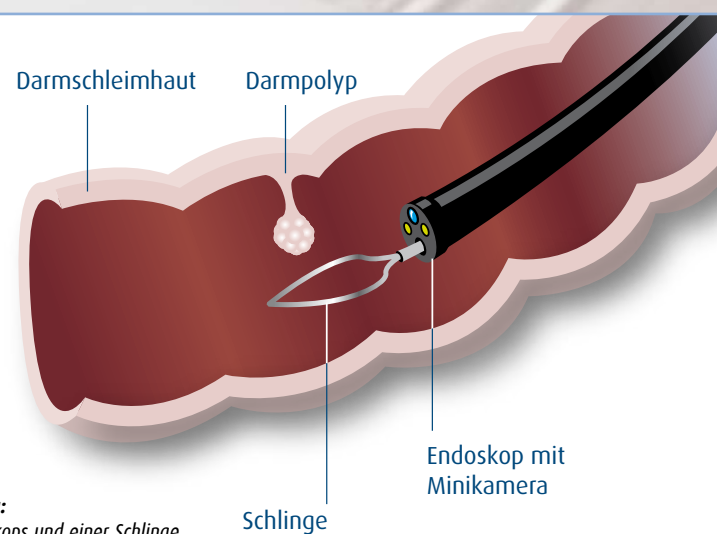


Dr. Roland Dobrindt

Ihre Fachklinik vor Ort



Klinik für Innere Medizin
Dr. Roland Dobrindt
Oberwolfacher Straße 10
77709 Wolfach
Tel. 07834 970-301
E-Mail: innere.wol@ortenau-klinikum.de



Die Darmspiegelung:
Mithilfe eines Endoskops und einer Schlinge werden Darmpolypen entfernt, bevor sie sich zu Darmkrebs entwickeln können.

„Die endoskopische Untersuchung bietet die beste Möglichkeit, Entzündungen und krankhafte Veränderungen sichtbar zu machen.“ Ab dem 55. Lebensjahr wird empfohlen die Darmspiegelung als Vorsorgemaßnahme zu nutzen.

Symptome nicht unterschätzen

Viele Menschen mit Depressionen, Angst- und Panikstörungen leiden unter Magen-Darm-Beschwerden. Verantwortlich hierfür sind das Stresshormon Adrenalin sowie der Botenstoff Dopamin. Sie werden bei Angst, Panik und Depressionen ausgeschüttet und hemmen die Durchblutung des Magen-Darm-Traktes. Somit werden sämtliche Verdauungsprozesse blockiert. Völlegefühl, Druck im Magen, Übelkeit, Blähungen, Durchfall oder Verstopfung sind die Folgen.

„Auch Menschen, die im Alltag ständig unter Stress stehen, haben oft verengte Blutgefäße im Magen-Darm-Trakt. So kommt es dort immer wieder zu Entzündungsprozessen, schlimmstenfalls entwickelt sich ein Magengeschwür“, warnt Dr. Dobrindt. Er empfiehlt in solchen Fällen Achtsamkeit auf sich, Entspannungsübungen wie Meditation, Yoga oder autogenes Training. In manchen Fällen ist auch eine Psychotherapie erforderlich. „Verdauungsprobleme sollten keinesfalls hingenommen werden“, sagt der Mediziner. „Vorsorgliche Maßnahmen und eine Diagnose sind unabdingbar, um lebensgefährliche Erkrankungen auszuschließen.“

„Die Unfallklinik Offenburg ist überregionales Traumazentrum und zählt zu den großen handchirurgischen Kliniken in Deutschland“

Die Unfallklinik am Ortenau Klinikum in Offenburg hat in den vergangenen drei Jahren sowohl ihr operatives Spektrum als auch die Kapazitäten im Bereich Notfallversorgung stark ausgebaut. Sie erfüllt nicht nur die Kriterien eines überregionalen Traumazentrums und einer SAV-Klinik der Berufsgenossenschaften (höchste Zulassungsstufe für Schwerstverletzte der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, DGUV), sondern hat die höchsten Anforderungen der Vereinigung der Europäischen Handchirurgie-Fachgesellschaften (FESSH) im Bereich Handchirurgie sogar übertroffen. Was hierzu notwendig ist, erklärt Chefarzt Dr. Eike Mrosek.

„Durch die Aufwertung der Unfallchirurgie in Offenburg können wir jetzt auch Schwerstverletzte nach Arbeitsunfällen vor Ort im Ortenaukreis auf höchstem Niveau versorgen“, freut sich Ortenau Klinikum-Geschäftsführer Christian Keller. „Das Ziel, Spitzenmedizin möglichst wohnortnah anbieten zu können, haben wir damit in diesem Fachbereich erreicht.“ In Folge des Zertifizierungsverfahrens zum „Überregi-

onalen Traumazentrum“ der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie erhielt die Fachklinik außerdem die Berechtigung, für die Berufsgenossenschaften Verletzungen jeden Schweregrades operativ zu behandeln. Mit der gesonderten Zertifizierung, dem sogenannten Schwerstverletzungsartenverfahren (SAV), verfolgen die Berufsgenossenschaften ihre eigene strenge Qualitätssicherung, indem sie die

Rund um die Uhr einsatzfähig:
Das Team der Luftrettung auf dem modernen Hubschrauber-Landeplatz.

schweren Verletzungen nach Arbeitsunfällen nur von hoch spezialisierten Kliniken versorgen lassen. Mit dem erfolgreichen Abschluss beider Verfahren zählt die von Chefarzt Dr. Eike Mrosek geleitete Klinik zu den nur zehn unfallchirurgischen Maximalversorgern in Baden-Württemberg.

Umfangreiche Sprechstundenambulanz mit zahlreichen Spezialsprechstunden
Chefarzt Dr. Mrosek freut sich über die Anerkennung der Fachgesellschaft und der Berufsgenossenschaften: „Wir können damit das gesamte Spektrum einer modernen Unfall- und Handchirurgie einschließlich der Neurotraumatologie anbieten“, betont er. Zu dem umfangreichen Leistungsspektrum der Klinik zählen unter anderem die Frakturversorgung des gesamten Skeletts incl. der Frakturprothetik (Gelenkersatz bei nicht mehr rekonstruierbaren Gelenkbrüchen), auch bei komplizierten Brüchen einschließlich komplexer Wirbelsäulen- und Beckenverletzungen, die interdisziplinäre Behandlung schwerstverletzter Patienten, mikrochirurgische Handrekonstruktionen einschließlich Replantationen, die Behandlung schwerer Weichteilverletzungen sowie minimalinvasive und arthroskopische Gelenkeingriffe. Zudem werden auch komplexe Problemfälle z. B. bei infizierten Implantaten oder nicht heilenden Knochenbrüchen mit modernsten Verfahren behandelt.

Im ambulanten Bereich betreibt die Klinik neben einer Zentralen Notaufnahme (ZNA) mit rund 20.000 unfallchirurgischen Patienten pro Jahr eine umfangreiche Sprechstundenambulanz mit zahlreichen Spezialsprechstunden, insbesondere für die Berufsgenossenschaften. Die ZNA verfügt über zwei unfallchirurgisch geleitete Schockraumplätze sowie über einen hochmodernen Hubschrauber-Dachlandeplatz mit 24 h-Bereitschaft.

Hohe fachliche Kompetenz und Spezialisierung

Einen besonderen Schwerpunkt erfüllt die Unfallchirurgie in Offenburg traditionell im Bereich der Handchirurgie. In diesem Spezialgebiet ist die Klinik kürzlich für ihre Kompetenz und Qualität erneut als Europäisches Hand-Trauma-Center ausgezeichnet worden. Die Zertifizierung wurde durch den Dachverband der europäischen handchirurgischen Gesellschaften, die „Federation of European societies for surgery of the hand“ (FESSH), vorgenommen.



„Die Zertifizierung bestätigt erneut, dass wir in Offenburg zu den großen Handchirurgen in Deutschland zählen“, so Dr. Mrosek. Der leitende Handchirurg der Klinik, Dr. Wolf Rüdiger Warncke, ergänzt: „Weil die Hand anatomisch sehr komplex und ein so immens wichtiger Teil unseres Bewegungsapparates ist, ist für die Behandlung schwerwiegender Handverletzungen eine hohe fachliche Kompetenz und Spezialisierung erforderlich.“ Die Anerkennung durch den FESSH sei die höchste Zertifizierung in diesem Bereich.

Zentren, die sich nach den Richtlinien der FESSH zertifizieren lassen wollen, müssen unter anderem eine qualifizierte Rund-um-die-Uhr-Versorgung für Akutverletzungen der Hand bieten und eine hohe Anzahl handchirurgischer Eingriffe einschließlich mikrochirurgischer Versorgungen nachweisen. Außerdem müssen sie mindestens drei ausgebildete Handchirurgen in ihrem Team haben. Mit mehreren ausgebildeten Handchirurgen und einem über die Bereitschaft hinausgehenden 24-Stunden Replantationsdienst zur schnellen Versorgung von Amputationsverletzungen liegt die Offenburger Handchirurgie über den geforderten Leistungen.

Neben dem Überregionalen Traumazentrum in Offenburg verfügt der Klinikverbund am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim über ein leistungsfähiges Regionales Traumazentrum sowie moderne unfallchirurgische Abteilungen an den Standorten Achern-Oberkirch, Kehl und Wolfach. ■



Dr. Eike Mrosek

Ihre Fachklinik vor Ort



Überregionales Traumazentrum Offenburg Hand-Trauma-Zentrum (FESSH)

Standort Offenburg Ebertplatz
Dr. Eike Mrosek, Chefarzt
Dr. Stephan Berger-Kollin, Ltd. Oberarzt
Dr. Wolf Rüdiger Warncke, Ltd. Arzt Handchirurgie
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-3301
E-Mail: unfallchirurgie.og@ortenau-klinikum.de

„Zentraler Akteur bleibt der menschliche Chirurg“

Kürzere Krankenhausaufenthalte, kleinere Schnitte, weniger Belastung – die Chirurgie ist ein sich stetig weiterentwickelndes Feld. Vor allem Innovationen im Bereich Robotik stehen im Mittelpunkt. Dennoch, so Prof. Dr. Uwe Pohlen, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und des zertifizierten Kompetenzzentrums für minimal-invasive Chirurgie am Ortenau Klinikum in Offenburg, wird es auch in Zukunft keine vollautomatisierten Operationen geben. Warum dies so ist, und wie Patienten und Ärzte dennoch vom kontinuierlichen Fortschritt profitieren, erklärt der Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie im nachfolgenden Interview.

Die Chirurgie hat in den vergangenen Jahrzehnten beachtliche Fortschritte gemacht. In welchem Bereich gibt es aus Ihrer Sicht die bemerkenswertesten Entwicklungen?

Der Blick nach Holland und Skandinavien zeigt, dass die dortige Krankenhauslandschaft eine andere ist. Die vorherrschende Bildung von großen Zentren führt dazu, dass die entsprechenden Experten mehr Erfahrung und Wissen sammeln können, durch eine höhere Anzahl an zu operierenden Patienten. Zudem greifen sie auf eine umfassende und spezialisierte Ausstattung zurück. Die Zentrumsbildung ist ein Fakt, der in vielen europäischen Ländern schon abgeschlossen ist. In Deutschland sehe ich in diesem Bereich noch Nachholbedarf, denn die Chirurgie wird sich weiter differenzieren und auf einige Experten zugeschnitten sein, um höchste Sicherheit für Patienten garantieren zu können.

Wie stark ist ein moderner OP-Saal schon heute automatisiert?

In Teilen wird bereits auf Roboter-Systeme zugegriffen. Das heißt natürlich nicht, dass Patienten von Robotern operiert werden, sondern der Roboter dient den Ärzten als zusätzliches unterstützendes Werkzeug. Zudem ist es heute möglich, digitale Befunde des Patienten im Operationssaal zu sichten. Direkt am Monitor, während der Operation, kann der Chirurg beispielsweise auf zuvor erstellte CT-Bilder zugreifen.

Welche Vorteile bieten sich auf Seiten der Operateure durch Robotik?

Für den Chirurgen ist der große Vorteil, dass ein Roboter alle Ebenen des Raums sichtbar machen kann. Dies bedeutet, wir operieren mit dem Robotersystem dreidimensional. Zudem bieten die Kamerasysteme eine bis zu zehnfache optische und zwanzigfache digitale Vergrößerung. Auch sind die mechanischen Freiheitsgrade der

Roboter-Instrumente denen bei minimal-invasiven handgeführten Operationen („herkömmliche“ Schlüsselochchirurgie) deutlich überlegen. Das Gelenk der Instrumente bei minimal-invasiven Operationen bietet nur zwei Freiheitsgrade, das des Roboters ist in allen Richtungen beweglich

und sogar flexibler als die Hand des Chirurgen. Ab dem Jahr 2019 können wir auch bei minimal-invasiven Operationen auf ein neu angeschafftes 3D Kamerasystem und 3D Darstellungssystem zurückgreifen, die beispielsweise das Nähen während der Operation deutlich vereinfachen.

Die Zahl der minimal-invasiven Operationen nimmt in den letzten Jahren deutlich zu – was bedeutet das für Chirurgen und Patienten?

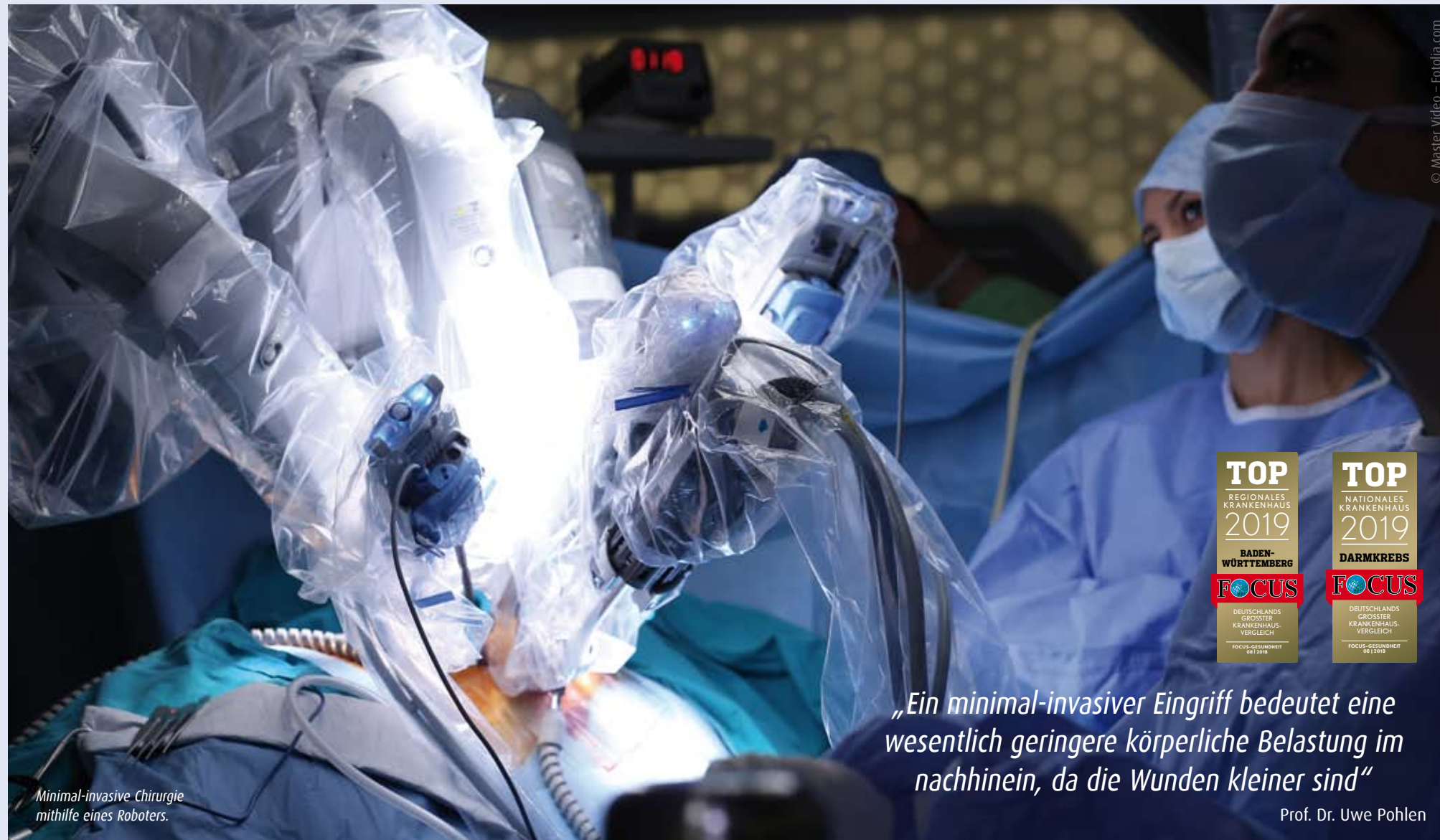
Für Chirurgen bedeutet diese Technik eine deutlich längere Lernkurve als bei offenen Operationstechniken. Junge Ärzte müssen sich in speziellen Zentren ausbilden lassen, in denen möglichst viele Operationen in diesem Bereich durchgeführt werden. Aus Patientensicht sind verringerte Schmerzen nach dem Eingriff und der deutlich kürzere Krankenhausaufenthalt wohl der wichtigste Aspekt. Ein minimal-invasiver Eingriff bedeutet eine wesentlich geringere körperliche Belastung im nachhinein, da die Wunden kleiner sind. In meinem Bereich, der Darmchirurgie, kommt hinzu, dass diese gemeinhin als „schmutzige Chirurgie“

bezeichnet wird, da der menschliche Darm bis zu fünf Kilogramm Bakterien beheimatet. Bei einer Operation gilt daher: Je größer der mögliche Zugang ist, desto großflächiger ist auch eine mögliche Infektion.

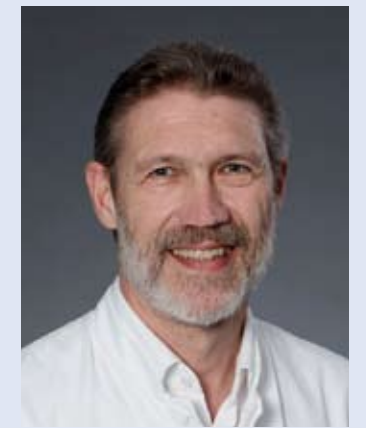
Können Sie bereits Prognosen für die Weiterentwicklung der Chirurgie geben – werden Operationen in Zukunft vollautomatisiert vorgenommen werden?

Diesen Aspekt kann ich ganz klar verneinen. Eine vollautomatisierte Operation ist nach heutigem Wissensstand unvorstellbar und auszuschließen. Zentraler Akteur bleibt der menschliche Chirurg, der stets überwacht und eingreift. Die größte Schwierigkeit einer automatisierten Operation ist die Bewegung. Der menschliche Darm ist in ständiger Bewegung, ein zuvor lokalisierter

Tumor könnte in der darauffolgenden Sekunde seine Position verändert haben. Für einen Roboter wäre dies nicht erkennbar. Dennoch sind die Möglichkeiten der Weiterentwicklung besonders im digitalen Bereich sehr vielfältig. Die Vernetzung von Kliniken über weite Entfernungen wird zukünftig zunehmen. Vorstellbar wäre auch das Operieren über weite Entfernungen hinweg, doch aktuell sind die Übertragungsgeschwindigkeiten noch wesentlich zu gering. ■



Prof. Dr. Uwe Pohlen



Dr. Bernhard Hügel

Ihre Fachklinik vor Ort



Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Prof. Dr. Uwe Pohlen
Dr. Bernhard Hügel
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-2001
E-Mail: allgemeinchirurgie.og@ortenau-klinikum.de

Großes Foto: Der Vogtsbauernhof von 1612 ist Namensgeber des Freilichtmuseums.

Den Schwarzwald erleben, wie er damals war – das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof Gutach

Die Zeit zurück drehen und die Geschichte und Kultur des Schwarzwaldes entdecken – möglich wird das im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, das seit 1964 schon über 16 Millionen Besucher angelockt hat. Das Schwarzwälder Freilichtmuseum ist mit rund 220.000 Besuchern jährlich eines der besucherstärksten Freilichtmuseen Deutschlands und ein lohnendes Ausflugsziel für alle, die sich für Kulturgeschichte interessieren und wissen möchten, wie die Menschen im Schwarzwald früher gelebt haben.

Wo einst der herrlich erhaltene Vogtsbauernhof allein stand, erwecken heute zahlreiche historische Gebäude aus den unterschiedlichsten Schwarzwaldregionen längst vergangene Zeiten zum Leben. Auf knapp sieben Hektar Land laden sechs voll eingerichtete Eindachhöfe aus dem 16. – 18. Jahrhundert, ein Tagelöhnerhaus und zahlreiche Nebengebäude wie Mühlen, Sägen und Speicher zum Entdecken ein.

Ländliche Kulturgeschichte

Hinzu kommen Bauerngärten, ein Kräutergarten und Bauernhoftiere wie Pferde und Schweine. Als kulturelles Forum des

Schwarzwaldes sammelt und erhält das Freilichtmuseum wichtige Kulturgüter des Schwarzwaldes und macht sie für Einheimische sowie Besucher auf Dauer zugänglich. Damit trägt das älteste Freilichtmuseum Baden-Württembergs zum Erhalt identitätsstiftender Kulturleistungen bei.

Unvergesslicher Museumsbesuch

Für alle, die ein Museum der besonderen Art erleben möchten, hat der Vogtsbauernhof während der Saison, zwischen Ende März und Anfang November, viel zu bieten. Für Familien, Gruppen, Schulen und Kindergärten gibt es tägliche und wöchentliche

Angebote, Sonderführungen, museumspädagogische Lernerlebnisse, unterhaltsam-informative Museumsentdeckungen und wissenschaftlich fundierte Themenführungen. Ein unvergessliches Erlebnis, besonders für die kleinen Besucher, sind die interaktiven Werkstätten, bei denen die gesamte Familie mithelfen muss. Ein interessantes und zugleich lehrreiches Museumserlebnis, das einen sehr realen Einblick in das bäuerliche Leben der letzten Jahrhunderte im Schwarzwald gewährt und einen bleibenden Eindruck hinterlässt. ■

© Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, Fotos: Hans-Jörg Haas



Blick in die Stube des Leibgedinghauses.



Zahlreiche Bauernhoftiere begeistern die jungen Besucher.



DORT – Donnerstags in der Ortenau

Jeden Donnerstag bietet die Tourismusabteilung des Landratsamtes eine Vielzahl von Führungen, Konzerten oder Weinproben für Besucher und Einheimische. Einen ausführlichen Veranstaltungskalender finden Sie auf www.ortenau-tourismus.de.

Unsere Veranstaltungstipps – eine Auswahl der Redaktion:

Donnerstag, 24. Januar 2019, 20 Uhr

Jazzclub 37
Veranstalter: Kulturbüro Offenburg | Ort: Salmen Offenburg | Online Tickets – Erwachsene: 16,40 €, Schüler: 14,20 € | Der amerikanische Tenorsaxophonist Scott Hamilton ist einer der großen Protagonisten des Swing.

Donnerstag, 28. Februar 2019, 19.11 Uhr

Schmutziger Donnerstag
Auftakt der Oppenauer Narren zur Fasent! | Der von Faselträgern und Musikern begleitete „Hemdglunkerumzug“ beginnt am Stadttor in Oppenau und endet am Allmendplatz | Weitere Infos unter: www.narrenzunft-oppenau.de.

Donnerstag, 28. März 2019, 20 Uhr

Faust – Die Puppenshow
Stadt Achern – Festsaal der Illenau | Vorverkauf 8 Euro pro Person | Das Stück dauert 100 Minuten inkl. Pause | Die Freiburger Puppenbühne mit Faust – Die Puppenshow ein Stück für Erwachsene.

Donnerstag 04. April 2019, 20 Uhr

Ist das Leben nicht schön? Ein Wintermärchen
Oberrheinhalle Offenburg | Erwachsene ab 37 €, Schüler ab 19 € | Onlinetickets über das Kulturbüro Offenburg | Lassen Sie sich von einem Dutzend Irish-Tap-Dance-Cracks plus einer Topbesetzten Live-Band verzaubern.

Informationsveranstaltungen für werdende Eltern

Alle Termine der geburtshilflichen Kliniken des Ortenau Klinikums 2019

Lernen Sie unsere geburtshilflichen Kliniken kennen – sie alle sind ganz auf Ihre individuellen Bedürfnisse eingestellt und bieten vielfältige Möglichkeiten für eine natürliche Geburt in persönlicher Atmosphäre bei hoher Sicherheit für Mutter und Kind.

Für Anmeldungen und weitere Informationen über unsere verschiedenen Vorträge sowie vielfältigen Kurs-Angebote für die Zeit vor und nach der Geburt wenden Sie

sich bitte an die Kreißsäle am jeweiligen Standort. Entsprechend individueller Vereinbarung sind auch weitere Termine für Kreißsaalführungen möglich – zusätzlich zu den hier genannten.

Die Informationsveranstaltungen sind kostenfrei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

ORTENAU KLINIKUM Achern-Oberkirch
Standort Achern
 Josef-Wurzler-Straße 7
 77855 Achern
 Tel. 07841 700-0
 Fax 07841 700-1090
 E-Mail: info.ao@ortenau-klinikum.de

Jeden 2. Montag im Monat, 19 Uhr (mit Ausnahmen)

14.01.2019	08.07.2019
11.02.2019	12.08.2019
11.03.2019	09.09.2019
08.04.2019	14.10.2019
13.05.2019	11.11.2019
03.06.2019	09.12.2019

zusätzlich: regelmäßige Stillinfo-Abende

Treffpunkt:
 Eingang Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe, Am Klinikum 2



ORTENAU KLINIKUM Achern-Oberkirch
Standort Oberkirch
 Franz-Schubert-Straße 15
 77704 Oberkirch
 Tel. 07802 801-0
 Fax 07802 801-182
 E-Mail: info.ao@ortenau-klinikum.de

Jeden 1. Sonntag im Monat, 10 Uhr

06.01.2019	07.07.2019
03.02.2019	04.08.2019
03.03.2019	01.09.2019
07.04.2019	06.10.2019
05.05.2019	03.11.2019
02.06.2019	01.12.2019

Treffpunkt:
 Pforte



ORTENAU KLINIKUM Offenburg-Kehl
Standort Offenburg Ebertplatz
 Ebertplatz 12
 77654 Offenburg
 Tel. 0781 472-0
 Fax 0781 472-1002
 E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de

Jeden 1. Mittwoch und 3. Montag im Monat, 19 Uhr (mit Ausnahmen)

02.01.2019	03.07.2019
21.01.2019	15.07.2019
06.02.2019	07.08.2019
18.02.2019	19.08.2019
06.03.2019	04.09.2019
18.03.2019	16.09.2019
03.04.2019	02.10.2019
15.04.2019	21.10.2019
06.05.2019	06.11.2019
20.05.2019	18.11.2019
05.06.2019	04.12.2019
17.06.2019	16.12.2019

zusätzlich: Stillinfo-Abende jeden 2. Montag im Monat, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Hörsaal 1

NEU: Kurse zur geburtshilflichen Vorbereitung und Nachsorge jetzt auch am Klinikstandort in Kehl!

ORTENAU KLINIKUM Lahr-Ettenheim
Standort Lahr
 Klosterstraße 19
 77933 Lahr
 Tel. 07821 93-0
 Fax 07821 93-2050
 E-Mail: info.le@ortenau-klinikum.de

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr (mit Ausnahmen)

10.01.2019	04.07.2019
07.02.2019	01.08.2019
07.03.2019	05.09.2019
04.04.2019	10.10.2019
09.05.2019	07.11.2019
06.06.2019	05.12.2019

Im Anschluss an den Vortrag wird ein Kurzfilm über die Geburt gezeigt. Bei Interesse können später die Entbindungsräume (u. a. Geburtswanne) besichtigt werden.

Treffpunkt:
 Cafeteria, 2. UG am Standort Lahr (rote Termine: Treffpunkt vor dem Kreißsaal)

Weitere Vortragsveranstaltungen und Workshops rund um die Geburt sowie Baby-Galerie im Internet unter www.ortenau-babywelt.de



Geburtshilfe am Ortenau Klinikum – hier sind Sie bestens aufgehoben

Es ist einer der schönsten Augenblicke im Leben einer jungen Familie: Die Geburt eines Babys. Auch am Ortenau Klinikum gehören diese Momente zu den erfreulichsten im Krankenhausalltag. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der geburtshilflichen Abteilungen des Ortenau Klinikums haben im vergangenen Jahr 4.040 Geburten betreut, die meisten davon am Standort Offenburg Ebertplatz. Damit liegt die Zahl der Geburten auf dem gleichen hohen Niveau des geburtenstarken Jahres 2017.

Um den Anforderungen einer modernen und leistungsstarken Geburtshilfe im Norden der Ortenau in den kommenden Jahren gerecht zu werden, hat das Ortenau Klinikum nach Entscheidung des Kreistages im Oktober 2018 am Standort Achern eine neue Hauptabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Chefarzt Felix Liber eingerichtet. Bis Ende 2019 soll auch die derzeitige Geburtshilfe am Standort Oberkirch in die neue Hauptabteilung am Standort Achern integriert werden.



Über 1.000 Kinder wurden an den Standorten Achern und Oberkirch im vergangenen Jahr zur Welt gebracht. Mit Verweis auf das stabile, hohe Niveau an Geburten betonte Verwaltungsdirektor Peter Janz: „Ich freue mich über das große Vertrauen der werdenden Eltern in die Geburtshilfen unserer beiden Standorte in Achern und Oberkirch.“ Der hohe Zuspruch sei ein Verdienst der familienfreundlichen Atmosphäre und der hohen Kompetenz der Ärzte und Pflegekräfte an beiden Standorten.

Enge Zusammenarbeit garantiert Sicherheit

In der geburtshilflichen Abteilung am Standort Offenburg Ebertplatz unter Leitung von Chefarzt Dr. Andreas Brandt kamen im vergangenen Jahr 2.240 Kinder zur Welt. In Offenburg befindet sich auch das Mutter-Kind-Zentrum des Ortenau Klinikums. Durch die enge Zusammenarbeit der geburtshilflichen Abteilungen des Ortenau Klinikums mit dem Mutter-Kind-Zentrum wird eine hohe Sicherheit für Mutter und Baby gewährleistet. In dem Zentrum liegen Kreißsaal und Kinder-Intensivstation in unmittelbarer Nähe. Im Fall einer Risikogeburt arbeiten die Entbindungsstation und die Kinderklinik eng zusammen und sorgen für eine optimale und zeitnahe Betreuung von Mutter und Baby. Behandlungsbedürftige Früh- und Neugeborene können nach ärztlicher Erstversorgung in der direkt an den Kreißsaal angrenzenden neonatologischen Intensivstation, die über zwölf Betten verfügt, behandelt werden. Mit seinem Beleghebammensystem sowie der Einstufung als Perinatalzentrum Level 1 ist das Mutter-Kind-Zentrum eine der führenden Einrichtungen dieser Art im Land.

Kurse erneut in Kehl

Auch Christian Keller, Geschäftsführer des Ortenau Klinikums freut sich über das große Vertrauen der werdenden Eltern in das Klinikum: „Besonders die starken Zahlen im Norden des Kreises bestätigen unser Bemühen, die dortige Geburtshilfe durch eine Hauptabteilung in Achern weiter zu stärken.“ Als Antwort auf die Zahlen will auch die geburtshilfliche Abteilung des Ortenau Klinikums Offenburg-Kehl ihr Angebot erweitern. Ab diesem Jahr bieten die Beleghebammen neben dem umfangreichen Kursangebot rund um Schwangerschaft und Geburt am Standort Offenburg nun auch wieder Geburtsvorbereitungskurse sowie Rückbildungskurse am Ortenau Klinikum in Kehl an.

Einen beträchtlichen Anteil an der Gesamtzahl der Geburten im Ortenaukreis hat auch die Geburtshilfe am Ortenau Klinikum in Lahr unter der Leitung von Chefarzt Muneer Mansour. Rund 750 Geburten wurden hier 2018 von den Ärzten und Hebammen betreut. Wie auch in Achern, Oberkirch, Offenburg und Kehl können werdende Eltern am Standort Lahr ein breites Angebot an Eltern-Infoabenden nutzen. Dabei werden Interessierte von einem Facharzt, einer Hebamme und einer Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin über Geburt und Wochenbett informiert. Im Anschluss stehen die Referenten für Fragen zur Verfügung. Unabhängig davon bieten die Hebammen Beratungsgespräche an. Auf diese Weise können sich werdende Eltern über eine mögliche Entbindung in einer der Geburtshilfen am Ortenau Klinikum informieren. ■

Ihre Fachkliniken vor Ort



Dr. Andreas Brandt



Geburtshilfe mit Perinatalzentrum
Standort Offenburg Ebertplatz
Chefarzt Dr. Andreas Brandt
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-3503
E-Mail: frauenklinik.og@ortenau-klinikum.de



Muneer Mansour



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Brustzentrum
Standort Lahr
Chefarzt Muneer Mansour
Klosterstr. 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2551
E-Mail: gyngebh.lah@ortenau-klinikum.de



Felix Liber



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Standort Achern
Chefarzt Felix Liber
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2400
E-Mail: gyn.ach@ortenau-klinikum.de



Dr. Stephen Müller



Geburtshilfe Achern-Oberkirch
Standort Oberkirch
Dr. Stephen Müller
Michael Schulze
Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-165
E-Mail: geburtshilfe.obk@ortenau-klinikum.de



Michael Schulze

Das Kursprogramm der Hebammen finden Sie im Internet unter www.ortenau-babywelt.de



Das Ortenau Klinikum in Achern.



In guten Händen: Zum Wohl der Neugeborenen besteht eine Kooperation mit der Kinderklinik am Ortenau Klinikum in Offenburg.

Unterstützung für Frauen jeden Alters

„Wir können eine sehr gute frauenklinische Versorgung gewährleisten.“

Felix Liber, Chefarzt

Frauenheilkunde und Geburtshilfe sind zwei ganz besondere Disziplinen der Medizin, denn sie beschäftigen sich mit einigen der schönsten Momente im Leben jeder Frau: Schwangerschaft und Geburt. Gynäkologen sind wichtige Ansprechpartner für Frauen in allen Lebenslagen und begleiten ihre Patientinnen von der Pubertät bis ins hohe Alter. Am Ortenau Klinikum in Achern sollen diese beiden Disziplinen nun zueinander finden. Im Oktober wurde der erste Stein gelegt und die neue Hauptabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ nahm ihre Arbeit auf.

Bis Ende 2020 wird der Klinikverbund seine Angebote zur Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Achern, Kehl und Oberkirch am Standort Achern vollständig bündeln. Chefarzt Felix Liber ist bereits mit seinem Team vom Klinikstandort Kehl in den Norden des Ortenaukreises umgezogen, um dort eine moderne und leistungsfähige frauenklinische Versorgung anbieten zu können. Das hochqualifizierte Team bestehend aus einer Fachärztin, einer Hebamme, einer Arzthelferin und einer Sekretärin folgte Felix Liber nach Achern und startet mit einem erweiterten Leistungsangebot, das das gesamte Spektrum einer modernen Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe umfasst. Insgesamt verfügt die neue Hauptabteilung damit über fünf erfahrene Fachärzte und drei Assistenzärzte.

Schwerpunkt: Operationen bei Harninkontinenz

Die Frauenheilkunde ist eine Disziplin, die sensible Themen behandelt. Die konsultative Sprechstunde der neuen Hauptabteilung in Achern wird die Möglichkeit bieten, Fragen und Ängste in vertrauensvoller Atmosphäre zu besprechen. Denn es gibt Beschwerden, über die keine Frau gerne spricht. Obwohl jede vierte Frau beispielsweise an Blasenschwäche leidet, ist diese Beschwerde ein Tabuthema. Unwillkürlicher Urinverlust oder das Gefühl einer ständig vollen Blase sind sehr unangenehme Symptome – allerdings gut behandelbar. Chefarzt Felix Liber hat sich in den vergangenen Jahren vorrangig auf Operationen bei Blasenbeschwerden und Gebärmutterensenkungen spezialisiert. Da-

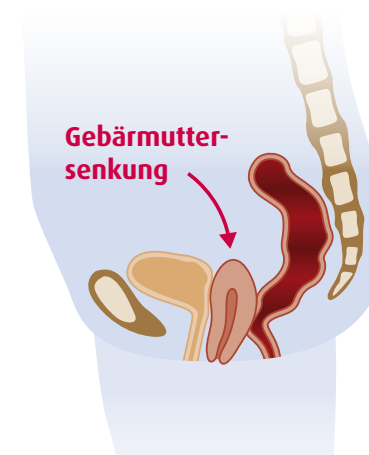
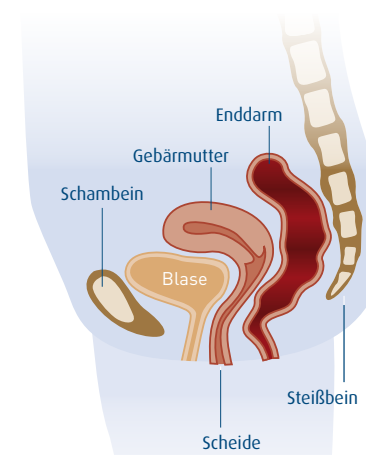
eingesetzt werden. Dieser stimuliert die Muskeln der Blase mit elektrischen Impulsen und verhindert so die Überaktivität der Blase.

Erweitertes Leistungsspektrum

Über die Behandlung von Blasenbeschwerden hinaus stellt auch die Geburtshilfe einen großen Bereich des Leistungsspektrums der neuen Hauptabteilung dar. „Fast 500 Geburten wurden vergangenes Jahr am Ortenau Klinikum in Achern betreut“, erzählt Felix Liber, „sobald die Geburtshilfe des Ortenau Klinikums in Oberkirch vollständig in die Hauptabteilung integriert ist, könnte die Zahl auf über 800 ansteigen.“ Dafür sollen auch die Räumlichkeiten erweitert und neu zugeschnitten werden, um einer familienfreundlichen Geburtshilfe gerecht zu werden. Mehrere Untersuchungszimmer, der Wartebereich sowie die Besprechungszimmer werden bereits umgebaut und modernisiert. Neben der Betreuung vor, während und nach der Geburt, gehört auch die Versorgung bei Erkrankungen während der Schwangerschaft

sowie zahlreiche Kursangebote zum Leistungsangebot der Geburtshilfe. Um die Sicherheit und das Wohl der Neugeborenen zu gewährleisten, arbeitet die Geburtshilfe eng mit der Kinderklinik am Ortenau Klinikum in Offenburg zusammen. „Mit dem erweiterten Leistungsspektrum, dem exzellenten Team und den neuen Räumlichkeiten können wir eine sehr gute frauenklinische Versorgung gewährleisten“, so der Chefarzt. Er freut sich darüber, das Team aus erfahrenen Fachärzten organisieren zu dürfen und seine Arbeit in der neuen Hauptabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ aufzunehmen. ■

für stehen ihm unterschiedliche Diagnose- und Operationsmethoden zur Verfügung. „Mittels einer Blasendruckmessung und Blasenspiegelung kann man die Ursache der Blasenschwäche feststellen und eine entsprechende Behandlung einleiten“, so der Mediziner. Im Fall einer Blaseninkontinenz kann zum Beispiel in einer Operation ein sogenannter Blasenschrittmacher



Lebensqualität zurückgewinnen: Chefarzt Felix Liber ist Spezialist für die Behandlung von Gebärmutterensenkungen.



Felix Liber

Ihre Fachklinik vor Ort



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Achern-Oberkirch

Standort Achern
Chefarzt Felix Liber
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2400
E-Mail: gyn.ach@ortenau-klinikum.de

Gesundheitsakademie Ortenau

Vorträge, Workshops und Veranstaltungen des Ortenau Klinikums 2019

Die Gesundheitsakademie des Ortenau Klinikums bietet ein sehr breites Vortragsangebot, das über Gesundheitsthemen, über Krankheitsbilder, deren Diagnose, Behandlung und auch Prävention informiert. Im Sinne des sogenannten Patient-Empowerment wollen wir damit einen Beitrag leisten zur Förderung der individuellen Gesundheitskompetenz von Betroffenen, deren Angehörigen und Interessierten. Als Partner eng mit eingebunden sind die Volkshochschulen in der Ortenau, die Fördervereine des Ortenau Klinikums sowie regionale Selbsthilfegruppen. Besonders wertvoll ist, dass die Bürgermeister der Städte und Gemeinden, in denen wir die Vorträge anbieten, unsere Gesundheitsakademie Ortenau als Schirmherren unterstützen und auch Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Im Jahr 2018 besuchten rund 5.500 jüngere und ältere Menschen unsere Vorträge. Zudem konnten unsere Ärzte rund 1.000 Schüler in der Reanimation schulen, die wir im Rahmen der Aktion „Schüler retten Leben“ unserer Schüler-Gesundheitsakademie anbieten.

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de
Informationen über unsere Fördervereine finden Sie hier: www.fördervereine-ortenau-klinikum.de

Januar

Di, 8. Januar 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Der graue und der grüne Star – Moderne Behandlungsmöglichkeiten
Priv.-Doz. Dr. Konrad Hille, Chefarzt der Augen-Klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Di, 15. Januar 2019, 18-19.30 Uhr
Ringsheim, Bürgerhaus
Wege der Achtsamkeit – Formen der Meditation kennenlernen
Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Di, 15. Januar 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung
Dr. Robert Pölsler, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Leiter der Rhythmologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Mi, 16. Januar 2019, 18.30-20 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Geleitete Zen-Meditation
Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Mi, 16. Januar 2019, 18 Uhr
Rathaus Wolfach, Hauptstraße 1
Cholesterin
Dr. Bruno Maria Kaufmann, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Chefarzt der Inneren Abteilung, Ortenau Klinikum Wolfach

Do, 17. Januar 2019, 19 Uhr
Bürgersaal Achern
Ihr Gelenk schmerzt!
Dr. med. Klaus Wieselhuber, Chefarzt der Unfallchirurgie und Endoprothetik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Februar

Mo, 4. Februar 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg St. Josefsklinik, Auditorium
Weltkrebstag 2019
Klinische Studien in der Krebstherapie – bin ich nur ein Versuchskaninchen?
Dr. Karin Bruder, Oberärztin der Frauenklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 7. Februar 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Schlafstörungen: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten
Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl
Susanne Müller, Dipl. Psychologin am Zentrum für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Di, 12. Februar 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Gesundes und krankhaftes Altern des Gehirns
Prof. Dr. Klaus Schmidtke, Chefarzt der Rehabilitationsklinik Klausenbach in Nordrach und ehemaliger Leitender Abteilungsarzt der Neurogeriatrie am Ortenau Klinikum in Offenburg

Di, 19. Februar 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Herzschrittmacher-Therapie heute: Kleine Helfer – große Wirkung
Stephanie Wilke, Fachärztin für Kardiologie, Facharztzentrum Kardiologie, Medizinisches Versorgungszentrum Kehl

Mi, 20. Februar 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Vertrauen und Stille
Andreas Pfeffer, Klinikseelsorger am Ortenau Klinikum in Offenburg, Diplom Theologe (rk), Supervisor (DGSv), Meditationsbegleiter, Einübung christlicher Kontemplation und Zen-Meditation

Do, 21. Februar 2019, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch
Ich will gesund bleiben: Was kann ich tun?
Dr. med. Michael Rost, Chefarzt der Inneren Medizin und Palliativmedizin, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Do, 21. Februar 2019, 19.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Hörsaal
Notfälle im Säuglingsalter
Gudrun Winterer, Fachärztin in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl



Wir informieren!
Eine Veranstaltung des Ettenheimer Netzwerkes Gesundheit und der VHS Lahr, Außenstelle Ettenheim:

Donnerstag, 21. März 2019, 19 Uhr,
Bürgersaal des Rathauses Ettenheim

„Wie gut muss der Zucker sein?“

Referenten:
Dr. Jörg Baumert, Facharzt für Innere Medizin am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim, Dr. Boris Weber, Facharzt für Innere Medizin am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim, Sozialstation u.a.

Eintritt: 2,50 Euro

Do, 28. Februar 2019, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal
Diagnose Krebs – was muss ich jetzt wissen?
Onkologisches Zentrum Ortenau in Kooperation mit dem Ambulanten Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg und der Mediclin Staufenburg Klinik, Durbach

März

Di, 12. März 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Rückenleiden – welche Therapie wann? Ursachen, Behandlung und Vorbeugung von Kreuzschmerzen
Dr. Bruno Schweigert, Chefarzt der Orthopädischen Klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Di, 19. März 2019, 18.30-20 Uhr
Ringsheim, Bürgerhaus
Wege der Achtsamkeit – Formen der Meditation kennenlernen
Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Mi, 20. März 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Mitgeföhls- und Selbstmitgeföhlsmeditation
Bernd Hug, Diplompsychologe, Psychotherapeut und Psychoonkologe (OKG) und Supervisor (M.A.)

Mi, 20. März 2019, 18 Uhr
Rathaus Wolfach, Hauptstraße 1
Hüftgelenkendoprothese: Implantation über einen minimal invasiven Zugang
Dr. Miriam Djobo, zertifizierte Fußchirurgin, Fachärztin für Unfallchirurgie, Oberärztin der Chirurgie, Ortenau Klinikum Wolfach

Do, 21. März 2019, 19 Uhr
Bürgersaal Achern
Schmerz lass nach – Möglichkeiten moderner Schmerztherapie
Dr. med. Michael Neuburger, Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

20./27. März; 3./10./17. April; 8./15./22. Mai jeweils von 18.30-20 Uhr
Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe, Vortragsraum 1.0G, Am Klinikum 2, 77855 Achern
Selbstheilungskräfte fördern... mit Autogenem Training, innerer Ruhe und achtsamer Selbstwahrnehmung
Der Workshop umfasst acht Einheiten mit jeweils 90 Minuten. Anmeldung erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.
Sekretariat Innere Medizin, Annette Czasny
Tel. 07841 700-2300, Fax 07841 700-2390
E-Mail: innere.ao@ortenau-klinikum.de
Dr. Winfried Hoggenmüller, Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapie, Achern

Sonntag, 10. März 2019, 14-17 Uhr
Ringsheimer Bürgerhaus, Denkmalstraße 16

Ringsheimer Gesundheitstag

Gelenkerkrankung Arthrose
Professor Akhil P. Verheyden, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Diagnose und Behandlung von chronischen Schmerzen
Dr. Ingo Schilk, Facharzt für Anästhesiologie, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin, Notfallmedizin
Krebsvorsorge
Dr. Boris Weber, Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin, Palliativmedizin, Ettenheim

Veranstalter:
Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim, Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V., VHS Lahr (Außenstelle Ringsheim und Rust), regionale Selbsthilfegruppen





Wir informieren!
**Eine Veranstaltung des Ettenheimer Netzwerkes
 Gesundheit und der VHS Lahr, Außenstelle Ettenheim:**

**Dienstag, 9. April 2019, 19 Uhr,
 Bürgersaal des Rathauses Ettenheim**

„Hat mein Kind gesunde Füße?“

Referenten:
 Dr. Charlotte Hase, Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
 am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim,
 Friederike Keifel, Achim Oberle u.a.

Eintritt: 2,50 Euro

Sa, 30. März 2019, 9-13 Uhr
 Reithalle Offenburg, Moltkestraße
**Darmkrebsinformationstag
 des Ortenau Klinikums:**

Einleitung
 PD Dr. med. Carsten Schwänen, Leiter des Onko-
 logischen Zentrums Ortenau, Chefarzt der Klinik
 für Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin,
 Ortenau Klinikum Offenburg
**Sind Darmkrebskrankungen in Zeiten von
 Darmspiegelungen und Stuhltests überhaupt
 noch ein Thema?**

Prof. Dr. med. Leonhard Mohr, Leiter des Darm-
 krebszentrums Ortenau, Chefarzt Medizinische
 Klinik, Gastroenterologie, Endokrinologie, Diabe-
 tologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
**„Lebensretter“ Darmspiegelung –
 unnötige Scham und Angst vor der Untersu-
 chung überwinden – den Charme der
 Koloskopie entdecken!**

Dr. Mathias Hofstetter, Ltd. Oberarzt der
 Klinik für Gastroenterologie, Ortenau Klinikum
 Offenburg-Kehl

**Moderne Darmkrebsoperation:
 von der Schlüsselloch-OP hin zum
 roboterassistierten Verfahren**

Prof. Dr. Uwe Pohlen, Chefarzt der Klinik für
 Allgemeinchirurgie, Viszeral- und Gefäßchirurgie
 mit Darmzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-
 Kehl

Was kann man bei Lebermetastasen tun?

Dr. Werner Lindemann, Chefarzt der Klinik
 für Viszeral- und Gefäßchirurgie mit Darm-
 zentrum und Pankreaszentrum, Ortenau Klinikum
 Lahr-Ettenheim

**Die Bestrahlung bei Enddarmkrebs
 im Jahr 2019**

Prof. Dr. Felix Momm, Chefarzt der Klinik für Ra-
 dio-Onkologie, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

**Unterstützende Chemotherapie; und was jetzt?
 Wie wird diese durchgeführt?**

Was gibt es für Nebenwirkungen?

Dr. Marianne Müller, Ambulantes Thera-
 piezentrum für Hämatologie und Onkologie,
 Offenburg

**Was kann ich selber tun und wie kann die
 Psychoonkologie mir helfen?**

Bernd Hug, Diplompsychologe, Psychotherapeut,
 Psychoonkologe und Supervisor am Ortenau
 Klinikum Offenburg-Kehl

**Schlusswort: Behandlung in einem
 zertifizierten Zentrum: Was habe ich
 als Patient davon?**

PD Dr. med. Carsten Schwänen, Leiter des Onko-
 logischen Zentrums Ortenau, Chefarzt der Klinik
 für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin
 am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

April

Di, 2. April 2019, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Keine Angst vor der Darmspiegelung

Michael Scholz, Oberarzt Innere Medizin,
 Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 4. April 2019, 19 Uhr

Bürgersaal Achern

Gebärmutter- und Blasensenkung:

Wie kann der Frauenarzt helfen?
 Felix Liber, Chefarzt der Klinik für Frauenheil-
 kunde und Geburtshilfe, Ortenau Klinikum
 Achern-Oberkirch

Di, 9. April 2019, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Gut leben, genießen, Gicht?

Dr. Arnd Becker, Oberarzt in der Kardiologie,
 Pneumologie und Intensivmedizin, Ortenau
 Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 10. April 2019, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Geleitete Zen-Meditation

Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unter-
 nehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Me-
 diator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation,
 Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister
 Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integralis

Do, 11. April 2019, 18 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Tumorbedingte Fatigue

Jasmin Doll, Oberärztin Onkologie,
 Mediclin Staufenburg Klinik, Durbach
 Bernd Hug, Approb. Psychotherapeut, Psycho-
 onkologe, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 11. April 2019, 19 Uhr

Ringsheim, Rathausaal

Schlaganfall – erkennen, behandeln, vorbeugen

Priv.-Doz. Dr. med. Christian Blahak, MHBA,
 Chefarzt der Klinik für Neurologie und Neuro-
 geriatrie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

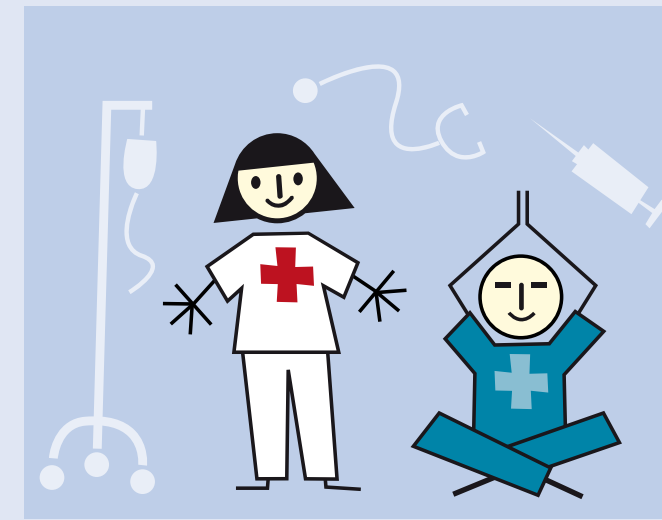
So, 14. April 2019, 10 Uhr

Feldscheune in Kehl

Patienteninformationstag:

Krebs und was dann?
 Regina Stein, Vorsitzende „Feldscheune“ e.V.
 in Kehl

**Aktuelle Informationen
 zu den Veranstaltungen:
 www.ortenau-gesundheitswelt.de**



Mittwoch, 15. Mai 2019, Beginn 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Resilienztag 2019
**„Resilienz“ und „Achtsamkeit“:
 Hype oder hilfreich?**

Referent:
 Bernd Hug, Approb. Klinischer Psychologe,
 Psycho-Onkologe, Supervisor (M.A.)

Schirmherrin:
 Ingrid Fuchs,
 Patientensprecherin am Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Mai

Di, 14. Mai 2019, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Volkskrankheit Schlaganfall:

Erkennen, behandeln, vorbeugen

Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries, Chefarzt der Neurolo-
 gischen Klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 16. Mai 2019, 19 Uhr

Bürgersaal Achern

**Schauensterkrankheit – wie kann der Gefäß-
 chirurg bei Durchblutungsstörungen helfen?**

Dr. med. Andreas Riemer, Chefarzt der Allge-
 mein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Ortenau
 Klinikum Achern-Oberkirch

Do, 16. Mai 2019, 19.30 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

Ebertplatz, Hörsaal

Notfälle im Säuglingsalter

Dr. Oliver Augenstein, Facharzt in der Kinder-
 klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Di, 21. Mai 2019, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria

Was heißt moderne Chirurgie

und welche Entwicklung nimmt

die Chirurgie in den nächsten Jahren?

Prof. Dr. Uwe Pohlen, Chefarzt der Allgemein-,
 Viszeral- und Gefäßchirurgie am Ortenau
 Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 22. Mai 2019, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Achtsamkeit mit Yoga

Melanie Sauter, Zertifizierte Yogalehrerin,
 Exam. Gesundheits- u. Krankenpflegerin,
 Stationsleiterin, Ernährungscoach (IHK)
 Melanie Sauter e.K.

Mi, 22. Mai 2019, 18 Uhr

Rathaus Wolfach, Hauptstraße 1

Wenn es kribbelt und schmerzt:

**Polyneuropathie und andere Nerven-
 schädigungen**

Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak, Chefarzt der Klinik
 für Neurologie und Neurogeriatrie am Ortenau
 Klinikum Lahr-Ettenheim.

Do, 23. Mai 2019, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Strahlentherapie: Neuer Linearbeschleuniger

in der Offenburger Radio-Onkologie
 Prof. Dr. Felix Momm, Chefarzt der Radio-
 onkologie, Ortenau-Klinikum Offenburg-Kehl

Fr, 24. Mai 2019, 14-15.30 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz,

Radiothek

Workshop: DKMS LIFE-Kosmetikseminar

für krebserkrankte Frauen

Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577

Susann Gündel, Gesundheits- und Kranken-
 pflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für
 Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse),
 Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Fr, 24. Mai 2019, 16-17.30 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

Ebertplatz, Radiothek

Workshop: Brustkrebs früh erkennen

durch Selbstuntersuchung

Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577

Susann Gündel, Gesundheits- und Kranken-
 pflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für
 Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse),
 Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Juni

Di, 4. Juni 2019, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Motorradunfälle aus Sicht des Unfallchirurgen:

Die bittere Realität
 Dr. Eike Mrosek, Chefarzt der Unfall-, Hand- und
 Wiederherstellenden Chirurgie, Leiter des über-
 regionalen Traumazentrums Ortenau Klinikum
 Offenburg-Kehl

Motorradunfälle: Vermeidung und Ablenkung

Rolf Emig, Polizeihauptkommissar,
 Referat Prävention, Außenstelle Rastatt

Do, 6. Juni 2019, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Josefssaal

Schlafstörungen:

Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten

Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für
 Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl
 Susanne Müller, Dipl. Psychologin am Zentrum
 für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-
 Kehl

Mi, 26. Juni 2019, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Jian Kang Dao – Achtsamkeit in der Bewegung

Dr. Johannes Sauter, Facharzt für Psychosoma-
 tische Medizin und Psychotherapie, Fachklinik
 für Psychosomatische Medizin und Psychothera-
 pie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim,
 Tai Chi-Lehrer (nach DDQT – Deutscher Dach-
 verband für Qi Gong und Tai Chi)

Do, 27. Juni 2019, 18 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Josefssaal

Diagnose Krebs – was muss ich jetzt wissen?

Onkologisches Zentrum Ortenau in Kooperati-
 on mit dem Ambulanten Therapiezentrum für
 Hämatologie und Onkologie, Offenburg und der
 Mediclin Staufenburg Klinik, Durbach

Ende Oktober/
Anfang November



LebenKrebsLeben
Onkologisches Zentrum Ortenau



4. Acherner Patiententag – Diagnose Krebs: Aktuelles zu Vorsorge und Behandlung

Den Veranstaltungstermin entnehmen Sie bitte der Internetseite www.lebenkrebsleben.de oder zeitnah der Presse.

Veranstalter:
Onkologisches Zentrum Ortenau;
Ortenau Klinikum in Achern;
Förderverein Ortenau Klinikum Achern;
Ambulantes Therapiezentrum Hämatologie/Onkologie Offenburg/Achern

Do, 27. Juni 2019, 19 Uhr
Bürgersaal Achern
Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung
Dr. med. Robert Pölsler, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Leiter der Rhythmologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Juli

Di, 9. Juli 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Schmerzmittel besser verstehen, sicherer anwenden
Christian Reiss, Chefapotheker, Ortenau Klinikum

Di, 16. Juli 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Behandlungsmöglichkeiten der Arthrose
Dr. Bruno Schweigert, Chefarzt der Orthopädischen Klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 17. Juli 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Meditation über eigene Werte
Bernd Hug, Diplompsychologe, Psychotherapeut und Psychoonkologe (OKG) und Supervisor (M.A.)

Do, 18. Juli 2019, 19.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Hörsaal
Notfälle im Säuglingsalter
Dr. Oliver Augenstein, Facharzt in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 25. Juli 2019, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Themenabend Blasenkrebs: Blasenkrebs – Was warnt uns vor und wie ist zu reagieren?
Dr. Reinhard Groh, Chefarzt der Urologie und Kinderurologie, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl
Moderne Rehabilitation nach Harnblasenkrebstherapie
Jens Leindecker, Oberarzt Urologie, Mediclin Staufenburg Klinik, Durbach

September

Do, 12. September 2019, 19 Uhr
MediClin Staufenburg Klinik,
Burgunderstr. 24, Durbach
Qi-Gong
Mindestteilnehmerzahl: 6, maximal 12
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577
Andreas Feininger, Physiotherapeut,
MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Di, 17. September 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung
Dr. Robert Pölsler, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Leiter der Rhythmologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Mi, 18. September 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Mach mal eine Pause und komm zur Ruhe
Nicole Späth, Entspannungstrainerin, Achtsamkeitstrainerin für Meditation

Do, 19. September 2019, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Diagnose Krebs – was muss ich jetzt wissen?
Onkologisches Zentrum Ortenau in Kooperation mit dem Ambulanten Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg und der Mediclin Staufenburg Klinik, Durbach

Do, 19. September 2019, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch
Durchfall – wie ernst kann er sein?
Corina-Maria Dopcea, Oberärztin der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Do, 26. September 2019, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Themenabend Prostatakrebs

Oktober

Diagnose Krebs – was muss ich jetzt wissen?
Onkologisches Zentrum Ortenau, Ortenau Klinikum in Lahr
Den Veranstaltungstermin sowie den Veranstaltungsort entnehmen Sie bitte der Internetseite www.lebenkrebsleben.de oder zeitnah Ihrer Tageszeitung

Mi, 2. Oktober 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Kapelle
Gedenkgottesdienst Brustkrebs: Aktion Lucia – Behutsam will ich dir begegnen
Ökumenische Klinikseelsorge, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe „Frauen mit Krebs“

Di, 8. Oktober 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Allergien bei Kindern
Dr. Thomas Reinhardt, Oberarzt der Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 9. Oktober 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Geleitete Zen-Meditation
Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Do, 10. Oktober 2019, 15.30–16.15 Uhr
MediClin Staufenburg Klinik,
Burgunderstr. 24, Durbach, Schwimmhalle
Mindestteilnehmerzahl: 6 maximal 18
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577
Aquafitness nach Brustkrebs
Angela Hildenbrand, Physiotherapeutin,
MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Do, 10. Oktober 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal
Schlafstörungen: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten
Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl
Susanne Müller, Dipl. Psychologin am Zentrum für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Di, 15. Oktober 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Schadet die Sonne unseren Augen?
Priv.-Doz. Dr. Konrad Hille, Chefarzt der Augenklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 17. Oktober 2019, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch
Endoprothetik des Hüft- und des Kniegelenkes
Dr. med. Klaus Wieselhuber, Chefarzt der Unfallchirurgie und Endoprothetik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Do, 24. Oktober 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal
Themenabend Brustkrebs: Möglichkeiten und Grenzen von Alternativtherapien
Prof. Dr. Karsten Münstedt, Chefarzt der Frauenklinik, Ärztlicher Leiter des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Aktuelle Informationen
zu den Veranstaltungen:
www.ortenau-gesundheitswelt.de

Fr, 25. Oktober 2019, 14–15.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Radiothek
Workshop: DKMS LIFE-Kosmetikseminar für krebskranke Frauen
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Fr, 25. Oktober 2019, 16–17.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Radiothek
Workshop: Brustkrebs früh erkennen durch Selbstuntersuchung
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

November

Di, 12. November 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
COPD
Dr. Wolfgang Lipp, Leitender Oberarzt der Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Intensivmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 13. November 2019, 19.30 Uhr
Bürgersaal Achern
Plötzlicher Herztod – wie kann ich mich schützen?
Dr. med. Christian Reimling, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Do, 17. Oktober 2019, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch
Endoprothetik des Hüft- und des Kniegelenkes
Dr. med. Klaus Wieselhuber, Chefarzt der Unfallchirurgie und Endoprothetik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Di, 19. November 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Krebsrisiko Lebensstil? Wie kann man sich schützen?
Dr. Wolfgang Heller, Oberarzt der Inneren Medizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Di, 19. November 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Kehl, Cafeteria
Krebsrisiko Lebensstil? Wie kann man sich schützen?
Dr. Wolfgang Heller, Oberarzt der Inneren Medizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 20. November 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Jian Kang Dao – Achtsamkeit in der Bewegung
Dr. Johannes Sauter, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim, Tai Chi-Lehrer (nach DDQT – Deutscher Dachverband für Qi Gong und Tai Chi)

Do, 21. November 2019, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch
Erkrankungen bei der Frau – Möglichkeiten der modernen Gynäkologie
Felix Liber, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Do, 21. November 2019, 19.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Hörsaal
Notfälle im Säuglingsalter
Dr. Oliver Augenstein, Facharzt in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Do, 28. November 2019, 18 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Josefssaal
Diagnose Krebs – was muss ich jetzt wissen?
Onkologisches Zentrum Ortenau in Kooperation mit dem Ambulanten Therapiezentrum für Hämatologie und Onkologie, Offenburg und der Mediclin Staufenburg Klinik, Durbach

Dezember

Di, 10. Dezember 2019, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Operative Therapie der Adipositas
Dr. Bernhard Hügel, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Leiter des Adipositas-Zentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Kehl

Mi, 18. Dezember 2019, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium
Geleitete Meditation: „STILLE NACHT – ein Weg in uns“.
Dr. med. Gabriele Geiger-Stappel, Ärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Freiburg, Kontemplationslehrerin via integrals, Zenassistentenlehrerin bei Anna Gamma Roshi, Luzern, Achtsamkeitslehrerin (mbsr).

Do, 19. Dezember 2019, 19 Uhr
Bürgersaal Achern
Diabetes – Spätkomplikationen vermeiden
Alcides Rojas, Funktionsoberarzt der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Unsere Klinikstandorte und Fachabteilungen

Wir sind für Sie da – auch in Notfällen

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



ORTENAU KLINIKUM Achern-Oberkirch
Standort Achern
 Josef-Wurzler-Straße 7
 77855 Achern
 Tel. 07841 700-0
 Fax 07841 700-1090
 E-Mail: verwaltung.ao@ortenau-klinikum.de

Fachkliniken

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Andreas Riemer

Anästhesie und Intensivmedizin

Dr. Michael Neuburger

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Felix Liber

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Belegärzte: Dr. Wolf Schrader,
 Dr. Robert Wittenzellner

Medizinische Klinik

Dr. Rüdiger Feik

Unfallchirurgie und Endoprothetik

Dr. Klaus Wieselhuber

Wirbelsäulenchirurgie

Dr. Rainer Klavara, Dr. Bilal Boyaci

Notfälle

Notaufnahme

24 Stunden täglich
 Tel. 07841 700-2220, werktags 8–16 Uhr

Tel. 07841 700-0, ab 16 Uhr
 und an Wochenenden/Feiertagen

Kreißaal

Tel. 07841 700-2170

Notfallpraxis

Ärztlicher Bereitschaftsdienst am Ortenau Klinikum in Achern

Josef-Wurzler-Str. 7, 77855 Achern
 Sa, So und an Feiertagen 9–13 Uhr und 16–20 Uhr



ORTENAU KLINIKUM Achern-Oberkirch
Standort Oberkirch
 Franz-Schubert-Straße 15
 77704 Oberkirch
 Tel. 07802 801-0
 Fax 07802 801-182
 E-Mail: verwaltung.ao@ortenau-klinikum.de

Fachkliniken

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Andreas Riemer

Anästhesie und Intensivmedizin

Dr. Michael Neuburger

Arthroskopische Chirurgie

Dr. Helmut Renner

Geburtshilfe

Belegärzte: Dr. Stephen Müller, Michael Schulze

Innere Medizin und Palliativmedizin

Dr. Rüdiger Feik

Unfallchirurgie, Orthopädie und Endoprothetik

Dr. Klaus Wieselhuber

Notfälle

Notaufnahme

Internistisch: 24 Stunden täglich
 Chirurgisch: Mo-Fr 8–16 Uhr
 (ab 16 Uhr und an Wochenenden/Feiertagen:
 Zentr. Notaufnahme Achern)

Kreißaal

Tel. 07802 801-165



ORTENAU KLINIKUM Lahr-Ettenheim
Standort Lahr
 Klosterstraße 19
 77933 Lahr
 Tel. 07821 93-0
 Fax 07821 93-2050
 E-Mail: info.le@ortenau-klinikum.de



Fachkliniken

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Prof. Dr. Georg Mols

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Muneer Mansour

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, spezielle Kopf-Hals-Chirurgie und plastische Operationen

Dr. Olaf Ebeling

Sektion Hämatologie und Onkologie

Fachklinikleitung: Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen
 Sektionsleitung Lahr: Dr. Oliver Schmah

Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie

Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Dr. Reinhard Niemann

Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Klinik für Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Urologie, Angiologie

Dr. Werner Lindemann



Medizinische Klinik – Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie

Prof. Dr. Leonhard Mohr

Medizinische Klinik – Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin, Herzinfarktzentrum, Chest Pain Unit

Prof. Dr. Manfred Mauser

Neurochirurgie

Dr. Christian Smely

Institut für Pathologie

Prof. Dr. Lothar Tietze

Institut für Radiologie

Prof. Dr. Harald Brodoefel

Zentren

Brustzentrum Lahr

Muneer Mansour, Dr. Sabine Dohnicht

Darmzentrum Ortenau

Zentrumsleitung: Prof. Dr. Leonhard Mohr
 Standortleitung Lahr: Dr. Werner Lindemann

Endoprothetikzentrum Lahr

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Gefäßzentrum Lahr

Dr. Werner Lindemann

Herzinfarktzentrum Lahr

Prof. Dr. Manfred Mauser

Onkologisches Zentrum Ortenau

Zentrumsleitung: Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen

Koordination Standort Lahr: Dr. Oliver Schmah

Pankreaskarzinomzentrum Lahr

Dr. Werner Lindemann

Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Lahr

Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak

Regionales Traumazentrum Lahr

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Notfälle

Notaufnahme

Tel. 07821 93-0

Kreißaal

Tel. 07821 93-2558

Notfallpraxis

Ärztlicher Bereitschaftsdienst am Ortenau Klinikum in Lahr

Klosterstraße 19, 77933 Lahr
 Sa, So und an Feiertagen 9–21 Uhr



ORTENAU KLINIKUM Lahr-Ettenheim
Standort Ettenheim
 Robert-Koch-Straße 15
 77955 Ettenheim
 Tel. 07822 430-0
 Fax 07822 430-473
 E-Mail: info.le@ortenau-klinikum.de



Fachkliniken

Allgemein- und Minimal-invasive Chirurgie

Dr. Werner Lindemann, Dr. Vera Zängle

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Prof. Dr. Georg Mols

Medizinische Klinik

Dr. Theo Vetter

Klinik für Schmerztherapie, Schmerzambulanz, Regionales Schmerzzentrum Ortenau (Schmerzkonzeption Land Baden-Württemberg)

Dr. Ingo Schilk

Unfall- und Orthopädische Chirurgie

Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Sektion Kniechirurgie: Thomas Hensle

Sektion Fußchirurgie: Dr. Charlotte Hase



Zentren

Regionales Schmerzzentrum Ortenau

Dr. Ingo Schilk

Notfälle

Notaufnahme

Tel. 07822 430-0



ORTENAU KLINIKUM Offenburg-Kehl
Standort Offenburg Ebertplatz
 Ebertplatz 12
 77654 Offenburg
 Tel. 0781 472-0
 Fax 0781 472-1002
 E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de



Fachkliniken

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
 Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen

Anästhesiologie und Intensivmedizin
 Dr. Friedrich Afflerbach,
 Prof. Dr. Wolfram Engelhardt

Frauenklinik
 Dr. Andreas Brandt, Prof. Dr. Karsten Münstedt

Gastroenterologie, Hepatologie
 Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger

Kinderheilkunde und Jugendmedizin
 Dr. Stefan Stuhmann

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
 Belegarzt: Dr. Dr. Jens Kuschnierz

Neurologie, Schlaganfallereinheit
 Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie
 Dr. Martin Hornberger

Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie
 Dr. Tilman Schottler

Radiologisches Institut
 Prof. Dr. Jörg Laubenberger

Thoraxchirurgie
 Dr. Lothar Latzke

Unfall-, Hand- und Wiederherstellende Chirurgie
 Dr. Eike Mrosek

Urologie und Kinderurologie
 Dr. Reinhard Groh,
 Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon



Zentrallabor

Dr. Christian Göpfert

Zentren

Adipositaszentrum
 Dr. Bernhard Hügel

Brustzentrum Offenburg
 Prof. Dr. Karsten Münstedt

Darmzentrum Ortenau
 Zentrumsleitung: Prof. Dr. Leonhard Mohr
 Standortleitung Offenburg Ebertplatz:
 Prof. Dr. Uwe Pohlen

Gynäkologisches Krebszentrum Offenburg
 Prof. Dr. Karsten Münstedt

Hernienzentrum Offenburg
 Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen

Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie Offenburg
 Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen

Mutter-Kind-Zentrum/ Perinatalzentrum Level 1 Offenburg
 Dr. Andreas Brandt

Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum
 Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer,
 Dr. Lothar Latzke

Prostatakarzinomzentrum Offenburg
 Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon

Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Offenburg
 Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Shuntzentrum Offenburg
 Dr. Eckehard Mündlein



Überregionales Traumazentrum Offenburg

Dr. Eike Mrosek

Notfälle

Notaufnahme
 Tel. 0781 472-6600

Augenärztliche Notfälle
 Augenklinik Offenburg St. Josefsklinik 7-23 Uhr
 Notaufnahme Offenburg Ebertplatz 23-7 Uhr
 Tel. 0781 472-2204, Mo-Fr 8-16 Uhr
 zu anderen Zeiten: Tel. 0781 472-0

Kreißsaal
 über der 22. Schwangerschaftswoche:
 Tel. 0781 472-3521
 unter der 22. Schwangerschaftswoche:
 Tel. 0781 472-3506
 zu allen anderen Zeiten:
 Tel. 0781 472-6600

Shuntzentrum Offenburg Ebertplatz
 24-Stunden Bereitschaftsdienst
 Tel. 0781 31082

Notfallpraxis
Ärztlicher Bereitschaftsdienst am Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz
 Ebertplatz 12, 77654 Offenburg
 für Erwachsene: Mo, Di, Do 19-22 Uhr,
 Mi und Fr von 16-22 Uhr,
 Sa, So und an Feiertagen von 8-22 Uhr
 für Kinder: Mo-Fr 19-22 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 9-21 Uhr



ORTENAU KLINIKUM Offenburg-Kehl
Standort Offenburg St. Josefsklinik
 Weingartenstraße 70
 77654 Offenburg
 Tel. 0781 472-0
 Fax 0781 472-1002
 E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de



Fachkliniken

Augenklinik
 Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille

Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin
 Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen

Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin
 Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
 Dr. Dr. Reinhard Niemann

Radio-Onkologie
 Prof. Dr. Felix Momm

Zentren

Zentrum für Altersmedizin
 Dr. Harald Mann

Onkologisches Zentrum Ortenau
 Zentrumsleitung: Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen
 Koordination Standort Offenburg:
 Dr. Dirk Messerschmidt

Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum
 Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer,
 Dr. Lothar Latzke

Zentrum für Schlafmedizin Offenburg
 Dr. Helmut Debes, Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Notfälle

Augenärztliche Notfälle
 Augenklinik Offenburg St. Josefsklinik 7-23 Uhr
 Notaufnahme Offenburg Ebertplatz 23-7 Uhr
 Tel. 0781 472-2204, Mo-Fr 8-16 Uhr,
 zu anderen Zeiten: Tel. 0781 472-0



ORTENAU KLINIKUM Offenburg-Kehl
Standort Kehl
 Kanzmattstraße 2
 77694 Kehl
 Tel. 07851 873-0
 Fax 0781 472-1002
 E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de



Fachkliniken

Anästhesie
 Dr. Rolf Ermerling

Innere Medizin
 Dr. Stefan Hambrecht

Orthopädie, Spezielle Orthopädische Chirurgie, Orthopädische Rheumatologie
 Dr. Bruno Schweigert

Zentren

Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung
 Dr. Bruno Schweigert

Notfälle

Notaufnahme
 Tel. 07851 873-6680



ORTENAU KLINIKUM Wolfach
 Oberwolfacher Straße 10
 77709 Wolfach
 Tel. 07834 970-0
 Fax 07834 970-499
 E-Mail: info.wol@ortenau-klinikum.de

Fachkliniken

Anästhesie
 Dr. Friedrich Afflerbach, Dr. Björn Rohr,
 Dr. Frank Steiner

Chirurgie
 Dr. Volker Ansoorge, Dr. Oliver Datz

Innere Medizin
 Dr. Roland Dobrindt, Dr. Bruno Maria Kaufmann

Notfälle

Notaufnahme
 Tel. 07834 970-0

Notfallpraxis
Ärztlicher Bereitschaftsdienst am Ortenau Klinikum Wolfach
 Oberwolfacher Straße 10, 77709 Wolfach
 Sa, So und an Feiertagen 9-13 Uhr und 17-20 Uhr

Notaufnahmen am Ortenau Klinikum



Die Notaufnahmen am Ortenau Klinikum sind medizinische Einrichtungen für Notfälle, wenn Leib und Leben in Gefahr sind.

Beispiele für Notfälle

- starke Atemnot
- stark blutende Wunden
- Verdacht auf Schlaganfall
- Komplikationen in der Schwangerschaft
- Bewusstlosigkeit
- Herzbeschwerden
- Lähmungserscheinungen
- Vergiftungen
- akute Schmerzzustände

Rettungsdienst

Für schwere und zeitkritische Notfälle steht Ihnen die Rettungsdienstleitstelle zur Verfügung. Bei Notfällen alarmieren Sie bitte den Rettungsdienst über die Integrierte Leitstelle Ortenau, die Sie über **Tel. 112** erreichen.

In allen anderen Fällen

... wenden Sie sich bitte an Ihren Haus- oder Facharzt und stellen sich dort in der Praxis vor. Außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten wählen Sie bitte die Nummer des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes, **Tel. 116 117**. Hier erfahren Sie, wo Sie Hilfe bekommen.

Die Notfallpraxen des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes (der Kassenärztlichen Vereinigung KVBW) finden Sie auch am Ortenau Klinikum in Achern, Lahr, Offenburg und Wolfach. Patienten können ohne vorherige Anmeldung zu den angegebenen Öffnungszeiten direkt in die Notfallpraxen des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes kommen.

Die Selbstständigkeit bleibt erhalten – im Pflege- und Betreuungsheim Ortenau

Mit dem Umzug in ein Pflege- und Betreuungsheim beginnt für ältere oder chronisch psychisch kranke Menschen ein neuer Lebensabschnitt. Dieser Schritt wird begleitet von vielen Fragen. Was kommt in dem neuen Zuhause auf mich zu? Werde ich meine Selbstständigkeit erhalten? Der neue Heimleiter Marco Porta, ausgebildeter Fachkrankenpfleger für Innere und Intensivmedizin, beantwortet diese Fragen und stellt das Leistungsspektrum des Pflege- und Betreuungsheims des Ortenau Klinikums vor. Der Diplom-Pflegedienstleiter ist seit über 25 Jahren in der Pflege tätig.

Beschäftigungstherapie, Sportgruppen, Feste und Ausflüge: Langweilig wird es im Pflege- und Betreuungsheim in Gengenbach-Fußbach nie. Menschen mit verschiedenen Krankheitsbildern treffen hier

aufeinander, bilden eine familiäre Gemeinschaft und profitieren vom gegenseitigen Austausch und gemeinsamen Aktivitäten. „Neben körperlich pflegebedürftigen und altersverwirrten Menschen kümmern wir uns auch um chronisch psychisch erkrankte Menschen im Sinne der Eingliederungshilfe“, so Marco Porta. Psychisch, geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen zwischen 35 und 65 Jahren erhalten aufgrund ihrer Erkrankungen psychosoziale Hilfestellungen und individuelle Betreuungsangebote, um ihnen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft wieder ermöglichen zu können. Hauptziel dieser Arbeit im Eingliederungshilfebereich ist es, die Bewohner auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Lebensqualität zu begleiten. „Dies erreichen wir, indem vorhandene Fähigkeiten des

Bewohners erkannt und gefördert werden und er gleichzeitig bei den Anforderungen des täglichen Lebens, die ihn noch überfordern, Unterstützung von uns erfährt“, führt der Heimleiter weiter aus.

Marco Porta übernimmt Heimleitung

Zum August 2018 hat Marco Porta die Heimleitung des Pflege- und Betreuungsheims übernommen. Über 300 Bewohner leben heute dort und werden von etwa der gleichen Anzahl an Mitarbeitern betreut, darunter examinierte Pflegekräfte wie Alten- und Krankenpfleger und pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter wie Sozialarbeiter und Heilerziehungspfleger. „Wir wollen die Selbstständigkeit und -bestimmung unserer Bewohner erhalten, indem sie Alltägliches so lange wie möglich ohne Hilfe ausführen“, erklärt Marco Porta, „unsere vielfältigen Beschäftigungsangebote halten die Menschen geistig und körperlich fit.“

Interessierte erwartet ein Erstgespräch zur Heimaufnahme und einen Rundgang durch das Pflege- und Betreuungsheim. Beim Umzug helfen alle Mitarbeiter dabei, dass sich der Bewohner rasch einlebt, damit es für ihn nicht nur ein Heim, sondern Heimat wird. ■



Marco Porta

Ihr Pflege- und Betreuungsheim vor Ort



Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum

Marco Porta
Fußbach 5
77723 Gengenbach
Tel. 07803 805-0
E-Mail: info.pb@ortenau-klinikum.de

„Gartenarbeit macht mir Spaß. Das habe ich früher auch immer gerne gemacht.“



Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region

Sich zuhause fühlen



Pflegeheim am Nollen Träger: Spitalfonds Gengenbach

Standort Gengenbach
Nollenstraße 11a
77723 Gengenbach
Tel. 07803 89-8541
Fax 07803 89-8552
E-Mail: info@pflegeheim-am-nollen.de
www.pflegeheim-am-nollen.de

Das Pflegeheim am Nollen ist eine Einrichtung für Voll-, Kurzzeit- und Tagespflege für circa 50 ältere und pflegebedürftige Menschen. Angenommen und geborgen sein sowie aktive Pflege erfahren – darauf dürfen die Menschen vertrauen, die in unserem Pflegeheim, im Herzen der Stadt Gengenbach, wohnen. Bis zum Altstadtkern sind es nur wenige Meter, das ermöglicht älteren Menschen, weiter am öffentlichen Leben teilzunehmen.



Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum

Standort Gengenbach-Fußbach
Fußbach 5
77723 Gengenbach
Tel. 07803 805-0
Fax 07803 805-150
E-Mail: info.pb@ortenau-klinikum.de
www.pflege-betreuung-ortenau.de

In unserem Pflege- und Betreuungsheim in Gengenbach-Fußbach bieten wir für über 300 sowohl ältere und pflegebedürftige als auch geistig behinderte, psychisch kranke und alkoholkrank Menschen ein pflegerisches kompetentes und menschlich liebevolles Zuhause an. Wir heißen sie gerne auf Dauer willkommen, betreuen sie aber genauso gerne als Kurzzeitpflege- oder Tagespflgeegast. Die dorfähnliche Gemeinschaft unseres Heimes ermöglicht seinen Bewohnern ein lebendiges Zusammenleben inmitten einer reizvollen Landschaft mit guten Verkehrsverbindungen nach Gengenbach und Offenburg, ins Rheintal sowie in den Schwarzwald.

In Zell a. H. haben wir ein Haus mit drei kleinen Wohngruppen, auf denen wir uns auf die Betreuung von Menschen mit einer schweren Demenz spezialisiert haben.



Das Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum, das Pflegeheim am Nollen und die ökumenische Sozialstation St. Martin sind Träger des Gengenbacher Pflegenetzwerks e.V. Es unterstützt kranke, alte und behinderte Menschen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Haushalt und steht Hilfesuchenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Das Gengenbacher Pflegenetzwerk hat ein gemeinsames Service-Telefon eingerichtet – hier finden Interessierte und Betroffene immer einen kompetenten Ansprechpartner.

Service-Telefon 07803 9214848

Leistungen des Gengenbacher Pflegenetzwerks e. V.

- Tagesbetreuung im Charlotte-Vorbeck-Haus (neben der Stadtkirche Gengenbach)
- Internetcafé für Senioren im Treff des Charlotte-Vorbeck-Hauses
- Essen auf Rädern
- Ambulante und stationäre Betreuung altersgebrechlicher, psychisch kranker und geistig verwirrter Menschen
- Behandlung nach ärztlicher Verordnung
- Eingliederungshilfe für seelisch, geistig und körperlich behinderte Menschen
- Außenwohngruppen
- Betreutes Wohnen für erwachsene behinderte Menschen
- Hausnotruf
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Exzellente Medizin für Ihre Gesundheitsversorgung



Für Sie die beste Therapie

Gemeinsam mit Hausärzten und niedergelassenen Fachärzten sorgt das Ortenau Klinikum für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

Jährlich werden im Ortenau Klinikum rund 79.000 Patienten stationär behandelt. Jedes Jahr erblicken mehr als 4.000 Babys in den Ortenauer Kreißsälen das Licht der Welt. Mit seinen rund 5.400 Mitarbeitern an neun Standorten zählt das Ortenau Klinikum deutschlandweit zu den 100 größten Arbeitgebern in der Gesundheitsbranche. Träger ist der Ortenaukreis.

Medizinische Zentren

In unseren zertifizierten Zentren bündeln hochqualifizierte Mediziner und Pfleger ihre Erfahrungen für Sie. Einige dieser Zentren haben wegen ihrer hohen medizinischen Expertise einen überregionalen Ruf.

- Adipositas-Zentrum Offenburg
- Zentrum für Altersmedizin Offenburg
- Brustzentrum Lahr/Offenburg
- Darmzentrum Lahr/Offenburg
- Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung Kehl
- Endoprothetikzentrum Lahr
- Gefäßzentrum Lahr
- Geriatrischer Schwerpunkt Offenburg
- Gynäkologisches Krebszentrum Offenburg
- Hernienzentrum Offenburg
- Herzinfarktzentrum Lahr
- Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie Offenburg
- Mutter-Kind-Zentrum/Perinatalzentrum Level 1 Offenburg
- Onkologisches Zentrum Ortenau Offenburg/Lahr
- Pankreaskarzinomzentrum Lahr
- Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum Offenburg
- Prostatakarzinomzentrum Offenburg
- Shuntzentrum Offenburg
- Zentrum für Schlafmedizin Offenburg
- Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Lahr/Offenburg
- Regionales Schmerzzentrum Ortenau Ettenheim
- Regionales Traumazentrum Lahr
- Traumazentrum Offenburg

Notfall

Wenn Sie den Rettungsdienst benötigen

Für **schwere und zeitkritische Notfälle** steht Ihnen die Rettungsdienstleitstelle zur Verfügung. Bei Notfällen, wie zum Beispiel Ohnmacht, Verdacht auf Herzinfarkt oder Schlaganfall, akuten Blutungen und Vergiftungen, alarmieren Sie bitten den Rettungsdienst über die Integrierte Leitstelle Ortenau, die Sie telefonisch über **112** erreichen.

Die **Notaufnahmen des Ortenau Klinikums** finden Sie auf den Seiten 46-50 in diesem Heft.

Bei der Meldung eines Notfalls sollten Sie unbedingt folgende fünf W beachten:

- Wo** ist der Notfall passiert?
- Was** ist passiert?
- Wie viele** Patienten oder Verletzte?
- Welche** Probleme oder Verletzungen?
- Warten** auf Rückfragen

Bei **Vergiftungsunfällen** sollten Sie unverzüglich Kontakt mit dem Giftnotruf **Tel. 0761 19240** des Universitätsklinikums Freiburg aufnehmen.

In weniger kritischen Fällen

...wenden Sie sich an Ihren Hausarzt oder an den Ärztlichen Bereitschaftsdienst:

Allgemeinärztlicher Dienst: Tel. 116117
Augenärztlicher Dienst: Tel. 01806 078100*
Kinderärztlicher Dienst: Tel. 01806 078111*
Kindernotfallambulanz Offenburg Ebertplatz**: Tel. 0781 472-0

* pro Anruf 20 Cent aus dem deutschen Festnetz, max. 60 Cent aus Mobilfunknetzen
** Die Kindernotfallambulanz der Kinderklinik des Ortenau Klinikums Offenburg ist außerhalb der KVBW-Notfallsprechzeiten zuständig.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Besuchen Sie uns im Internet:
www.ortenau-klinikum.de

